ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . 20 FL. = 40 K.
" DE[illegible] . . [illegible]
" FR[illegible] UND ITALIEN 48 [illegible]
" ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

[illegible] NUMMERN: [illegible]

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT [illegible]

No. 6. WIEN, SONNTAG DEN 6. FEBRUAR 1898. XIX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 503.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

WIEN, SONNTAG DEN 6. FEBRUAR 1898.

DAS FREIE HANDICAP.

Die schwerste Aufgabe, welche der Handicapper des Jockey-Clubs für Oesterreich in einem Rennjahre zu machen hat, ist die Aufstellung der Gewichte für das Freie Handicap der Dreijahrigen. Als dieses Rennen im Jahre 1891 als Offenes Handicap gegründet wurde, da hatte der Handicapper es nur mit 159 Pferden zu thun, diesmal musste er 270 Pferde durch Gewicht zusammenbringen. Da der ihm zur Verfügung stehende Spielraum bei einer so grossen Masse von Pferden denn doch zu klein ist, so muss er oft mit dem gleichen Gewichte eine Anzahl von Pferden bedenken, welche er unter anderen Umstanden wahrscheinlich verschieden beurtheilt hatte. Wenn er z. B. *Lárma*, *Erbprinz*, *Jerry* und *Valaki* nebst zehn anderen Pferden unter einen Hut stellt, so wird er sicher auf starken Widerstand stossen, man darf aber trotzdem nicht sagen, dass sein Elaborat schlecht oder mangelhaft ist, man muss sich stets vor Augen halten, dass er gewissermaassen unter einem Zwange steht. Und dann hat heuer noch etwas Anderes seine Arbeit unendlich erschwert. Die Zweijahrigen von 1897 sind derart durcheinander gelaufen, dass bei den Wenigsten von einer strengen Form die Rede sein kann. Der Handicapper konnte diesfalls nicht allein nach den gelaufenen Rennen urtheilen, denn die Resultate derselben widersprachen einander nur zu oft. Er musste auch »nach dem Gefühl« richten, und dass er hiebei nicht den Geschmack Aller trifft, dass er es hiebei nicht Jedermann recht machen kann, ist selbstverstandlich.

Es ist eine langst anerkannte Thatsache, dass der theoretische Werth des Freien Handicaps weit grosser ist als sein praktischer. Das genannte Rennen soll die Antwort auf die Fragen geben, wer der beste Dreijahrige im Lande sei und welche Dreijahrigen die günstigsten Aussichten in den ihnen vorbehaltenen grossen Zuchtprüfungen besassen. Der Handicapper soll hier sein Derbytip geben. Nur zweimal, 1894 und 1897, stellte er die nachherigen Derbysieger, *Magus* und *Saphir*, an die Spitze. Zweimal endeten die von ihm als die Besten ihres Jahrganges angesehenen Pferde auf dem zweiten Platz — *Csapláros* und *Ganache* — seine drei ersten Derbyfavorits, *Peter*, *Trick-Track* und *Nem szabad*, waren im Derby nirgends.

Wie vor zwolf Monaten, so hält Herr George Ernst einen Hengst und eine Stute als die Besten unter ihren Altersgenossen, und zwar *Mindig* (77½ Kg.) und *Busserl* (76 Kg.). Diese beiden Pferde mussten also in todtem Rennen als Sieger den Richter passiren, und mehrere Langen zurück mussten *Lulu* und *Maikonig*, welche je 73½ Kg. zuerkannt erhielten, gleichfalls auf gleicher Hohe eintreffen. Dass es zu einem solchen Resultate nicht kommen wird, ist nahezu sicher. Im vergangenen Jahre hatten nach der Meinung des Handicappers *Saphir* und *Debutante* auf dem ersten, *Tip-Top* und *Inaska* auf dem dritten Platze in todtem Rennen einkommen sollen. *Debutante* lief nicht. *Saphir* aber siegte, und *Tip-Top* war thatsachlich Dritter; zwischen die Beiden jedoch schob sich der im Freien Handicap mit 47½ Kg. gewichtete *Sebaj*, wahrend *Inaska* unplacirt endete. Befinden sich auch heuer wieder unter den früher genannten vier Dreijahrigen zwei Placirte vom Derby? Man möchte diese Frage fast bejahen. Jedenfalls wird die Ansicht des Handicappers, dass diese vier Pferde an die Spitze gehören, kaum auf starken Widerstand stossen.

Anders verhalt es sich mit deren Placirung untereinander. *Mindig* auf gleicher Stufe mit *Busserl*, das hatte man nicht allgemein erwartet. Was hat *Mindig* geschlagen? Im Neulingsrennen *Aruló* und den massigen *Ex offo*, im Criterium *Doria*, *Eigentlich* und die im Herbst immer schlecht gelaufene *Tick-Tack*. *Aruló* hat auch sonst noch schwere Niederlagen erlitten, wahrend seine Siege nicht allzu hoch wiegen, *Doria* und *Eigentlich* aber wurden im Austria-Preis von *Busserl* zumindest ebenso leicht geschlagen, als dies *Mindig* vermocht hat, und dabei gab *Busserl* an die beiden Hengste noch sieben Pfund, indess *Mindig* mit ihnen unter demselben Gewichte lief. Darnach hat es also den Anschein, als ob *Busserl* eigentlich über *Mindig* zu stellen gewesen ware. Der Handicapper war aber nicht dieser Ansicht, für ihn sind die Siege von *Mindig* ebensoviel werth, als der knappe zweite Platz der Dreher'schen Stute im Austria-Preis, in dem *Busserl* ihre beste Leistung brachte. Nicht viel halt der Handicapper von dem todten Rennen von *Lulu* und *Busserl* im Kladruber Preis. Er muss wohl der Meinung sein, dass *Lulu* die Dreher'sche Stute damals stark behinderte, sonst könnte er ihn nicht acht Pfund unter *Busserl* stellen. *Maikonig* war durch sein Laufen im Austria-Preis leicht zu beurtheilen, was wieder bei *Vollmond* nicht der Fall war, der es im Herbst-Versuchsrennen in Budapest wohl mit grossen dreijahrigen Fliegern, aber nicht mit hervorragenden Zweijahrigen zu thun hatte. Der Graditzer steht mit 73½ Kg. nicht sehr gunstig im Gewichte.

Komamasszony, *Aruló* und *Wasa* haben 72½ Kg. zu tragen, die Stute ist somit nach der Meinung des Handicappers um drei Pfunde besser als die beiden Hengste. Trainer John Reeves allein mag vielleicht wissen, ob *Komamasszony* wirklich nur drei Pfund uber ihrem Stallgenossen *Aruló* steht. Im Spatherbste mochte der Unterschied zwischen den beiden Pferden ein grosserer gewesen sein. *Aruló* muss aber vor den Augen des österreichischen Handicappers besondere Gnade gefunden haben, denn sonst hatte er den Hengst nicht gar so hoch halten konnen. *Wasa* scheint mit 72½ Kg. ebenso überbürdet zu sein wie *Crampon* mit 70 Kg. Im Grossen Handicap der Zweijahrigen in Budapest endete *Crampon* bei fünf Pfund zu seinen Gunsten gute drei Langen hinter der Siegerin *Csipke*, war also von ihr beilaufig um die Gewichtsvorgabe geschlagen. Im Freien Handicap muss er ihr acht Pfund geben, was er nach der damaligen Leistung kaum im Stande sein sollte. Er hat wohl spater das Gunnersbury-Rennen in schönem Style gewonnen, das kann aber sein Verhaltniss zu der nachher nicht mehr gesattelten *Csipke* nicht andern, die übrigens selbst mit 64½ Kg. nicht besonders gut daran ist. Ihren Leistungen entsprechend wurden mit je 68½ Kg. *Nur Neune* und *Doria* beurtheilt, heuer aber durfte der Hengst wohl ein besseres Pferd sein als die Stute. Bei *Menyecske* (67 Kg.) nahm der Handicapper wohl nicht sehr auf deren Niederlage im Austria-Preis Bedacht, *Merges* (67 Kg.), *Bébe* (66 Kg.) und *Jablanica* (65½ Kg.) gewichtete er anscheinend nach ihren besten Leistungen. Das Gleiche war nicht der Fall bei *Tick-Tack* (65½ Kg.), die allerdings auch in der zweiten Halfte der verflossenen Saison arg enttauscht hat. Der Sieg von *Eigentlich* über *Mummelgreis* im Hatvaner Preis wird mit fünf Pfund bewerthet, denn so gross war damals der Gewichtsunterschied, wahrend im Freien Handicap diese zwei Hengste und *Gaspilleur* je 65 Kg. zu tragen haben.

Csipke, *Hebe*, *Milleflower*, *Vélellen*, *Badacsony*, *Pressburg*, *Wienerwald* und *Vivó* sind mit je 64½ Kg. bedacht worden. Wie *Badacsony* in diese Gesellschaft kommt, ist schwer zu sagen, sein dritter Platz im Preis vom Helenenthal war sicherlich ein Zufall, seine anderen Leistungen aber waren gar zu massig, als dass er ein solches Gewicht verdient hatte. Auch *Vivó* ist nach seinem dritten Platz im Henckel-Memorial *Pressburg* gegenüber schlecht daran, wahrend die ungeschlagene *Milleflower* sich nicht beklagen kann.

Nyilvány verdient ihre 64 Kg. ebenso wie *Ladrone* seine 63½ Kg., wahrend bei dem gleichen Gewichte fur die Deutschen *Riff Raff* und *Schneehättan* allzuviel Hochachtung vor den Vertretern der nachbarlichen Zucht bekundet wird. Auch *Tricky* ist mit 63½ Kg. ein wenig scharf angefasst. Aus der Schaar der neun 62½ Kg.-Pferde ist kaum eines besonders hervorzuheben; sie durften ebenso ihrem gezeigten Konnen nach beurtheilt sein wie die acht Pferde, welche je 61 Kg. erhielten. Unter der 60 Kg.-Brigade fallen zwei

Pferde auf, welche entschieden uberschatzt sind. Es sind dies *Selig Reicher* und *Ex offo.* Ersterer ist wohl nur einmal in sehr guter Gesellschaft gelaufen, da war also Vorsicht angezeigt. *Ex offo* aber, der bei sieben Versuchen nicht ein einziges Rennen gewinnen und nur einmal Zweiter werden konnte, gehörte wohl kaum so hoch hinauf.

Ein naheres Eingehen auf das Freie Handicap wurde zu weit führen. Noch unnothigeres Bemühen ware es aber, heute schon nach dem vermuthlichen Sieger Umschau zu halten. Im Grundungsjahre und im Vorjahre wurde das Freie Handicap von Pferden gewonnen, welche 47½ Kg. im Sattel hatten, von *Day* und von *Sebaj.* Zwanzig Pferde finden sich im vorliegenden Handicap mit einer solchen Last vor. Sollte diese Burde heuer zum dritten Male zum Siege getragen werden? Unter den diesmal mit 47½ Kg. gewichteten Pferden verdienen *Castelar, Deseo, December* und *Morgo* den Vorzug. Der Sieger des Freien Handicaps der Dreijahrigen 1898 wird aber wohl anders heissen.

UNSERE DERBYPFERDE.

II.

Im Freien Handicap, das an anderer Stelle ausführlich besprochen wird, sind neun Pferde mit 70 Kg. und darüber gewichtet. Von diesen sind aber zwei Vertreter der deutschen Zucht und Trager deutscher Farben, *Komámasszony* ist im Derby nicht laufberechtigt, es bleiben also noch sechs Inlander ubrig, denen officiell die besten Aussichten für das werthvollste Rennen in der Freudenau zuerkannt werden. *Busserl's* Thaten als Zweijahrige und ihre Stellung unter ihren Altersgenossen wurden in letzter Nummer ausführlich besprochen, diesmal sei der drei besten dreijahrigen Hengste im Lande, *Mindig, Lulu* und *Maikonig*, gedacht.

Mindig entstammt der Zucht seines Besitzers, der auf diesen Hengst um so stolzer sein kann, als er auch *Mindig's* Vater *Gaga* zum Theil gezogen hat, denn *Gaga's* Mutter *Red Hot* befand sich zur Zeit, als sie den österreichischen Derbysieger von 1892 brachte, im gemeinsamen Besitze des Grafen Elemér Batthyány und des Herrn Nicolaus von Keczer. Wie sein Vater *Gaga* und dessen rechter Bruder *Ganache* war auch *Mindig* ein spates Pferd. Im Neulingsrennen, einer zwar unbedeutenden, aber Jahr für Jahr von guten Pferden bestrittenen Concurrenz am Eröffnungstage des Wiener September-Meetings, bekam man *Mindig* zum ersten Male zu Gesicht. Ein etwas hochbeiniger Hengst, der noch Arbeit vertrug; er galt aber als gut ausprobirt. Die »Wissenden«, und deren gibt es genug auf dem Turf, wetteten den Trager der strohgelben Jacke zu langeren Preisen, indess das grosse Publicum sein Vertrauen dem bereits erprobten *Aruló* schenkte. Stallnachrichten pflegen nicht immer richtig zu sein. Diesmal aber bewahrheiteten sie sich, *Mindig* siegte ziemlich leicht gegen *Aruló, Ex offo, Galli-trac* etc. Vier Tage spater wurde *Mindig* fur das Wiener Criterium gesattelt, und abermals hatte er nur einen beschrankten Kreis von Anhangern. *Doria* und *Tick-Tack* wurden sehr stark begehrt, gegen *Mindig* konnte man noch bei Fall der Flagge die Odds von 6 : 1 und 7 : 1 haben. Und abermals siegte *Mindig* und sogar anscheinend weit leichter als im Neulingsrennen, wahrend *Doria* Zweiter vor *Nyilvany* und *Eigentlich* wurde, welche in todtem Rennen den Richter passirten. *Mindig* ist also noch ungeschlagen, aber er hat zwar gute Gesellschaft, jedoch nicht die Besten seines Jahrganges angetroffen. Ueber sein eigentliches Konnen ist man heute noch im Unklaren. Dies sowie der Umstand, dass er schlechte Beine besitzt, lassen es begreiflich erscheinen, dass *Mindig* bisher nicht sehr stark für das Derby gewettet worden ist. Da aber der Derbywettmarkt heuer überhaupt ein schwacher ist, konnte *Mindig* seine Stelle als nomineller Favorit bis nun behaupten. Trainer Huxtable wird keine leichte Arbeit mit *Mindig* haben, der Hengst wird ihm im Gegentheile noch manche Sorge bereiten. Huxtable ist allerdings kein alter Trainer, aber er hat schon mancherlei Erfahrungen hinter sich. Namentlich an *Ganache* kann er gelernt haben, wie man difficile Pferde behandelt, und so darf man ihm auch zutrauen, dass er *Mindig* am Derbytage heil zum Pfosten bringen wird. Als gesundes Pferd wird aber *Mindig* eine sehr gute Rolle im Derby spielen. Sicher ist es dann wohl auch nicht, aber sehr wahrscheinlich, dass Graf Elemér Batthyány heuer zum dritten Male das Derby gewinnt.

Wie *Mindig* ist auch *Lulu* der Sohn eines Derbysiegers, allerdings nur eines »halben«, denn sein Vater *Harvester* musste sich im englischen Derby 1894 mit dem derzeit in Deutschland aufgestellten *St. Gatien* in die Ehren des Sieges theilen. *Lulu's* Mutter ist *Arlette*, welche sich Anfangs dieses Decenniums auf unseren Bahnen als grosse Steherin zeigte. *Lulu* ist sehr ungleichmassig gelaufen. Er nahm bereits am 1. Mai am Rennen der Zweijahrigen in Budapest theil, konnte aber nur als Vierter hinter *Elly, Mia Teresina* und — *Harwich* enden. Sein Stall erklarte diese Form sofort für unrichtig. Sie musste dies auch gewesen sein, sonst hatte *Lulu* nicht den Directorium-Preis in Krakau gegen *Sylvester, Griffe d'or, Tick-Tack* etc. gewinnen konnen. Viel werth war diese Leistung schliesslich auch nicht, denn *Lulu* erhielt von *Tick-Tack* volle 21, von *Sylvester* sieben und von *Griffe d'or* sechs Pfunde. Immerhin verwischte aber *Lulu* mit diesem leichten Siege den schlechten Eindruck, den sein erstes Laufen hervorgerufen hat. Zunachst wurde dann *Lulu* im Grossen Handicap der Zweijahrigen versucht, in welchem er sein hochstes Gewicht von 60 Kg. auf den dritten Platz hinter *Nirwana* (43½ Kg.) und *Aczél* (56 Kg.) trug. *Nirwana* ist eine sehr schnelle Stute, sie erlangte bald einen guten Vorsprung, nützte ihn unter ihrem Federgewicht gehörig aus, und so konnten denn *Aczél* und *Lulu* unter ihren hohen Lasten auf einer so kurzen Strecke die flinke *Phil*-Tochter nicht einholen. 1000 Meter waren dem Sohne zweier Steher eben zu kurz. Dies zeigte sich auch im Kladruber Preis in Wien, wo *Lulu* sehr spat in Schwung kam, dann sich aber keiner Geringeren als *Busserl* als ebenbürtig erwies. Ein kurzes, heisses Ringen entspann sich in den letzten hundert Metern, und dann erkannte der Richter auf todtes Rennen. Nun erhob aber Herr Anton Dreher gegen *Lulu* wegen Anreitens Protest, und *Lulu* wurde disqualificirt. Mag nun *Busserl* durch das Anreiten stark behindert worden sein oder nicht, auf alle Falle hatte sich *Lulu*, der übrigens an *Busserl* noch drei Pfund weggab, mit dieser Leistung in die vorderste Reihe unter seinen Altersgenossen vorgeschoben. Er hat viele edle Points und macht ganz den Eindruck eines Derbypferdes. Da er Ausdauer in hohem Grade besitzt und auch treu und widerstandsfahig zu sein scheint, sollte es ihm nicht unmoglich sein, in die Fussstapfen von *Vinea* zu treten.

Einen hervorragenden Platz unter den Vertretern des 1895er Jahrganges hat sich auch *Maikönig* zu sichern verstanden. Er ist ein naturalisirter Englander und ein Halbblüter. Er wird officiell als Halbblut bezeichnet, da sein leider vor Kurzem eingegangener Vater [illegible] als solcher galt, wahrend seine Stammtafel Lücken aufwies. *Maikonig* dürfte wohl nur nominell, aber nicht wirklich, wahrscheinlich nur in Folge mangelhafter Aufzeichnungen Halbblut sein. *Maikonig* war als wahres Wunderthier verschrien, als er im Preis vom Helenenthal, dieser glücklicherweise auch heuer noch auf dem Kottingbrunner Programm verbliebenen Concurrenz, zum ersten Mal in der Oeffentlichkeit erschien. Die Fama hatte vielleicht übertrieben, jedenfalls aber waren die günstigen Gerüchte insoweit richtig, als sich *Maikonig* als ein Pferd von guter Classe erwies. Ohne viel Anstrengung siegte er über *Doria, Badacsony, Galli-trac*, den Deutschen *Riff Raff, Aruló* u. s. w. Dieser schöne Erfolg bestimmte seinen Züchter und Besitzer, Herrn Rudolf Ritter Wiener von Welten, dazu, es mit *Maikonig* im Zukunftspreis in Baden-Baden zu versuchen. Leider aber ereignete sich dort der bekannte Unfall, *Maikonig* sprang vor dem Start über eine Barrière, enthief und gab sich dadurch derart aus, dass er im Rennen nicht zu seiner wahren Form auflaufen und blos als Dritter einkommen konnte. Nunmehr erhielt *Maikonig* Ruhe bis zum Austria-Preis, fur den er neben seinem Stallgenossen *Gomba* gesattelt wurde. Da keine Erklarung abgegeben worden war und der Stalljockey Pratt auf *Maikonig* sass, wurde dieser zum Favorit gemacht. *Maikonig* konnte jedoch *Busserl* nicht schlagen, welche selbst nach erbittertem Kampfe gegen *Gomba* unterlag. Er bestatigte aber seine Form von Kottingbrunn, denn er kam wieder vor *Doria* ein und liess auch andere erprobte Zweijahrige, wie *Eigentlich, Nyilvany, Longchamps* und *Menyecske* hinter sich. Gleich *Mindig* und *Lulu* verfugt auch *Maikonig* über ein gut Theil Stehvermogen, vor Ersterem

aber hat er noch den Vortheil voraus, dass er weit bessere, kraftigere Pedale besitzt. Er wird sich wahrscheinlich im Derby gut schlagen und moglicherweise dort enden, wo ein anderer Halbblüter vor drei Jahren im englischen Derby geendet hat, namlich auf dem zweiten Platze. Wenn nun *Maikonig* thatsachlich den Platz von *Curzon* einnehmen wird, wer wird der »osterreichische *Sir Visto*« von 1898 sein? Wahrscheinlich *Lulu* oder *Busserl*. Ob diese Lösung der früher gestellten Frage richtig ist, wird erst der 5. Juni zeigen.

FENÉK UND TORDAS.

Fenek und Tordas, das sind zwei der hervorragendsten Privatgestute des Landes, zwei Zuchtstatten, aus denen seit langer Zeit ihre Besitzer fast den ganzen Bedarf an Rennpferden ziehen. Fenék gehört einem der ersten Adeligen des Reiches, einem Ritter vom Orden des Goldenen Vliesses, dem Oberstmundschenk des Königs von Ungarn Grafen Tassilo Festetics, Tordas ist Eigenthum des Herrn Anton Dreher. Der ungarische Bannerherr aber und der burgerliche Brauhausbesitzer haben einen gemeinsamen Berührungspunkt. Sie sind Rennstallbesitzer des guten, alten Schlages, sie betreiben Rennsport und Vollblutzucht nur aus edler Passion für die gute Sache, der sie schon gewaltige Opfer Jahr um Jahr gebracht haben. Man unterscheidet in neuerer Zeit zwischen Cavaliersstallen und Geschaftsstallen. Graf Tassilo Festetics nun ist der Typus eines Besitzers eines Cavaliersstalles. Was er in der Sportwelt gilt, wie hoch seine Verdienste um die Hebung des Rennwesens allerorten anerkannt werden, geht aus dem Umstande hervor, dass er zum Ehrenmitgliede des englischen Jockey-Clubs erwahlt wurde. Welch hohe Ehrung dies ist, weiss ein Jeder, der nur halbwegs mit englischen Verhaltnissen vertraut ist.

Das Gestüt des Grafen Tassilo Festetics in Fenék ist nicht nur schon ziemlich alt, sondern auch sehr berühmt, denn eine Reihe grosser Pferde sind bereits aus demselben hervorgegangen Ja weitaus die meisten Mutterstuten, welche sich in Fenék befinden, entstammen selbst der Zucht des Grafen Tassilo Festetics, namlich zwolf. Eine, *Sauterelle*, wurde auch noch im Inlande gezogen, sieben, darunter die Halbblüterin *Natica*, nennen England ihre Heimat. Die alteste Stute ist *Black Agnes*, von der auch zwei Töchter zur Zucht Verwendung finden, *Bonnie Aggie* und *Bonnie Dundee*. Auch sonst fehlt es nicht an zahlreicher Verwandtschaft. Da finden sich *Heiress* mit ihrer Tochter *Hilda* und ihrer Enkelin *Turquoise*, *La Gondola* mit ihrer Tochter *Desdemona*, *Echo* mit ihrer Tochter *Perle d'or* und die zwei Halbschwestern *Coquine* und *Hungaria*. *Spurs*, *Viva* und *Caledonia* sind seit der letzten Deckperiode ausgeschieden, neu aufgenommen wurde *Vanda*, so dass sich der derzeitige Stutenstand in nachfolgender Weise zusammensetzt:

Addy, br. St., geb. 1880 v. Rosicrucian—Adrastia.
Black Agnes, schw. St., geb. 1876 v. Barbillon—Little Agnes.
Bonnie Aggie, br. St., geb. 1887 v. Doncaster—Black Agnes.
Bonnie Dundee, br. St., geb. 1891 v. Doncaster—Black Agnes.
Coquine, br. St., geb. 1879 v. Buccaneer—Curieuse.
Desdemona, F.-St., geb. 1887 v. Doncaster—La Gondola.
Dornroschen, F.-St., geb. 1890 v. Fenék—Dirndl, v. Cambuscan.
Echo, F.-St., geb. 1885 v. Craig Millar od. Gunnersbury—Enigme.
Heiress, F.-St., geb. 1879 v. Hermit—Christina.
Hilda, br. St., geb. 1883 v. Skylark—Heiress.
Hungaria, br. St., geb. 1885 v. Craig Millar od. Gunnersbury—Curieuse.
La Gondola, F.-St., geb. 1878 v. Cambuscan—Ladylike.
Marion, br. St., geb. 1879 v. Scottish Chief—Dora.
Miss Florence, F.-St., geb. 1885 v. The Miser—Jenny Davis.
Natica, br. St., geb. 1880 v. Preakness—Miss Collingham (Hblt.).
Perle d'or, br. St., geb. 1891 v. Fenék—Echo
St. Kilda, br. St., geb. 1888 v. Clairvaux od. Macbeath—Emma Melbourne.
Sauterelle, F.-St., geb. 1893 v. Eberhard—Starlight, v. Brown Bread.
Turquoise, F.-St., geb. 1893 v. Pasztor—Hilda.
Vanda, br. St., geb. 1895 v. Kisber ocscse—Viva.

Das Abfohlergebniss war im Vorjahre kein besonders befriedigendes, denn von achtzehn Stuten, welche 1896 gedeckt wurden, brachten nur acht Fohlen. Leider sind gerade ein paar der besten und versprechendsten Stuten ohne Producte, so *Coquine*, *Echo*, *St. Kilda* und leider auch *Dornroschen*, welche bei keinem Geringeren als bei *St. Simon* war; vielleich bringt *Dornroschen* heuer ein Product von dem genannten ersten Deckhengst der Jetztzeit Keine geringere Hoffnung als auf dieses zu erwartende Product kann man auf den Erstlingssprössling der *Perle d'or* setzen, welche 1897 *Raeburn* zugeführt worden war. Heuer sendet Graf Tassilo Festetics nur sechs seiner Stuten zu fremden Hengsten, und zwar *Echo* zu *Bona Vista*, *St. Kilda* und *Perle d'or* zu *Gaga*, *Bonnie Aggie* zu *Zsupán*, *Hilda* zu *Fenék* und *Hungaria* zu *Culloden*, wahrend die drei anderen Stuten die Dienste der in Fenek selbst stationirten Hengste *Duncan*, *Coureur* und *Guerrier* in Anspruch nehmen. Der St. Leger-Sieger von 1893 bekommt acht und *Coureur* fünf Stuten, während für den Neuling *Guerrier* nur *Marion* bestimmt wurde, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist:

Name	1897er Fohlen	1897 gedeckt von	1898 angemeldet zu
Black Agnes .	—	Culloden	Coureur
La Gondola . .	—	Duncan	Duncan
Coquine	—	Zsupán	Duncan
Heiress	F.-H. v. Culloden	Culloden	Coureur
Marion	br. H. v. Fenék	Duncan	Guerrier
Addy	br. H. v. Culloden	Duncan	Coureur
Natica	—	Coureur	Duncan
Hilda	br. H. v. Matchbox	Matchbox	Fenék
Echo	—	Galaor	Bona Vista
Hungaria . . .	F.-St. v. Culloden	Galaor	Culloden
Miss Florence .	br. St. v. Fenék	Duncan	Duncan
Bonnie Aggie .	br. St. v. Fenék	Fenék	Zsupán
Desdemona . .	F.-St. v. Triumph	Coureur	Coureur
St. Kilda . .	—	Gaga	Gaga
Dornröschen .	—	St. Simon	Duncan
Bonnie Dundee	—	Fenék	Coureur
Perle d'or . . .	—	Raeburn	Gaga
Sauterelle . . .	—	Duncan	Duncan
Turquoise . . .	—	Duncan	Duncan
Vanda	—	—	Duncan

Weit starker als im Gestüte des Grafen Tassilo Festetics ist in Tordas, der Zuchtstatte des Herrn Anton Dreher, das inlandische Element vertreten. Unter der Riesenschaar von dreissig Mutterstuten sind nur drei Englanderinnen vorhanden, die Matrone des Gestütes, *Gay Lady*, die nicht weniger nützliche *Banter* und *Mince Pie*. Alle anderen Stuten sind von inlandischen Züchtern gezogen, darunter achtzehn von ihrem Besitzer selbst. Auch in Tordas fehlt es nicht wie in Fenék an mit einander engverwandten Stuten. Da ist vor Allem *Gay Lady*, die Mutter von *Gogerl*, *Gigerl*, *Gugerl* und *Gagerl*, mit ihren Töchtern *Geht an* und *Germania*, da sind weiters *Banter* mit ihren vier Töchern *Beauty*, *Beeswing*, *Beesheap* und *Bussi*, *Fairy Queen* mit ihrer Tochter *Fahr' wohl*, *Tittle-Tattle* mit ihrer Tochter *Tim-Tam*, dann *Brombeere* und *Bisgurn*, die Tochter der *Blaubeere*, *Dora* und *Doll*, die Töchter der *Dolly Dinkey*, und *Mary Anne* und *Rebecca*, die Töchter der *Miss Rollo*. Von den Mutterstuten des Herrn Anton Dreher haben aber nicht nur die weitaus meisten Sieger gebracht, einige darunter wie *Tittle-Tattle*, *Gay Lady*, *Banter*, *Brombeere*, *Ragyogó*, *Zománcz* und — last not least — *Busserl's* Mutter *Bussi* haben sich einen hervorragenden Namen gemacht und müssen als Zierden eines Gestütes bezeichnet werden. Herr Anton Dreher hat allen Grund auf seinen ebenso reichhaltigen als werthvollen Stand an Mutterstuten stolz zu sein. Die Liste derselben umfasst folgende Namen:

Banter, F.-St., geb. 1878 v. Jolly Friar—Audour.
Beesheap, br. St., geb. 1892 v. Pancake—Banter.
Beauty, F.-St., geb. 1883 v. Sir Bevys—Banter.
Beeswing, F.-St., geb. 1890 v. Doncaster—Banter.
Bisgurn, br. St., geb. 1893 v. Craig Millar—Blaubeere.
Brombeere, br. St., geb. 1886 v. Buccaneer—Blaubeere.
Bussi, F.-St., geb. 1889 v. Doncaster—Banter.
Doll, br. St., geb. 1885 v. Buccaneer—Dolly Dinkey.
Dora, F.-St., geb. 1888 v. Livingstone—Dolly Dinkey.
Electa, F.-St., geb. 1887 v. Vederemo—Espagniola.
Fahr' wohl, F.-St., geb. 1893 v. Metallist—Fairy Queen
Fairy Queen, br. St., geb. 1882 v. Amaranthus—Fair Star.
Gay Lady, br. St., geb. 1874 v. The Duke—Frolicsome.
Geht an, F.-St., geb. 1880 v. Doncaster—Gay Lady.
Gekauft, lbr. St., geb. 1886 v. Buccaneer—Getroffen.
Germania, F.-St., geb. 1884 v. Verneuil—Gay Lady.
Glowbird, br. St., geb. 1885 v. Buccaneer od. Cambusier—Glowworm.
Ida, F.-St., geb. 1884 v. Buccaneer od. Verneuil—Ido-[illegible]
Infantin, F.-St., geb. 1879 v. Monseigneur—Queen Isabel.
Kate, br. St., geb. 1887 v. Milon—Katinka.
Manon, F.-St., geb. 1891 v. Morgan—Petroleuse.
Mary Anne, br. St., geb. 1889 v. Verneuil—Miss Rollo.
Mince Pie, br. St., geb. 1877 v. Plum Pudding—Fleada
Orphan, br. St., geb. 1887 v. Doncaster—Kate Greenaway.
Ragyogó, F.-St., geb. 1883 v. Cambuscan od. Verneuil—Lady Patroness.
Rebecca, br. St., geb. 1886 v. Gunnersbury—Miss Rollo.
Sali, F.-St., geb. 1890 v. Weltmann—School Girl
Tim-Tam, br. St., geb. 1892 v. Pancake—Tittle-Tattle
Tittle-Tattle, br. St., geb. 1879 v. Buccaneer—Clairette Angot.
Zománcz, F.-St., geb. 1883 v. Verneuil—Lenke.

Noch vor einigen Jahren liess Herr Anton Dreher viele seiner Stuten von den eigenen Hengsten *Casper* und *Balvarran* decken. Diese beiden Hengste waren aber Vaterpferde von massiger Classe, wohl tauglich zur Halbblutzucht, aber keineswegs geeignet zur Vollblutzucht. Als Herr Anton Dreher die Misserfolge gewahrte, kam er von diesem Principe rasch ab und meldete seine Stuten zu den besten Deckhengsten des Landes an. Rasch wendete sich das Blatt, so dass die letzten Jahre dem passionirten Sportsman reichliche Erfolge brachten, er in der vergangenen Saison aber gar den Ehrenplatz unter den gewinnreichen Rennstallbesitzern und in der Liste der inlandischen Züchter den zweiten Platz erlangte. Im Jahre 1896 waren 26 Stuten gedeckt worden; davon blieben acht gust, *Manon* verwarf, *Electa* brachte ein todtes Fohlen, die Kinder von fünf Stuten gingen ein, und nur elf Stuten haben lebende Producte. Eine dieser Stuten, *Beauty*, schenkte Zwillingen verschiedenen Geschlechtes das Leben; das Hengstfohlen verendete fünf Tage nach der Geburt, das Stutfohlen, welches spater den Namen *Beaulieu* bekam, konnte erhalten werden. Auch *Bussi* brachte Zwillinge, zwei Stuten; dieselben waren aber nicht lebensfahig. Das alteste der Dreher'schen 1897er Fohlen ist die am 11. Janner geborene *Gesankt* von Zsupán—Gekauft, das jungste der am 19. April zur Welt gekommene *Fainéant* von Trick-Track—Fairy Queen. Durch Abstammung ragen hervor der *Gaga*-Sohn *Gegerl*, dessen Verwandtschaft schon durch seinen Namen gekennzeichnet ist, *Tippu-Tipp*, der rechte Bruder von *Tick-Tack* und *Rache's* Halbbruder *Reducer* von Dunure. Die Zuweisung für 1898 erfolgte wohl auf Grund eingehender Studien und der Berücksichtigung mannigfaltiger Gesichtspunkte. Herr

Anton Dreher besitzt diesmal wieder einen eigenen Hengst; es ist dies *Trick-Track*, der mit *Billnits* und *Turi-Tari* bewiesen hat, dass er etwas zu leisten im Stande ist. Der Gewinner des ersten St. Ladislaus-Preises erhalt u. A. zwei so gute Stuten wie *Gay Lady* und *Zománcz*. *Bussi* wird natürlich wieder zu *Zsupán* geschickt, von dem sie eine *Busserl* gebracht hat, *Tittle-Tattle* und *Orphan* gehen zu dem so vielversprechenden Neuling *Tokio*, der so rasch beliebt gewordene *Gaga* soll *Ragyogó*, *Kate* und die junge *Beesheap*, sein Altersgenosse *Primás II.* aber *Sali* decken, für den Franzosen *Xaintrailles* wurden *Fairy Queen* und *Electa*, für *Bona Vista* dagegen *Brombeere* und *Ida* ausgesucht u. s. w. Die sonstige Deckeintheilung ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Name	1897er Fohlen	1897 gedeckt von	1898 angemeldet zu
Gay Lady	Gegerl, br. H. v. Gaga	Panzerschiff	Trick-Track
Mince Pie	—	Gaga	Trick-Track
Banter	—	Trick-Track	Kozma
Infantin	—	Trick-Track	Triumph
Tittle-Tattle	Tippu-Tipp, br. H. v. Beauminet	Matchbox	Tokio
Geht an	Haricot, F.-St. v. Bálvány	Althorp	Dunure
Fairy Queen	Fainéant, br. H. v. Trick-Track	Matchbox	Xaintrailles
Beauty	Beaulieu, F.-St. v. Master Kildare	Master Kildare	Dunure
Ra yogó	—	Zsupán	Gaga
Zománcz	—	Kegy-úr	Trick-Track
Germania	—	Triumph	Morgan
Ida	Idria, F.-St. v. Trick-Track	Panzerschiff	Bona Vista
Doll	—	Abonnent	Kegy-úr
Glowbird	Glosse, br. St. v. Master Kildare	Galaor	Morgan
Bee †	Betrüger, F.-H. v. Trick-Track	—	—
Brombeere	—	Dunure	Bona Vista
Gekauft	Gezankt, br. St. v. Zsupán	Gaga	Trick-Track
Rebecca	Reducer, br. H. v. Dunure	Trick-Track	Matchbox
Electa	—	Zsupán	Xaintrailles
Kate	—	Beauminet	Gaga
Orphan	Orkan, br. H. v. Althorp	Beauminet	Tokio
Dora	—	Trick-Track	Zsupán
Bus-i	—	Trick-Track	Zsupán
Mary Anne	—	Primás II.	Trick-Track
Beeswing	—	Althorp und Trick-Track	Zsupán
Sali	—	Trick-Track	Primás II.
Manon	—	Althorp	Trick-Track
Tim Tam	—	Morgan	Espoir
Beesheap	—	—	Gaga
Bisgurn	—	—	Trick-Track
Fahr' wohl	—	—	Trick-Track

FONOGRAF

270 PFERDE wurden für das Freie Handicap gewichtet.

IN NAPAGEDL findet die diesjährige Jahrlingsauction am 1. Juni statt.

DER HERAUSGEBER dieses Blattes reist morgen zu längerem Aufenthalte an die Riviera ab.

WANDERER nannte Graf Emerich Hunyady den zweijährigen von *Triumph* gezogenen Halbbruder von *Weatherby*, *Weather* und *Weatherstar*.

MINDIG ist nach der Meinung des Handicappers des Jockey-Clubs für Oesterreich der beste Hengst, *Busserl* die beste Stute unter den inländischen Dreijährigen.

84 PATENTE auf Startmaschinen wurden im vergangenen Jahre in Amerika genommen. Die Amerikaner leiden also in dieser Hinsicht keinen Mangel.

IM GROSSEN PREIS von Hamburg 1899 blieben bei der letzten Reugelderklarung noch 55 Pferde stehen, darunter von Tragern inländischer Farben *Eigentlich*, *President* und *Almaviva*.

DER KAUFPREIS für den Amerikaner *Keenan*, welcher vor einiger Zeit für indische Rechnung erworben wurde, betrug 4000 Pfd. St. Der neue Besitzer von *Keenan* ist der indische Fürst Aga Khan.

IN WIEN wird in der zweiten Hälfte des Monates Mai an drei aufeinanderfolgenden Tagen vom k. und k. Militar-Fecht- und Turnlehrercurs in Wiener-Neustadt ein Jubiläums-Fechtturnier abgehalten werden.

CLONAVARN, die Mutter von *Count Schomberg*, brachte im Vormonate im Gestüte Westerham Hill, wo der aus Italien nach England zurückgebrachte *Melton* steht, ein Hengstfohlen von dem genannten Vater des *Meddler*.

57 PFERDE wurden für das Haupt-Hürdenrennen in Berlin-Carlshorst gemeldet. Aus Oesterreich-Ungarn nannten Graf Emerich Degenfeld *Goher*, *Kökeny*, *Lala* und *It's curious*, und Captain Gaston *Ladrone*, *Csipke*, *Else II.* und *Abgar*.

ROYAL MINT, der im Vorjahre einer der hervorragendsten Zweijährigen Frankreichs war, entwickelt sich in wunderbarer Weise. Sein Trainer Rolfe arbeitet den Hengst direct für das französische Derby, das er zu gewinnen hofft versichtlich mit ihm zu gewinnen hofft.

FÜR DIE DISTANZFAHRT, welche der französische Automobil-Club im kommenden Sommer veranstalten wird, soll entweder die Strecke Paris—Wien oder Paris—Mailand gewählt werden, nachdem man von dem ursprünglichen Projecte einer Fahrt Paris—Toulouse oder Paris—Amsterdam abgekommen ist.

HAWFINCH ist Favorit für die Zweitausend Guineen und für das englische Derby. Einige für englische Verhaltnisse minimale Wetten, welche sein neuer Besitzer Mr. Horatio Bottomley auf *Hawfinch* anlegte, genügten, um diesen Hengst an die Spitze der Notirungen für die beiden genannten Rennen zu bringen.

GREENLAWN, der in den letzten Jahren an zahlreichen englischen Handicaps theilgenommen, dabei aber seine Anhänger viel öfter enttäuscht als befriedigt hat, wird heuer nicht mehr in der Oeffentlichkeit erscheinen. Der *Kendal*-Sohn wurde bereits in dem Gestüte Staple Hall bei Bletchley als Deckhengst aufgestellt.

EINE RIESENQUOTE gab es am Eröffnungstage des Meetings in Pau. Die wenigen Anhanger des Siegers im Prix du Cercle de l'Union, *Beaufort*, erhielten für 5 Francs das nette Sümmchen von $526^{1}/_{2}$ Francs. Das war auf dem Sattelplatz. Auf der »Pelouse« betrug die Quote auf *Beaufort* aber bemerkenswertherweise nur $68^{1}/_{2}$: 5.

IN DEN JOCKEY-CLUB für Oesterreich wurden neu aufgenommen: als Jahresmitglieder: de Costa-Cabral, Secretar der königlich portugiesischen Gesandtschaft, Graf Felix Csaky, k. und k. Hofrath, Lieutenant Graf Alexander Boos-Waldeck, Lieutenant Freiherr Carl von Coudenhove, Prinz Emil Fürstenberg und Lieutenant Leo Freiherr von Widmann; als Monatsgast: Graf Pio Chamare.

NACH DEM MUSTER der »*Perdita II.*-Competition« des »Sportsman« enthalt auch eine der letzten Nummern des amerikanischen Fachblattes »The Spirit of the Times« eine Preisausschreibung. Hier ist die Frage: »Welcher Hengst passt am besten zu *One I Love?*« Es ist dies eine von Minting—The Apple gezogene englische Stute, welche vor einigen Jahren nach Amerika exportirt wurde.

MANIFESTO, welchem in der Grossen Liverpooler Steeple-chase das Höchstgewicht von 12 St. 7 Pf. zuerkannt wurde, hat am Mittwoch in Gatwick die Holmwood Steeple-chase unter 12 St. 10 Pf. gegen *Ballymoney* (10 St 1 Pf) und *Elfrida* (12 St) gewonnen. *Manifesto*, der sich derzeit in guter Form befindet, hat für diesen Sieg kein Mehrgewicht in der Grossen Liverpooler aufbekommen.

MR. CURLING ging aus dem Kampfe um den Grand Prix du Casino, die bekannte werthvolle Taubenschiess-Concurrenz in Monte Carlo, als Sieger hervor. Die Herren Cesare Asti und Marquis de Saragua theilten sich in den zweiten und dritten Preis. Vor Mr. Curling haben bereits zehn Englander den im Jahre 1872 gegründeten Grand Prix du Casino gewonnen, darunter Captain Aubry L. Patton zweimal.

IN LONDON wird in den Gebauden von Earl's Court vom 19. bis 26 Marz d. J. eine »National Sportsman's Exhibition« veranstaltet werden; sie soll Alles enthalten, was auf irgend einen in England betriebenen Sport Bezug hat. Der Leiter dieser grossartigen Ausstellung ist Mr. F. A. Cavendish Macdonnel, welcher zu den seit 1886 stattgefundenen ähnlichen Ausstellungen stets in regsten Beziehungen stand.

MR. A. J. CASSATT, ein grosser Rennstallbesitzer in Philadelphia, tritt nun auch in die Reihe jener amerikanischen Sportsmen ein, welche Pferde in England laufen lassen. Er wird demnächst sechs *The Bard*-Producte über den Ocean schicken und sie unter die Aufsicht des Lorillard'schen Trainers John Huggins stellen. Drei dieser Cassatt'schen Pferde sollen zu besonders grossen Thaten auf englischem Boden berufen sein.

IN FRANKREICH wachsen die grossen Rennstalle ganz gewaltig an. Der Record von M. A. Menier, welcher 247 Pferde in Training gegeben hat, wird wohl nicht so bald erreicht werden, die Schaar von 125 Rennpferden des M. D. Guestier ist aber auch mehr als bemerkenswerth; den Hunderter aber dürfte weiters auch M. E. Blanc im kommenden Jahre überschreiten, nachdem in seinen Gestüten derzeit nicht weniger als 59 Jahrlinge stehen.

DER WETTMARKT für die beiden ersten Frühjahrs-Handicaps in England ist derzeit noch nicht sehr bewegt. Für das Lincolnshire Handicap wurden in dieser Woche einzelne, aber nicht bedeutende Betrage auf *Sardis*, *General Peace*, *St. Cloud II.*, *Foston*, *Ashburn*, *Bridegroom*, *Eager* etc. angelegt, für die Grosse Liverpooler Steeple-chase wurden *Knight of Rhodes*, *Prince Albert*, *Barcalwhey* und *Manifesto* zu langen Preisen mehrfach gewettet.

1000 KRONEN kann auf Grund der wie alljährlich so auch heuer veranstalteten Preisausschreibung dieses Blattes derjenige gewinnen, welcher die drei ersten Pferde im diesjährigen Oesterreichischen Derby in derselben Reihenfolge bezeichnet, in der sie den Richter passiren werden. An dieser Preisausschreibung der »Allgemeinen Sport-Zeitung« kann sich Jedermann betheiligen. Naheres hierüber in der betreffenden ausführlichen Anzeige an anderer Stelle, auf Seite 122 der vorliegenden Nummer.

AUS SCHÖNAU übersiedeln Ende dieses Monats sechs altere Pferde nach Alag, wo sie ihre weitere Vorbereitung für die Frühjahrsrennen erhalten werden. Erzherzog Otto hat in den Stallungen des ungarischen Jockey-Clubs sechs Boxes gemiethet, welche vom Trainer Romwalter bereits übernommen wurden. Unter dessen Pflege befohlenen befindet sich übrigens auch ein ernster Candidat für die Grosse Alager Steeple-chase, nämlich *Hirnok*, welcher sich im vergangenen Jahre ja wiederholt als ein mehr als nützlicher Steepler erwiesen hat.

THEUERE JÄHRLINGE sind oft kaum einen geringen Bruchtheil ihres Ankaufspreises werth. Das ist eine alte Erfahrung, welche neue Bestatigung durch den Englander *El Gaucho* erfahrt. Um 1400 gs. wurde dieser *Hermit*-Sohn im Jahre 1892 von General Owen Williams gekauft. Als Zweijähriger gewann er ein kleines Rennen, und seit damals hat er keinen Sieg erfochten bis zum letzten Meeting in Wolverhampton, wo er in einem Hürdenrennen unter Williamson dreizehn Gegner schlug. Bei der Auction wurde *El Gaucho* um — 95 gs. zurückgekauft.



IN SANDOWN PARK findet am Freitag und am Samstag ein grösseres Hinderniss-Meeting statt. Es gelangt u. A. der mit 500 sovs. ausgestattete Sandown Grand Prize zur Entscheidung, in welchem noch 27 Pferde laufberechtigt sind. Das Höchstgewicht von je 12 St. 7 Pf. haben *Manifesto*, der Gewinner der vorjährigen Grossen Liverpooler Steeple-chase, und der Amerikaner *Montauk* zu tragen; dann kommen mit je 12 St. 5 Pf. *Red Heart* und *Bowline*, wobei bei dieser Stute schon die Pönalität von sieben Pfund für ihren Sieg im Prix de la Société in Nizza in Betracht gezogen ist.

EINE TODESANZEIGE von ganz origineller Art veröffentlichte kürzlich eine englische Provinzzeitung. Dieselbe lautet: »Am 28. d. M. starb Amy Jane Mary Smith, die älteste Tochter des John und der Mary Smith, in dem zarten Alter von einem Tag und $2^1/_2$ Stunden. Die schwer gebeugten und gebrochenen Eltern sprechen hiemit ihren tiefen Dank aus dem Dr. Jones für seine unablässigen Bemühungen während der Krankheit der Verstorbenen und für die Kürze seiner Rechnung, weiters dem Mr. Williams für sein Laufen um den Arzt, dem Mr. Robinson für seine Anempfehlung von Senfpflaster und endlich der Mrs. Williams für ihre liebenswürdige Bereitwilligkeit, reine Leintücher herzuleihen.«

MAYBOY, der Vater von *Maikönig*, ist eingegangen. Der glänzende Sieg, welchen *Maikönig* im Preis vom Helenenthal errang, sowie die Stellung überhaupt, welche dieser Hengst unter seinen Altersgenossen einnimmt, bestimmten Herrn Rudolf Ritter Wiener von Welten dazu, *Mayboy* für eine ziemlich beträchtliche Summe für sein Gestüt Gomba als Deckhengst anzukaufen. Er hatte begründete Ursache, grosse Hoffnungen auf diesen Halbbläter zu setzen, und nun ist *Mayboy*, nachdem er kaum drei Wochen in Gomba gestanden ist, plötzlich eingegangen; ein schwerer Verlust für den jungen Rennstallbesitzer und Züchter! Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor einigen Jahren, als der von Herrn Nicolaus von Luczenbacher für Pettend erworbene *Tristan* einging, noch ehe er auch nur eine einzige Stute decken konnte.

HERMANN BAHR schreibt in der Wiener Wochenschrift »Die Zeit« über Barbasetti's soeben erschienenen »Ehren-Codex«: »Barbasetti ist ein Fechter der sogenannten italienischen Schule und wohl der beste Meister dieser Kunst, den wir jetzt in Wien haben. Als sein Schüler habe ich oft seine klare, nein, ich möchte sagen: logische Art zu fechten bewundert. Dieselbe hat er auch im Schreiben. Er weiss seinen Gedanken eine so feste Ordnung zu geben, dass man ihnen niemals widersprechen kann. Ich kenne in der ganzen Literatur kein Buch, das die ritterlichen Fragen in einer so sicheren und definitiven Weise beantwortet hätte. Ich hoffe, bald meine Freude über das Werk ausführlicher sagen zu können, und da soll dann auch einmal Manches über das Duell ausgesprochen werden, was ich seit Langem im Sinne habe.«

HERR ROBERT LEBAUDY, der bekanntlich in England und in Frankreich seine Rennställe ganz aufgelöst oder doch stark vermindert hat, besitzt in beiden Ländern noch immer beträchtliches Zuchtmaterial. So stehen im Gestüt Le Buff in Frankreich die Deckhengste *Chesterfield* und *Barbary* und 25 Mutterstuten, von denen nicht weniger als 21 im vergangenen Jahre Producte gebracht haben, in dem in Newmarket befindlichen Gestüte des Herrn Robert Lebaudy stehen sieben Mutterstuten, von denen vier Jährlinge bei sich haben. In Perval, dem ungarischen Gestüte des genannten Sportsman, sind bekanntlich die Hengste *Xaintrailles*, *Bocage*, *Benczur*, *Acrobat* und *Csapidr* aufgestellt. Weiters befinden sich in Perval 29 Lebaudy'sche Mutterstuten. Von diesen haben 1897 zwölf Producte gebracht, darunter *Shall we Remember* den *Bocage*-Sohn *Alençon* und *Gröfno* die *Bocage*-Stute *Trottin*.

AUS DER ROLLE gefallen in des Wortes verwegenster Bedeutung ist kürzlich im Victoria-Salon in Dresden eine junge Dame, Mitglied des »Damen-Ensemble Privera«. Genannte Künstlerin stürzte nämlich während der Vorstellung von der Bühne in's Orchester, und zwar direct dem Posaunisten in die Arme und in die Posaune, so dass dem Musiker Hören und Sehen, dem Instrumente aber das Klingen verging. Glücklicherweise lief das gewagte Extempore für beide Theile noch ganz glimpflich ab, so dass schon nach wenigen Minuten das Sextett wieder vollzählig auf der Bühne auftreten konnte. Der bedauernswerthe Posaunist hatte dagegen noch eine ganze Weile zu schaffen, um seine total aus der Ordnung gebrachten Notenblätter wieder in die richtige Reihenfolge zu bringen. Das Publicum nahm, nachdem es sich überzeugt, dass ein ernster Unfall nicht passirt war, die sonderbare Abweichung vom Repertoire mit grossem Vergnügen auf.

IN JOHANNESBURG, der Hauptstadt von Transvaal, wird der Rennsport in grosser Ausdehnung betrieben. Auf der dortigen Rennbahn, welche eine Länge von 2800 Meter hat, wurden im abgelaufenen Jahre Rennen im Werthe von weit über 30.000 gs zur Entscheidung gebracht. Im Jahre 1896 betrugen der Werth der Rennpreise nahe an 30.000 gs., die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern 13.561 Pfd. St., aus den Abzügen vom Totalisateur ($7^1/_2$ Percent) 18.928 Pfd. St. Von dem Umfang des Wettgeschäftes erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, dass über das Sommer-Handicap, das hervorragendste Ausgleichsrennen, in den privatim veranstalteten Sweepstakes 73.100 gs. umgesetzt wurden. Der grösste und im vorigen Jahre erfolgreichste Stall ist in deutschem Besitz; er gehört einem Herrn Eckstein. Im Vorjahre wurden vier je dreitägige Meetings abgehalten, und zwar zu Weihnachten, zu Ostern, in der letzten Juni-Woche und in der dritten September-Woche.

VOLLMOND ist der beste Dreijährige Deutschlands. Zu dieser Ansicht kommt auf Grund des Freien Handicaps der Dreijährigen in Wien der »D. Sp.«, wobei er schreibt: »*Vollmond* wurde ein Kilo über *Wasa* gestellt, den man nach Form, und Form kommt ja für ein Handicap lediglich in Betracht, mindestens auf eine Stufe mit *Habenichts* und somit über alle anderen bei uns gelaufenen Vertreter des Derbyjahrganges stellt, wie das Resultat des Hahn-Memorials zeigt, wo *Habenichts* vor *Wasa* jedenfalls mindestens um die zwei Kilo, die er dem Faddy'schen Hengst gab, geschlagen wurde. Anders wird freilich das Bild, wenn man über *Maikönig* rechnet, der dasselbe Gewicht wie *Vollmond* erhalten hat, denn nach dem Zukunftsrennen steht *Maikönig* ein gut Stück unter *Habenichts*. Auf alle Fälle aber muss die geringe Werthschätzung, welche *Wasa* zutheil wurde, befremden, und kann man nur hoffen, dass der *Bandit*-Sohn am 5. Juni, wenn der Kampf um das blaue Band in der Freudenau ausgefochten wird, ganz auf dem Posten ist, um zeigen zu können, dass er doch aus besserem Holze gemacht ist, als man in Wien glaubt.«

DIE GEWICHTE für die hervorragenden englischen Ausgleichsrennen sind bereits erschienen. Major Egerton arbeitete das Lincolnshire Handicap und die Kempton Park Great Jubilee Stakes, Mr. J. B. Topham den Chester Cup, Mr. R. I'Anson das City and Suburban Handicap und die Great Metropolitan Stakes aus, Messrs. R. K. Mainwaring und J. B. Topham arbeiteten gemeinschaftlich an der Grossen Liverpooler Steeple-chase. Die für das Lincolnshire Handicap gewichteten Pferde führt der Royal Hunt Cup-Sieger *Knight of the Thistle* an mit 9 St. 2 Pf., an zweiter Stelle steht der Gewinner des Derby Cup, *Eager*, mit 8 St. 13 Pf. vor dem Amerikaner *Voter* (8 St. 12 Pf.) u. s. w. Der Träger deutscher Farben, *Hamptondale*, wurde mit 6 St. 8 Pf. bedacht. Es ist dies wohl ein sehr niedriges Gewicht, aber auch unter $41^3/_4$ Kg. wurde *Hamptondale* kaum eine gute Rolle in dem Rennen spielen, wenn er für dasselbe gesattelt wird. Daran ist aber nicht zu denken, die Nennung hatte von Haus aus nur theoretischen Werth. An der Spitze der für die Grosse Liverpooler Steeple-chase genannten Pferde befindet sich der vorjährige Sieger *Manifesto*, der aber unter der hohen Last von 12 St. 7 Pf. seinen Erfolg kaum wiederholen dürfte; das hat ein *Cloister* vermocht, aber ein *Manifesto* wird dies nicht zu Stande bringen. Nur zwei Pfund weniger als *Manifesto* hat *Knight of Rhodes* zu tragen, ein Steepler von hoher Classe, dem aber nach allgemeiner Meinung 7200 Meter viel zu weit sind. Ein ganzer Stone trennt *Knight of Rhodes* von *The Soarer*, dem Sieger von 1896, *Cathal* und *Grudon*, welche mit je 11 St. 5 Pf. einander gleichgehalten sind. Dann folgen *Horizon* mit 11 St. 4 Pf., *March Hare* mit 11 St. 2 Pf. u. s. w. Nicht schlecht weggekommen sind im Gewichte von früheren Gewinnern der »Grand National« *Come Away*, *Wild Man from Borneo* und *Father o'Flynn*; sie haben 11 St., 10 St. 11 Pf. und 10 St. 8 Pf. zu tragen. Die Höchstgewichte in den anderen bedeutenderen Ausgleichsrennen sind: in den Great Metropolitan Stakes *Labrador* mit 9 St. 2 Pf., im City and Suburban Handicap *Kilcock* mit 9 St. 4 Pf., im Chester Cup *Count Schomberg* mit 9 St. 5 Pf. und in den Kempton Park Great Jubilee Stakes *Kilcock* mit 9 St. 7 Pf. Zur Stunde, als dieses Blatt geschlossen wird, sind die Reugeld-Erklärungen bereits abgegeben, liegen aber hier noch nicht vor. Wir werden deshalb erst in nächster Nummer Gelegenheit nehmen, näher auf die Gewichte in den englischen Frühjahrs-Handicaps einzugehen.

EIN NEUES HEILMITTEL gegen Gicht ist gefunden: der Sieg eines Rennpferdes. Die Sache erscheint etwas seltsam, und doch wirkte dieses Mittel bei einem französischen Rennstallbesitzer vor einiger Zeit besser als alle Arzneien, Massagen etc. Die Rennen in Nizza hatten begonnen, Vicomte H. d'Espous de Paul aber, der vorher nie an einem Nizzaer Renntag gefehlt hatte, war nicht zu sehen. Er befand sich auf seinem Schlosse, durch die Gicht gefesselt, unfähig, einen Fuss vor den anderen zu setzen. An eine Aenderung dieses Zustandes war in nächster Zeit nicht zu denken, die Habitués von Nizza hatten sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, den sympathischen Vicomte eben entbehren zu müssen. Am vierten Renntage aber geschah etwas Unerwartetes, Vicomte d'Espous de Paul ging auf dem Sattelplatz mit jugendlicher Frische auf und ab. War ein Wunder geschehen? Nahezu, denn der Vicomte gesundete auf seltsame Weise. Er selbst erzählte darüber einem Bekannten Folgendes: »Am Montag, am Tag des Grand Prix de Monaco, ging es mir so schlecht als nur irgend möglich. Ich konnte kaum ein paar Schritte gehen, geschweige denn über eine Treppe hinabsteigen. Die Aerzte verordneten mir natürlich unbedingte Ruhe. Da wurde ich geheilt, plötzlich, ganz urplötzlich geheilt, und zwar durch eine Depesche. In den Nachmittagsstunden quälten mich die Schmerzen ganz besonders. Ich dachte an meine Stute *La Belle Ferronière*, welche für die grosse Steeple-chase gesattelt werden sollte. Sie hatte nicht viel Aussichten; vielleicht auf Platz noch, auf Sieg aber sicher nicht. Ich hätte sie gerne laufen sehen mögen. Die verfluchte Gicht bannte mich aber in den Lehnsessel. Die Stunden vergingen, der grosse Zeiger der Uhr rückte stetig vorwärts, die Zeit war bald da, wo ich das Schicksal meiner Stute erfahren sollte. Da kam der Diener. »Monsieur, ein Telegraphenbote ist da.« »Er bringt mir eine Depesche?« »Vier, Monsieur, vier!« »Ich bin Vierter geworden, das ist immerhin etwas; ein besserer Platz wäre mir aber doch lieber gewesen.« »Aber nein, Monsieur,« entgegnete der Diener, »nicht Vierter! Vier Telegramme zeigen Ihnen an, dass Ihre Stute gesiegt hat!« Ein freudiger Schreck durchzuckte meine Glieder, die Schmerzen waren wie hinweggeweht, und heute, sehen Sie, heute bin ich ganz gesund.« Ein merkwürdiges Heilmittel gegen Gicht, auf das noch kein Arzt verfallen ist. Wenn die Sache aber nur auch wahr ist! Auf alle Fälle mag das Fachblatt »Le Jockey«, welches diese Geschichte erzählt, die Verantwortung hiefür tragen.

»Love is blind,« murmured Mr. Broom regretfully.
»That's nonsense,« replied his wife. »When a girl falls in love with a man she sees magnificent qualities in him which none of her family can make out, and which become wholly obscure even to her in the course of a year or so.«

Those Loving Girls.

Helen: »How do you like my engagement ring?«
Mattie: »Oh, I like it much better now than formerly.«
Helen: »What do you mean by that?«
Mattie: »Why, dear, it's the same one I wore for three weeks last summer.«

»Tell me, Claudia,« he whispered, »that you love me.«
»I love you, Constantine,« she murmured.
»Are you sure of it?« he asked.
»Yes,« she replied, »I am positive.«
»How do you know you love me?« he continued.
»Because,« she answered, »if I did not love you I would be disgusted with the perfume you use.«

Les bonnes petites amies.
»Comment, ma chère, vous dites que Mme Z... n'a que vingt-huit ans?«
»Que voulez-vous, il y a si longtemps que je le lui entends dire, que je finis par le croire.«

Un pâtissier regarde son apprenti garnir les éclairs.
Le gamin bourre de crème les gateaux entr'ouverts, les referme et, finalement, les lèche délicatement afin d'enlever le surplus.
»Ah ça! « lui dit son patron, »est-ce que tu crois que c'est propre, ce que tu fais là?«
»Mais... m'sieu...« répond le moutard interdit, [illegible]

En chemin de fer.
Petit dialogue d'un ménage anglais retour de la [illegible]
»Hallo! Lucy!«
»Dear?...«
»Vous sentez-vous bien à cette place?«
»Verywell, indeed.«
»N'avez vous pas de courant d'air?«
»No, dear.«
»Bien. Cédez-moi votre place et prenez la mienne.«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag (Frühjahrs-Meeting) . . 31. März, 2., 3., 5., 7., 10., 11. April
Wien (Frühj.-Meet.): 10., 11., 14., 17., 19., 21., 24., 26., 28. April, 1. Mai
Debreczin . . . . 16., 17. April
Oedenburg . . . . 22., 24. April
Pressburg (Officiers-Rennverein) . . . . 3. Mai
Pressburg (Ungarischer Herrenreiter-Verein) . . . . . 4., 5. Mai
Budapest (Frühjahrs-Meeting): 7., 8., 10., 12., 14., 15., 17., 19., 21., 22. Mai
Wien (Sommer-Meet.): 24., 26., 29., 30. Mai, 2., 4., 5., 7., 9. Juni
Alag (Sommer-Meeting) . . . . 5., 7., 9., 11., 12. Juni
Kaschau . . . . 19., 20., 21. Juni
Totis . . . . 3. Juli
Siófok . . . . 9., 10. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 13., 14., 16., 17. Juli
Kottingbrunn . . 24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Budapest (Sommer-Meeting): 14., 15., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August
Wien (September-Meet.): 4., 6., 8., 11., 13., 15., 18., 20. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Budapest (Herbst-Meeting): 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. October
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. October
Wien (October-Meet.): 16., 18., 20., 23., 25., 27., 29., 30. October
Arad . . . . 23., 24. October
Alag (November-Meeting) . . . . 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Berlin-Carlshorst: 31. März, 11., 12., 21., 28. April, 6., 12., 26. Mai, 3., 22. Juni, 7. Juli, 4., 11. August, 29. September, 6., 13., 20., 27. October, 4., 10., 17. November
Dresden . . . . 11. April, 15., 17., 19. Mai, 18. September
Hannover . . . . 17. April, 7., 8. Mai, 2., 3. Juli, 1., 2. October
Frankfurt a. Main: 17., 24. April, 12., 19. Juni, 14. August, 15., 16., 18. October
Berlin-Hoppegarten: 18. April, 2., 3., 9., 10., 31. Mai, 9., 10., 11., 13. Juni, 11., 12., 21. Juli, 12., 13., 19., 20. September, 8., 10., 11. October
Hamburg-Horn: 24., 25. April, 19., 24., 26., 27. Juni, 17., 24. Juli
Hamburg-Gross-Borstel . . . . . . 15., 19., 22. Mai, 5. Juni
München . . . . 19., 22. Mai, 16., 19. Juni
Leipzig . . . . 21., 22., 30. Mai, 24., 25. September
Stuttgart . . . . 30., 31. Mai, 2., 4. Juni
Kreuznach . . . . 25., 26. Juni, 23., 24. Juli
Harzburg . . . . 16., 17., 18. Juli
Breslau . . . . 17., 18. Juli
Königsberg . . . . 24., 31. Juli, 7. August, 25. September
Doberan . . . . 25., 26., 27. Juli
Travemünde . . . . 29., 31. Juli
Neuss . . . . 31. Juli, 7., 8. August
Gotha . . . . 7., 8. August
Baden-Baden . . . . 19., 21., 23., 25., 27., 28. August
Köln . . . . 3., 4., 6. September, 22., 23., 25. October

ENGLAND.

Nottingham . . . . 7., 8. Februar
Leicester . . . . 9., 10. Februar
Sandown Park . . . . 11., 12., 26. Februar
Manchester . . . . 14., 15. Februar
Warwick . . . . 16., 17. Februar
Hurst Park . . . . 18., 19. Februar
Lingfield . . . . 24., 25. Februar
Hamilton Park . . . . 25., 26. Februar

FRANKREICH.

Pau . . . . 6., 10., 13. Februar
Auteuil . . . . 17., 20., 22., 24., 27. Februar

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . 3., 5. Juli

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Zweiter Tag. Ostermontag den 11. April

III. FREIES HCP. D. DREIJ. 12.000 K 1600 M.

Name	Gewicht		Name	Gewicht	
Mindig	77½	Kg.	Ex offo	60	Kg.
[illegible]	76	»	Gagerl	60	»
Lulu	73½	»	Selig Reicher	60	»
Maikonig	73½	»	Shannon	60	»
Vollmond	73½	»	Viotti	60	»
Komámasszony	72½	»	Cassonade	58½	»
[illegible]	72½	»	[illegible]	58½	»
Wasa	72½	»	Frau Hartmann	58½	»
Crampon	70	»	Buda	58½	»
Nur Neune	68½	»	Candide	58½	»
Doria	68½	»	Doge	58½	»
Menyecske	67	»	Graf Gizycki	58½	»
Mérges	67	»	Sylvester	58½	»
Bebe	66	»	Nickerl	58½	»
Jablanica	65½	»	Duna	57½	»
Tick-Tack	65½	»	Etruria	57½	»
Eigentlich	65½	»	Larma	[illegible]	»
Gaspilleur	65½	»	Kisasszony	57½	»
Mummelgreis	65½	»	Rege	57½	»
Csipke	64½	»	Spinster	57½	»
Hebe	64½	»	Dome	57½	»
Milleflower	64½	»	Erbprinz	57½	»
Veletlen	64½	»	Feldherr	57½	»
Badacsony	64½	»	Himself	57½	»
[illegible]	64½	»	Jerry	[illegible]	»
Vivó	64½	»	Honfi	57½	»
Wienerwald	64½	»	Valaki	57½	»
Nyilvany	64	»	Vigéc	57½	»
Ladrone	63½	»	[illegible]	56½	»
Riff Raff	63½	»	Malteser	56½	»
Schneehaltan	63½	»	Zopf	56½	»
Tricky	63½	»	Ilis	55½	»
Cousine	62½	»	[illegible]	55½	»
Elly	62½	»	Blizzard	55½	»
Longchamps	62½	»	Nirwana	55	»
Weatherbound	62½	»	Baltasar	55	»
Wie Seide	62½	»	Casanova	55	»
Galli-trac	62½	»	Ion	55	»
Jeu de barre	[illegible]	»	Mesmes	55	»
Karpat	62½	»	Murillo	55	»
Pavolin	62½	»	Riadó	55	»
Hires leany	61	»	Fortély	55	»
Namuna	61	»	Bertha	54½	»
Prosa	61	»	Terka	54½	»
Virginie	61	»	Toll	54½	»
Virgoncz	61	»	[illegible]	54	»
Aczel	61	»	Dilemma	54	»
Gobér	61	»	Kadmea	54	»
Moring	61	»	Piccalilli	54	»
Billnitz	60	»	Mihaszna	54	»
Ano	60	»	Nell	54	»
Palmerston	54	Kg.	Abgar	46	Kg.
Táltos	54	»	Love's Trial	46	»
Agliardi	53½	»	Nyiri Bicskas	46	»
Esterfi	53½	»	Turi-Tari	46	»
Ines	53	»	Wackerow	46	»
Primula	53	»	Jammerfetzen	45½	»
Vintress	53	»	Jutka	45½	»
Thessa	53	»	Arviz	45½	»
Violanta	53	»	Agneta	45	»
[illegible]	52½	»	Irredenta	45	»
Forgószél	52½	»	Jutalom	45	»
Harwich	52½	»	Szobaleany II.	45	»
Leptosyne	52½	»	Thetis	45	»
Veloce	52½	»	Ayala	45	»
Webberinna	52½	»	Gabor	45	»
Wilful	52½	»	Lantos	45	»
Mia Teresina	52½	»	Lord Bob	45	»
Delight	52½	»	Szivós	45	»
Enying	52½	»	Vidor	45	»
Kilenczes	52½	»	Bogar	44½	»
Lord of Kildare	52½	»	Douairière	44½	»
Marasca	52	»	Franziska	44½	»
Peccadille	52	»	Mrs. Mill	44½	»
Reparatur	51½	»	Tilos	[illegible]	»
Sans gêne	51½	»	Dalffy	44½	»
Szeszely II.	51½	»	Dobsina	44½	»
Alár	51½	»	Etele	44½	»
Bujdosó	51½	»	Grumbler	44½	»
Senator	51½	»	Papkin	44½	»
Domina	51	»	Tatin	44½	»
Hermina	51	»	Arany	44	»
Fair play	51	»	Divat	44	»
[illegible]	51	»	Etuska	44	»
Ara	50½	»	Maybush	44	»
Nisi	50½	»	Palilia	44	»
Tamina	50½	»	Per se	44	»
Hogyan lesz	50½	»	Chorazy	44	»
L'Eclaireur	50½	»	Grand Vin	44	»
Wagner	50½	»	Chimay herczegnö	42½	»
Cereal	50	»	[illegible]	42½	»
Clarette	50	»	Bajag	42½	»
Franczia Mulató	50	»	Ika	42½	»
Georgette	50	»	Kleine Franzosin	42½	»
Meltona	50	»	Kreta	42½	»
Consort	50	»	Margarethe	42½	»
Sambo	50	»	Parnassie	42½	»
Trianon	50	»	Diszpolgar	42½	»
Fütty	50	»	Jurista	42½	»
[illegible]	49½	»	Massa	42½	»
Alpár	49½	»	[illegible]	41½	»
Héritière	49	»	Ada Putzchen	41½	»
Red Rose	49	»	Ambra	[illegible]	»
Valentine	49	»	D. B.	41½	»
Emanek	49	»	I can not	41½	»
Paris	49	»	Reblaus	41½	»
Plunger	49	»	Tarts	[illegible]	»
Trebevics	49	»	Strizl	41½	»
Martha Gunn	48½	»	The Last	41½	»
[illegible]	48½	»	Abstinenz	40½	»
Antique	47½	»	Fogaras	40½	»
Dirt cheap	47½	»	Csere bere	40	»
Fenelány	47½	»	Epine	40	»
Kochanka	47½	»	Jó lehet	40	»
Palota	47½	»	Mara	40	»
Pletyka II.	47½	»	Próba	40	»
Pipacs	47½	»	Padina	40	»
S'Azám	47½	»	Apród	40	»
Walküre	47½	»	Beres	40	»
Castelar	47½	»	Ördög	40	»
December	47½	»	Propeller	40	»
[illegible]	47½	»	Margit A.	39	»
Fodrasz	47½	»	Miss Kildare	39	»
Kökény	47½	»	Plumbago	39	»
Maros	47½	»	Tante Rosa	39	»
May be	47½	»	Pan Wolodyjowski	39	»
Menelik	47½	»	Streber	39	»
Morgó	47½	»	Nelli	39	»
Orbad	47½	»	Bóra	39	»
Raunzer (fr. Papramorgó)	47½	»	Galette	39	»
Oriflame	47	»	Kis hamis	39	»
Woodnymph	47	»	Kleine	39	»
Banjaluka	46	»	Marcheur	39	»
Daczos	46	»	Pazar	39	»
Hannele	46	»	Szeretlek	39	»

Lincoln, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Dienstag den 22. März.

LINCOLNSHIRE HCP. 2000 sovs. 1600 M.

Name	St.	Pf.	Name	St.	Pf.
Knight of the Thistle 5j.	9	2	Prince Barcaldine 5j.	7	5
Eager 4j.	8	13	King Hampton 5j.	7	4
Voter 4j.	8	12	Aureus 5j.	7	4
Bay Ronald 5j.	8	11	David II. 4j.	7	4
Merman 6j.	8	11	Thurling 4j.	7	4
Gulistan 5j.	8	10	High Treasurer 5j.	7	3
Melange 5j.	8	9	St. Fiacre 4j.	7	3
Bradwardine 5j.	8	7	Sardis 6j.	7	2
St. Cloud II. 4j.	8	7	Sambre 5j.	7	2
Chelandry 4j.	8	7	Field Day 4j.	7	2
Crestfallen 4j.	8	[illegible]	Merle 4j.	[illegible]	1
Beato 5j.	8	3	Shot 4j.	7	0
Pedant 5j.	8	3	Ravensdale 5j.	6	11
Bridegroom 5j.	8	1	Morland 4j.	6	10
Rosemerryn 4j.	8	1	Not Much 4j	6	10
Ashburn 4j.	8	0	Kyoto 5j.	6	8
Northallerton 4j.	7	13	Nicholas 5j.	6	8
[illegible]	7	13	Orestes 4j.	6	8
General Peace 4j.	7	11	Hamptondale 4j	6	8
Golden Rule 5j	7	9	Mack Briggs 5j.	6	8
Foston 4j.	7	8	Tyrannic 5i.	6	8
Sati 6j.	7	8	Hermiston 3j.	6	8
Half and Half 6j.	7	8	Bicorniger 3j.	6	5
His First 4j.	7	6	Loyal Favourite 3j.	6	0
Funny Boat 5j.	7	6	Cock-a-Hop 3j.	6	0

Liverpool, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Freitag den 25. Marz.

GR. NAT. ST. CH. 2500 sovs. 7200 M.

Name	St.	Pf.	Name	St.	Pf.
Manifesto a.	12	7	Waterford a.	10	[illegible]
Knight of Rhodes	12	5	[illegible]	10	1
The Soarer a.	11	5	[illegible]	10	0
Cathal a	11	5	Norton a.	10	0
Grudon a.	11	5	Kingsworthy a.	10	0
Horizon a.	11	4	Sheriff Hutton 6j.	10	0
March Hare a.	11	2	Cruiskeen II. 6j.	10	0
Prince Albert a.	11	0	Balmy 5j.	10	0
Ford of Fyne a	11	0	Lord Arravale a.	9	13
Come Away a.	11	0	Bugle 6j.	9	13
Gauntlet a.	10	13	Kieton a	9	13
Athel Roy 6j.	10	13	Rathcarne 6j	9	12
Ruric 6j.	10	12	Filbert a.	9	12
Drogheda 6j.	10	12	Barsac 6j.	9	12
Worker 6j.	10	11	Horseplay 6j	9	12
Wild Man from Borneo a.	10	11	Mediator a.	9	12
Sultan II a	10	10	Golden Cross a.	9	12
Velox a.	10	10	Goldfish a.	9	12
Daimio a.	10	10	St. George a.	9	11
Rory O'More a.	10	9	Little Joe a.	9	11
Alpheus a.	10	9	Hob Nob 6j.	9	11
Bevil a.	10	9	Electric Spark a.	9	11
Nepcote a.	10	9	Cushalee Mavornee a.	9	11
Ludgershall a.	10	9	Roland Graeme a.	9	10
Father O'Flynn a.	10	8	Gobo a.	9	10
Swanshot a.	10	7	Monos 6j.	9	10
Dead Level 6j.	10	7	Shaker 5j.	9	10
Barcalwhey a.	10	6	Red Robe 6j.	9	9
Wood Pigeon 6j.	10	6	Hornet a.	9	9
Parapluie a.	10	5	Jack Tar a.	9	9
Loddon 6j.	10	5	Electric a.	9	8
Athelfrith a	10	4	Misanthropist 6j.	9	7
Sweet Lavender a	10	4	Fortune a.	9	7
Biscuit a.	10	[illegible]	New Abbey a.	9	7
Greenhill a.	10	3	Hall In a.	9	7
Chair of Kildare a	10	3	Lotus Lily a.	9	7
Frontier a.	10	3	[illegible]	9	7
Sailor King a.	10	2	Queen Bee 5j.	9	7

Epsom, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Dienstag den 19. April.

GR. METROPOLITAN ST. Hcp. 1000 sovs. 4000 M.

Name	St.	Pf.	Name	St.	Pf.
Labrador 5j.	9	2	Villiers 6j.	7	0
Carlton Grange 6j.	9	0	Oakdene 4j	7	0
St. Bris 5j.	8	13	Wharfe a.	7	0
Telescope 6j	8	9	Bird on the Wing 5j.	6	12
Bard of Avon a.	8	7	Thurling 4j.	6	12
Nouveau Riche 5j.	8	7	Dancing Wave 4j.	6	10
Bradwardine 5j.	8	6	Carton Pierre 5j.	6	10
History 4j.	8	4	Hornpool 5j.	6	10
Jaquemart 4j.	8	2	Free Gift 5j.	6	10
Red Heart 6j.	8	2	Sisyphus 4j	6	10
Asterie 4j.	8	2	Redress 4j.	6	9
Marius II. 5j.	8	1	The Baker 3j.	6	7
Northallerton 4j.	8	0	Lady of the Maze 4j.	6	7
Bulter 4j.	8	0	Sophos 5j.	6	7
Soliman 6j	7	13	Arkle 4j.	6	4
Prime Minister 4j.	7	7	Ben Roe 4j.	6	4
[illegible]	7	5	Pie Powder 3j.	6	2
Laughing Girl 4j.	7	5	Everleigh 3j.	6	0
Lysander 4j.	7	4	Tankardstown 3j.	6	0
South Australian 5j.	7	3			

Mittwoch den 20. April.

CITY AND SUBURBAN HCP. 2000 sovs. 2000 M.

Name	St.	Pf.	Name	St.	Pf.
Kilcock 6j.	9	4	Minstrel 4j.	7	4
Diakka 5j.	8	12	Ashburn 4j	7	4
Newhaven II. 5j.	8	8	St. Fiacre 4j.	7	4
Merman 6j.	8	7	Phœbus Apollo 5j.	7	0
Dobbins a.	8	7	Melfitana 4j.	7	0
Knight of the Thistle 5j.	8	6	Nicholas 5j.	6	13
Crestfallen 4j.	8	6	Chin Chin a.	6	12
Sandia 4j.	8	5	David II. 4j.	6	12
[illegible]	8	5	Rosemerryn 4j.	6	12
Eager 4j.	8	4	Form 6j.	6	12
Gulistan 5j	8	2	Amphidamas a.	6	12
Chiselhampton 5j.	8	2	Lady Ernie 5j.	6	11
Cortegar 4j.	8	0	Laughing Girl 4j.	6	11
Limasol 4j.	8	0	Fortalice 4j.	6	11
Chelandry 4j.	8	0	Bravhead 4j.	6	10
St. Cloud II. 4j.	7	13	South Australian 5j	6	10
Bay Ronald 5j.	7	12	Sir Geoffrey 3j.	6	7
[illegible]	7	12	Nota Bene 3j.	6	7
Berzak 4j.	7	12	[illegible]	6	6
Bradwardine 5j.	7	12	Capodimonte 3j.	6	5
Prince Barcaldine 5j.	7	7	Bicorniger 3j.	6	4
Beato 5j.	7	7	Craftsman 3j.	6	2
Nunsuch 4j	7	6	Neish 3j.	6	0
Northallerthon 4j	7	6	Bonnebosq 3j.	6	0
Sati 6j.	7	5	Loyal Favourite 3j.	6	0

Chester 1898.

Mittwoch den 4. Mai.

CHESTER CUP. H[illegible]. 2550 sovs. 3600 M.

Name	St.	Pf.	Name	St.	Pf.
Count Schomberg 6j.	9	5	Telescope 6j.	7	13
Newhaven II. 5j.	9	0	Shaddock 5j.	7	13
The Rush 6j.	8	12	Brayhead 4j.	7	12
Chiselhampton 5j.	8	6	Red Heart 6j	7	12
Carlton Grange 6j.	8	5	Piety 5j.	7	11
[illegible]	8	4	Nunsuch 4j.	7	10
Labrador 5j	8	4	Northern Farmer 4j.	7	9
St. Bris 5j.	8	4	Nouveau Riche 5j.	7	9
Beato 5j.	8	3	Jaquemart 4j.	7	9
Bradwardine 5j.	[illegible]	2	Asterie 4j	7	7
Chelandry 4j.	8	0	Dinna Forget 6j.	7	6
Limasol 4i.	7	13	Ashburn 4j.	7	1

	St.	Pf.			
True Art 4j. . . .	7	1	Redress 4j.	6	6
The Baker 3j. . .	7	0	Tyrannic 5j. . . .	6	5
Laughing Girl 4j. .	7	0	Lady Fisher 4j . .	6	5
Thurling 4j. . . .	7	0	Capodimonte 3j. . .	6	4
Prime Minister 4j. .	7	0	Craftsman 3j. . . .	6	4
Baddiley 6j. . . .	6	12	Dolls 4j.	6	3
Dancing Wave 4j. .	6	10	Pie Powder 3j. . .	6	3
Villiers 6j.	6	9	Bonny Winkfield 3j.	6	2
Guernsey 4j. . . .	6	8	Conco a.	6	1
Coylton 5j	6	8	Orange Lily 5j. . .	6	1
Up Guards 4j. . .	6	8	Delicacy 3j	6	0
Tyro 4j.	6	7	Superb 3j.	6	0
Carnatum 4j. . .	6	7	Quaestor 3j. . . .	6	0

Kempton Park, Frühjahrs-Meeting 1898.

Samstag den 7. Mai.

KEMPTON PARK GR. JUBILEE ST. Hcp 3000 sovs. 1600 M.

	St.	Pf.		St.	Pf.
Kilcock 6j	9	7	Wildfowler 3j. . .	7	3
Diakka 5j.	9	2	Archduke II. 3j. .	7	0
Sandia 4j.	8	10	Sir Geoffrey 3j . .	7	0
Eager 4j.	8	9	The Convict 3j. . .	7	0
Voter 4j.	8	8	David II. 4j . . .	7	0
Merman 6j.	8	7	St. Fiacre 4j . . .	6	13
Comfrey 4j	8	6	Dobbins a.	6	12
Melange 5j	8	5	Cartouche III. a. .	6	12
St Cloud II. 4j. .	8	3	Hermiston 3j. . . .	6	12
Clwyd a	8	2	Galatia 4j. . . .	6	10
Crestfallen 4j . . .	8	2	Ravensdale 5j. . .	6	10
Chiselhampton 5j. .	8	1	Nota Bene 3j. . .	6	9
Beato 5j.	7	13	Dunlop 3j. . . .	6	7
Bridegroom 5j. . .	7	11	Sweet Adare 3j. .	6	7
Ashburn 4j. . . .	7	10	Sugar Loaf 3j. . .	6	5
Berzak 4j.	7	10	Greenan 3j	6	4
General Peace 4j. .	7	7	Alt Mark 3j. . . .	6	6
Dinna Forget 6j. .	7	7	Loretto 3j	6	3
Minstrel 4j. . . .	7	6	Loyal Favourite 3j.	6	0
Foston 4j.	7	4	Neish 3j.	6	0

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Hamburg-Gross-Borstel 1899.

GR. PR. VON HAMBURG. 100.000 Mk 2000 M. 97 U.

Es sind stehengeblieben:

Gradiz' 4j.*) br. H. *Föhn* und 4j. dbr. H. *Johannisberg*.
Balduin's 4j. br. H. *Matabele*, 4j. br St. *Medea*, 3j. br. St. *Electra* und 3j. F.-H. *Actacon*.
A. Beit's 5j. dbr. H. *Lebengula*, 3j dbr. H. *Adler* und 3j br. St. *Heroine*.
G. v Bleichroder's 3j. dbr. St. *Bon Coeur* und 3j. br St. *Brangane*.
Maj Faddy's 4j F.-H. *Riff Raff*, 4j. br. H *Wasa* und 3j. F.-H. *Letzter Heller*.
Fürst Fürstenberg's 4j. F.-H *Zeitgenosse*, 3j. br. H. *Noge* und 3j. F.-H. *Zankapfel*.
C. Hanau's 4j. br. H. *Mentor*, 3j. F.-H. *Kokosch*, 3j. br. H. *Satyr* und 3j. F.-St. *Happy Girl*.
R. Haniel's 3j. F.-H *Elpaso* und 3j. dbr. H. *Guadiana*.
J. Harm's 4j. F.-H. *Sterngucker*.
Frh. v. Hartogensis' 3j. br. H. *Fafner II* (fr *Nama*).
Gf. L. Henckel's 4j. br. H. *Elso*, 4j. br H. *Surrogat* und 3j. F.-H. *Federfuchser II*.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 5j. F-H. *Wolkenschieber*, 4j. br. H. *Wali* und 3j. br. H. *X*.
G. Johnson's 4j. F.-H. *Candidat* und 4j. F.-H. *Schneehattan*.
A. v. Kaulla's 3j. br. H. *Narciss*.
W. v. Liebermann's 4j. dbr. H. *Herkomer*.
F. Loesener-Sloman's 3j br. St. *Stephanie*
M. v. Lutz' 3j. br. St. *Artemis*.
V. May's 4j br. H. *Eifer*, 3j. br. H. *Zeus* und 3j. br. St. *Einheit*.
J. Miller's 3j. br H. *Fridolin*
Frh. v. Münchhausen's 4j. br. H. *Flieder*, 4j br. H. *Sperber's Bruder* und 3j. F.-St *Gloria*.
B. Naumann's 4j. F-H. *Altgold*, 3j. br H. *Gaticano* und 3j. br. St. *Namouna*.
Nemo's 4j. br. H. *Saint Vincent*.
Frh. v. Oppenheim's 3j. F.-H. *Emir* und 3j. F.-St. *Masha*.
A. v. Péchy's 4j. F.-H. *President*.
Gf. Ribaucourt's dbr. H. *Master George*.
J. Saloschin's 4j. F.-H. *Golm*
Bar. G. Springer's 3j. br. H. *Almaviva*.
R. Wahrmann's 4j. schwbr. H. *Eigentlich*.

*) Das Alter der Pferde ist mit dem Concurrenzjahr gerechnet.

NOTIZEN.

TRAINER H. MILNE ist aus Berlin, wohin er sich von Karlsbad aus begeben hatte, wieder in Totis eingetroffen.

HYGIEA UND REGENT wurden von ihrem Besitzer, Oberlieutenant E. von Okolicsanyi, dem Vereinstrainer R. Johnson in Kottingbrunn zur Vorbereitung für ihre zukünftige Hindernisslaufbahn überwiesen.

HEINRICH RINTEL und Richard Tarlan wurden laut § 28 des Wettreglements wegen nicht bezahlter Wettschulden als Defaulter erklärt und von allen unter Aufsicht des Jockey-Clubs für Oesterreich stehenden Bahnen und Platzen ausgewiesen.

DOBAL, der dreijahrige Fuchsbengst von Balvany —Doma, und die beiden von *Or-vert* stammenden Jahrlingshengste *Brin d'or* und *Pickpocket* wurden von Herrn Felix Ritter von Scazighino an Herrn Alexander Ritter von Bogucki verkauft. Weiters verkaufte der erstgenannte Sportsman sechs von *Or-vert* gedeckte Stuten nach Russland.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden für das Jahr 1898 eingetragen: Graf Max Arco-Zinneberg: gelb, rothe Scharpe, blaue Aermel und Kappe; Oberlieutenant Baron Theodor Korb-Weidenheim: blau, gelbe Aermel, blaue Kappe mit Silberquaste; Oberlieutenant Ewald Obermayer: weiss, blaue Reifen und Kappe; Graf Adalbert Sternberg: lichtblau, goldgelbe Kappe; Lieutenant Prinz Lorant Odescalchi. weiss, rothe Tupfen, weisse Kappe; Oberlieutenant Eduard von Okolicsanyi: rosa, dunkelblaue Reifen und Kappe.

NACHFOLGENDE KUNDMACHUNGEN wurden von den Directorien der beiden inlandischen Jockey-Clubs erlassen: »Diejenigen Jockeys, welche im Jahre 1897 auf den Bahnen der österreichisch-ungarischen Monarchie geritten sind und um Erneuerung ihrer Licenz pro 1898 einzukommen beabsichtigen, haben ihre diesbezüglichen Gesuche mit punktlicher Angabe ihres Namens und ihrer Adresse sowie unter Beischluss ihrer Licenz pro 1897 spatestens 1. Marz 1898 an das Rennsecretariat des Jockey-Clubs für Oesterreich-Ungarn oder an das Generalsecretariat des ungarischen Jockey-Clubs einzusenden. Auf Gesuche, welche nach diesem Termine einlangen, wird die Licenz nur unter Verhangung einer Strafe von 100 Kronen (zu Gunsten des Unterstüzungsfonds) ertheilt. — Diejenigen Reitburschen (Apprentices), welche im Jahre 1898 zu reiten beabsichtigen, haben ihre diesbezüglichen Gesuche mit punktlicher Angabe ihres Namens und ihrer Adresse spatestens bis 15 Marz 1898 an das Rennsecretariat des Jockey-Clubs fur Oesterreich oder an das Generalsecretariat des ungarischen Jockey-Clubs einzusenden. Auf Gesuche, welche nach diesem Termin einlangen, wird die Licenz nur unter Verhangung einer Strafe von 50 Kronen (zu Gunsten des Unterstützungsfonds) ertheilt

REITEN.

AUSSCHREIBUNGEN.

Munchen 1898.

IV. Preis-Reit-Concurrenz veranstaltet von der Bayrischen Campagne-Reiter-Gesellschaft auf dem Rennplatze bei Riem.

Dienstag den 24. Mai.

I Art der Preisbewerbung

PREISREITEN.

Anforderungen nach den Gesellschafts-Statuten.

Kategorie A, offen für hochstens 8jahrige eigene Pferde:

1. Preis: Ehrenpreis des Prinz-Regenten nebst einem Gesellschafts-Geldpreis von 500 Mk.

2 Preis: Ehrenpreis des Prinzen Arnulf von Bayern nebst einem Geldpreis des kgl bayrischen Kriegsministeriums von 300 Mk.

3. Preis: Ehrenpreis des Kriegsministers Generallieutenant Frh. v. Asch zu Asch auf Obernhoff nebst einem Gesellschafts-Geldpreis von 150 Mk.

4. Preis: Ehrenpreis, gegeben von Gonnern der Gesellschaft, nebst einem Gesellschafts-Geldpreis von 100 Mk.

5. Preis. Ehrenpreis des Comités.

Kategorie B, offen für Chargenpferde innerhalb des dienstlichen Turnus.

1 Preis: Ehrenpreis des Prinzen Ludwig von Bayern.

2. Preis: Ehrenpreis des Herzogs Siegfried in Bayern.

3. Preis: Ehrenpreis des Gesellschafts-Prasidenten.

Zuchtpreis des kgl. bayrischen Staatsministeriums des Innern für in Kategorie A oder B vorgerittene, in Bayern gezogene Pferde im Gesammtwerthe von 1250 Mk. Hievon 1. Preis: 450 Mk. 2. Preis: 350 Mk. 3. Preis: 250 Mk. 4. Preis: 200 Mk.

II. Art der Preisbewerbung.

PREISSPRINGEN

auf Pferden jeden Alters. Anforderungen: Wenigstens einmaliges Nehmen der Hindernisse der Springbahn; dieselben müssen im Jagdgalopp ruhig und fliessend genommen werden.

Kategorie A, offen für eigene Pferde.

1. Preis: Ehrenpreis des Prinzen Leopold von Bayern nebst einem Gesellschafts-Geldpreis von 400 Mk.

2. Preis: Ehrenpreis des Prinzen Heinrich von Hessen und bei Rhein nebst einem Gesellschafts-Geldpreis von 200 Mk.

3. Preis: Ehrenpreis des Prinzen Friedrich von Hohenzollern nebst einem Gesellschafts-Geldpreis von 100 Mk.

4. Preis: Ehrenpreis der Preisrichter nebst einem Gesellschafts-Geldpreis von 50 Mk.

5. Preis: Ehrenpreis des Comites.

Kategorie B, offen für Chargenpferde innerhalb des dienstlichen Turnus.

1. Preis: Ehrenpreis des Münchener Rennvereines.

2. Preis: Ehrenpreis, gegeben von Gonnern der Gesellschaft.

III. Art der Preisbewerbung:

JEU DE BARRE

auf Pferden jeden Alters. Anforderungen siehe Anhang der Statuten.

1. Preis: Ehrenpreis des Herzogs Carl Theodor in Bayern.

2. Preis: Ehrenpreis des Herzogs Christoph von Bayern.

3. Preis: Ehrenpreis, gegeben von Gonnern der Gesellschaft.

4. Preis: Ehrenpreis der Gesellschaft.

5. Preis: Ehrenpreis der Gesellschaft.

Die Bayrische Campagne-Reiter-Gesellschaft veranstaltet im Jahre 1898 gelegentlich der Preis-Reit-Concurrenz ein

PREISSPRINGEN

auf Pferden jeden Alters, im Besitz und geritten von Officieren der deutschen und osterreichisch-ungarischen Armee (des activen und inactiven Standes, der Reserve, Landwehr und Honved). Einsatz 20 Mk.; ist mit der Nennung einzusenden Anforderungen: Wenigstens einmaliges Nehmen der Hindernisse der Springbahn und eines weiteren Hindernisses von 1·20 M. Hohe, wovon 1·10 M. fest. Die Hindernisse müssen im Jagdgalopp ruhig und fliessend genommen werden. Die Concurrenz findet nur bei 20 Nennungen statt.

1. Preis: Ehrenpreis der Prinzessin Gisela von Bayern und 800 Mk, aufgebracht durch Subscription.

2. Preis: Ehrenpreis des Fürsten Fugger und 400 Mk. aus den Einsatzen.

3. Preis: Ehrenpreis des Grafen von Moy und der eventuelle Ueberschuss bis zu 200 Mk.

Ein allenfallsiger weiterer Rest wird dem 1. Preis zugeschlagen.

Das Comite behalt sich vor, bei geringerer Betheiligung an einer Concurrenz eine Verschiebung der Preise vorzunehmen. Zu nennen für Concurrenz I, II, III bis Samstag den 7. Mai, Abends 8 Uhr, für Concurrenz IV bis Samstag den 12. Marz, Abends 8 Uhr, schriftlich oder telegraphisch im Secretariate (Munchen), zur Zeit Hofgartenstrasse 1 (Cavallerieinspection). *a)* Name des Pferdebesitzers und Reiters,*) *b)* Nationale des

*) Den Herren Concurrenten wird in ihrem eigenen Interesse die genaue Durchsicht des Absatzes „Preisbewerber" vom Anhang der Statuten dringend empfohlen.

Pferdes, *c*) Art der Concurrenz, *d*) bei Nennung bayrischer Pferde zur gleichzeitigen Bewerbung um den Züchterpreis muss das Nationale mit der Unterschrift des Züchters versehen sein; zugleich wird um genaue Angabe von Name, Stand und derzeitigem Wohnsitz des Züchters gebeten.

Die Eintrittspreise werden seinerzeit in den Programmen bekanntgegeben werden. Jedes Mitglied erhalt eine Damenkarte frei. Officiere anderer deutscher Contingente sowie fremdländische Officiere in Uniform haben freien Eintritt. Für die Vertreter der Presse ist auf der Mitgliedertribune ein eigener Raum reservirt. Logenkarten für Nichtmitglieder sind nur zu haben bei Herrn v Dall'Armi, Firma C. Philipp's Witwe, österreichische Regietabak-Niederlage, München, Weinstrasse Nr. 9. Im Falle sehr ungünstiger Witterung wird das Preisreiten auf einen der nachstfolgenden Tage verschoben, und wird eine solche Anordnung am Tage des Preisreitens Vormittags 8 Uhr an den Placatsaulen der Stadt bekanntgegeben. Anmerkung: Die Herren Concurrenten werden auf die in der Beilage enthaltenen wichtigen Bestimmungen aufmerksam gemacht.

München, im December 1897.

Der Prasident:

Freiherr von Konitz,
Generallieutenant und Inspector der Cavallerie.

Allgemeine Bestimmungen.

Pferdetransport. Der Rücktransport sammtlicher beim Preisreiten betheiligter Perde der bayrischen Officiere, einschliesslich derer des Beurlaubtenstandes, ist von München nach der Abgangsstation zufolge Zuschrift vom königlichen Staatsministerium des königlichen Hauses und des Aeussern vom 25. Februar 1895 auf bayrischen Strecken frei; bei Herren des Civilstandes kommt die Gesellschaft für die Kosten des Rücktransportes auf. Certificate für den freien Rücktransport konnen im Secretariate, München, zur Zeit Hofgartenstrasse Nr. 1 (Cavallerie-Inspection), erhoben werden; hiebei ist der Ort, nach welchem der Transport erfolgt, anzugeben. Der Hertransport der zur Preis-Reit-Concurrenz genannten Pferde wird den auswartigen Herren Concurrenten für die Concurrenzen I, II und III womöglich voll (je nach Thunlichkeit) vergütet werden; hiebei wird jedoch angenommen, dass Pferde eines Abgangsortes zusammen transportirt werden. Die Kosten für den Hertransport wollen dem obgenannten Secretariate eingereicht werden.

Bestimmungen aus dem Anhang der Gesellschafts-Statuten. Zum Jeu de barre sind in der Regel drei bis vier Reiter für eine Gruppe nöthig. Da dieses Reiterspiel jedenfalls früher geübt werden muss, so ware es sehr erwünscht, wenn die Nennungen hiefur womöglich gruppenweise erfolgen wurden. Jede nach Nennungsschluss einlaufende Nennung ist absolut ungiltig. Nach der bestimmten Stunde eingetroffene Nennungen sind nur dann als giltig zu betrachten, wenn der Absender den Nachweis liefern kann, dass das betreffende Schriftstück dem Post- und Telegraphenamte frühzeitig genug übergeben wurde, um bis zu dem festgesetzten Zeitpunkte bei dem Secretariate einlangen zu konnen. Unter »frühzeitig genug« ist für ein recommandirtes Schreiben 36 Stunden, für eine Depesche 6 Stunden vor dem Nennungsschluss zu verstehen. Pferde und Reiter haben sich eine halbe Stunde vor Beginn des Reitens auf dem Sattelplatz einzufinden, und werden die Herren Concurrenten vom Obmann der Ordner (Herrn Major Frh. v. Speidel) über den Zeitpunkt ihres Auftretens verstandigt. Das Zurückziehen von Nennungen ist bis zum Vorabend des Reittages schriftlich oder telegraphisch dem Secretariate, am Reittage schriftlich oder mündlich beim Obmann der Ordner (Herrn Major Frh. v. Speidel) auf dem Sattelplatze eine halbe Stunde vor Beginn des Reitens anzuzeigen. Das Unterlassen der rechtzeitigen Anzeige sowie des rechtzeitigen Erscheinens zieht eine Ordnungsstrafe von 10 Mk. in die Gesellschaftscasse nach sich. Die Reihe des Auftretens der einzelnen Reiter, beziehungsweise der Gruppen erfolgt bei allen Concurrenzen nach den gezogenen Losnummern.

Die Herren Concurrenten wollen behufs Vorbesprechung und Entgegennahme von Losnummern gefalligst am Montag den 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in der Speiseanstalt des I. schweren Reiterregiments persönlich erscheinen und nur im Falle wichtiger Verhinderungsgründe sich vertreten lassen. Am Reittage selbst können Auskünfte nicht mehr ertheilt werden.

Die Herren Preisrichter wahlen einen aus ihrer Mitte, welcher bei dem Vorreiten die Gangarten durch die diesfallgen militarischen Trompetensignale avisirt. Die Verscharfung des Tempos tritt ein auf die Wiederholung des gleichen Trompetensignals. Das Ueberwinden der Hindernisse erfolgt nach den Weisungen der Vorsitzenden vom Preisgerichte. Die Zeitdauer des Reitens soll für einen Herrn im Preisreiten 20 Minuten nicht überschreiten. Die Concurrenten im Preisreiten haben am Schlusse dieser Art von Preisbewerbung ihre Pferde gleichzeitig vorzureiten. Die Herren Preisbewerber werden dringendst ersucht, die vorstehenden Bestimmungen gefalligst genau beobachten zu wollen.

Am Mittwoch den 25. Mai findet um 6 Uhr Abends im Hotel Roth, Parterre, die ordentliche Generalversammlung für 1898 statt. Um moglichst zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Antrage konnen nur dann in Verhandlung genommen werden, wenn sie mindestens 14 Tage vor Zusammentritt der Versammlung dem Prasidium schriftlich eingesendet und in die Tagesordnung derselben aufgenommen worden sind.

Anmerkung: Die Herren Preisrichter tragen beim Preisreiten Mitgliederzeichen mit weiss-seidenen, die Herren Prasidenten, Comitémitglieder und der Secretar solche mit weiss-blau-seidenen Bandern und Einfassung. Die Herren Mitglieder werden dringend ersucht, am Tage der Preis-Reit-Concurrenz die Mitgliederzeichen sichtbar zu tragen.

München, im December 1897.

Der Prasident:

Freiherr von Konitz,
Generallieutenant und Inspector der Cavallerie.

NOTIZEN.

IN MÜNCHEN halt die Bayrische Campagne-Reiter-Gesellschaft ihre diesjahrige Preis-Reitconcurrenz am 24. Mai und nicht, wie bisher verlautete, am 18. Juni ab. Der Termin ist glucklich gewahlt, da am 19. und 22. Mai in München Rennen abgehalten werden. Wie bereits einmal erwahnt, gehört zur obgenannten Concurrenz auch ein mit schönen Preisen ausgestattetes Preisspringen, an dem österreichisch-ungarische Officiere theilnehmen konnen. Dieses Preisspringen scheint in hohem Grade geeignet, eine Anziehungskraft auf unsere Officiere auszuüben. Mit einer Theilnahme an dem Preisspringen konnte auch eine Beschickung der Munchener Rennen verbunden werden, von denen die weitaus meisten den inlandischen Pferden offen sind. Kurz, eine Expedition nach München scheint sehr lohnend zu sein und ist deshalb eine zahlreiche Betheiligung unserer Officiere an den Nennungen für das mehrfach genannte Preisspringen und auch für die Munchener Rennen zu erwarten. Da zwischen der Preis-Reit-Concurrenz in München und der in Wien ein Zwischenraum von nahezu zwei Wochen liegt, ist dem Besitzer eines guten Springers Gelegenheit geboten, sich sowohl in München als in Wien auszuzeichnen. Alle gewünschten Auskünfte ertheilt der Secretar der Bayrischen Campagne-Reiter-Gesellschaft, Major Freiherr von La Roche, München, Hofgartenstrasse 1.

TRABEN.

TERMINE.

Wien: 25., 27., 31. März, 3. April; 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22. Mai, 9., 12., 16., 19., 23., 26. Juni; 25., 29. September, 2., 6., 9., 13., 16. October
Nizza . . . . 27., 29., 31. März, 2., 5. April
Berlin-Westend: 11., 13., 16., 19., 27., 30. Mai, 2., 6., 8. Juni, 2., 5., 7., 9., 15., 23., 26., 28. September, 3., 7., 12. October
Baden: 29. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21. Juli, 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August, 1., 4. September

PFERDE IN TRAINING.

Trainer: Burdett Tappan in Wien

Herren J. Morgenstern & S. Ruzicka's:

Quartermarch, 8j. amer. dbr. H. v. Quartermaster—Dolly Walters.
Carroll R., 6j. amer. schwbr. H v Quartermaster—Belle Medium.
Viola Belle, 6j. amer. R.-St. v. St. Bels Boy—Birdie Dictator.
Golden Belle, 7j. amer. F.-St. v. Don Carlos—Columbus Girl.
Kittie L., 6j. amer dbr. St. v. Lancewood—Chief Fan.
Silver Lace, 9j. amer. dbr. St. v. Silver Chimes—Kitty Lambert.
Highland Girl, 7j. amer. F.-St v. Young Highland Grey —Laurie.
Patsey, 7j. amer. F.-St. v. Egalité—Peavine.
Bancroft R., 4j. amer. R.-H. v. Quartermaster—Belle Medium.
Nilo, 5j. amer. br. H. v. Quartermaster—Foxmaid.
Frisco, 8j. amer R.-W. v. Quartermaster—Lady Shofield.
John Brooks, 9j. amer. Sch.-W. v. Rumor a. e. Daniel Lambert-Stute.
Oncrittilla, 4j. amer. br. St. v. Onward—Lula D.
Harry Nutmeg, 9j. amer F.-H. v. Nutmeg—Jessie.
Peregrinus, 3j. n.-ö. Rsch.-H. v. Prince Warwick—Marcsa.
Marionette, 2j n.-ö. Sch.-St. v. Tonquin—Marcsa.
Maggie, 8j. amer. br St.

Trainer und Fahrer: J. S. Brown in Wien.

Dr. Anton Ritt. v. Volpi's:

Bravado, 11j. amer. schwbr. H. v. Kentucky Wilkes—Alicia, v. Messenger Duroc.
Pola, 3j. küstl. dbr. St. v. Macey's Hambletonian—Strelka.

Mr. H. A. Fleischmann's:

Kessler, 5j. amer. br. H. v. Egbert—Wellingtonia.

Mr. Henriot's:

Young Trouble, 3j. ung. Sch.-H. v. Trouble—Zorka.

J. S. Brown's:

Dr. Day, a. amer. br. H. v. Seneca Patchen—Lady Hamlet, v. Administrator.
Fenella, 7j. amer. br. St. v. Kentucky Prince—Reginia, v. Wood's Hambletonian.
Pajtás, 3j n.-ö. br. H. v. Gothatum—Blass.

DAS WIENER MARZ-MEETING 1898.

Eine angenehme Ueberraschung hat die Rennleitung des Wiener Trabrenn-Vereines den Interessenten des Trabrennsports bereitet: sie hat die Propositionen fertiggestellt, so dass dieselben zur Versendung gelangen konnen, wahrend unser Blatt in die Presse geht. Im Vorjahre geschah die Publication der Propositionen am 27. Februar; heuer sind also die Ausschreibungen um drei Wochen früher erschienen, als es im Vorjahre der Fall war. Das ist eine Aenderung, die man nur mit Freuden begrüssen muss. Hoffentlich bleibt es nicht bei diesem vereinzelten Falle; was jetzt von Nutzen und Vortheil ist, bleibt es ja auch für die Zukunft, und so muss man wünschen, dass auch für die ferneren Meetings die Ausschreibungen so zeitig als nur moglich bekanntgegeben werden.



Was nun die Ausschreibungen, in die man uns noch vor der Versendung Einblick gestattete, selbst anbelangt, so werden dieselben in den Kreisen der Rennstallbesitzer gewiss grossen Beifall finden.

Vor Allem wurde die Gesammtdotation des Meetings ganz beträchtlich erhöht. Im Vorjahre war die Summe aller Preise 55.000 K., heuer beläuft sie sich auf 64.600 K., sie ist also um fast 10.000 K., um ungefähr 20 Percent höher als zwölf Monate zuvor. Dabei fällt aber auch noch erheblich in's Gewicht, dass im Vorjahre von den 55.000 Kronen noch die Preise für zwei zweispännige Fahren abgingen, während heuer die ganzen 64.600 K. auf die »legitimen« Concurrenzen vertheilt werden konnten; die Herrenfahrer-Concurrenzen stehen an jedem Renntage als achte Nummer auf dem Programm.

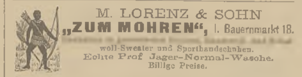
Auch in der Dotirung der Rennen wurden erhebliche Veränderungen vorgenommen. Vor Allem hat man an jedem Tage ein internationales Hauptrennen geschaffen und dasselbe mit einem ganz respectablen Preise ausgestattet. Dadurch wurde die Anziehungskraft des Meetings erheblich gesteigert, denn nun wird man im März schon manches Pferd zu Gesicht bekommen, das sonst bis zum Mai aufgehoben worden wäre. Diese Hauptrennen sind Concurrenzen, die ausschliesslich für die erste Classe reservirt sind, denn in denselben gehen alle Pferde vom gleichen Start. Erst am dritten Tage ist eine Pönalität vorgesehen, und zwar für gewonnene Preise, also jedenfalls die gerechteste Art der Strafbestimmung. Diese Einführung lässt hoffen, dass sie auch bei den weiteren Meetings beibehalten wird, so dass die erste Classe dann stets ein paar Rennen vom gleichen Start, eventuell mit Pönalitäten für gewonnene Preise, zur Verfügung haben wird.

Für die zweite Classe unseres internationalen Materials ist an jedem Tage ein Rennen mit 1 : 31, für die dritte Classe eines mit 1 : 33 vom Start vorgesehen. Darin zeigt sich deutlich der Fortschritt in der Qualität unserer Importe, denn im Vorjahre bedeutete 1.31 die Recordgrenze für die erste Classe unserer internationalen Traber, während die zweite Classe bei 1 : 34, die dritte bei 1 : 36 anfing.

Dem inländischen Material sind 32.000 K., also fast genau die Hälfte aller Preise ausgeworfen. Man hat auch für das vorhandene, so ungleiche Material nach Kräften gesorgt. Der erste Tag bringt einen Preis der Dreijährigen vom gleichen Start, also ein Rennen für die Besten des Jahrganges. Ausserdem eine Dreijährigen-Concurrenz für die mindere Classe dieses Jahrganges, ein Rennen für die guten und eines für die minderen älteren Pferde. In den Concurrenzen, in welchen die Vierjährigen sich mit den Vertretern früherer Jahre zu messen haben, bildet 1 : 38 die Recordgrenze der Besten; diese Grenze entspricht zwar den derzeitigen Verhältnissen, aber auch sie wird gar bald, vielleicht schon im nächsten Meeting herabgesetzt werden. Am zweiten Tage können die Dreijährigen schon mit den älteren Pferden gemeinsam starten; sie haben von da ab Rennen mit 1 : 38 und 1 : 44 sowie Handicaps mit 1 : 50 vom Start zur Verfügung Man hat übrigens auch bei den Inlanderprüfungen schon angefangen, das Record-Secundensystem bei Seite zu lassen und zwei Rennen vom gleichen Start, das eine mit einer geringen Pönalität und Erlaubniss, geschaffen.

Zum Schlusse sei noch constatirt, dass man diesmal auch beim Suchen von Namen für die einzelnen Rennen wählerischer war als sonst. So ist das Almenrausch-Handicap aus dem Programme verschwunden, auf dem nur noch die Namen von Derbysiegern und der beiden besten dreijährigen Stuten des Vorjahres zur Benennung von Rennen verwendet wurden.

Wie man sieht, sind die heurigen Märzpropositionen bis in's Detail mit grosser Sorgfalt ausgearbeitet Sie verdienen den Beifall, den sie zweifellos allseits finden werden.





DAS ZUCHTJAHR 1897.

Im verflossenen Jahre wurden in Oesterreich-Ungarn nicht weniger als 529 nach Traberprincipien gezogene Fohlen registrirt und von den in der Monarchie aufgestellten Hengsten 1414 Stuten gedeckt, 857 in Cisleithanien, 557 in Ungarn. Das zeigt deutlich die Fortschritte seit 1896, wo 415 Geburten registrirt wurden, zugleich aber auch die grosse Ausdehnung, welche die Traberzucht bei uns bereits erlangt hat Und das Erfreulichste an der Sache ist, dass Hand in Hand mit der Zunahme der Quantität auch eine Verbesserung der Qualität geht. Die im Vorjahre gezogenen Fohlen haben mit verschwindenden Ausnahmen zumindest vom Vater gutes Traberblut in sich, die Zahl der guten Namen in der Liste der Väter der 1897er Producte weist eine neuerliche Steigerung auf, wie die nachfolgende Liste zeigt:

Alcandre v. Alcyone	9
Americus v. Almont Clay	5
Almont Dictator v. Almont jr.	6
[illegible]	1
Atlantic v. Almont	1
Beltair v. Quartermaster	6
Bonnie M. Gregor v. William H. Vanderbilt	4
Brown v. Combat	15
Bubi, russ. Sch.-H. (Franz Kammerer)	1
Bubi, russ. Sch.-H (Gf. Nic. Esterházy)	1
Callisto v. Alcantarx	12
Carignano v Elwood Medium	8
Chilo v Starlight	3
Clear Grit v. Clear Grit	12
Clear Grit II. v. Clear Grit	1
Conte Verde v. Elwood Medium	14
Cupid v. Don J. Robinson	1
Dahoman III. (orient. Abst.)	1
Dandy v. Nephew	4
Delmarch v Hambrino	1
Deputy v. Echo	5
Dirego v. Principe	15
Dobrinin (russ. Abst)	2
Dobrodje (russ. Abst.)	1
Email v. Tigris (franz. Abst.)	1
Endymion v. Dictator	8
Ernie S. v Charles Caffrey	9
Excellence v. Mambrino King	16
Fern Wilkes v. Wilkes Boy	10
France's Alexander v. Ben Patchen	4
France's Alexander od. *Pann*	3
George Peacemaker v. Peacemaker	11
Glen v. Pilot Clay	4
Gothatum v. Dictatum	10
Grampian v. Gambetta Wilkes	1
Haidamacha (engl. Hblt.)	1
Happy Promise v Happy Medium	16
Harry G. v. Pann	13
Harry Lumps v. Lumps	22
Hollo D. v. Carignano (ung)	2
Hornell Wilkes v. Red Wilkes	5
Hummer v. Electioneer	1
Ilto v. Nameless	1
Independence v. Young Hindro	2
Jonesville v. Haroldson	3
Juan Bryant v. Mount Morris	4
Kamaras (Vollblt.)	1
Keso v. Cupid	14
King Nutwood v. Nutwood	1
King Wilkes v Pann	11
Koma v. Mat Cameron	1
Lumpacius v. Lump	5
Lynwood v. Clinker	8
Mammuth (Abst unb.), russ.	8
Mat Cameron II. v Mat Cameron	5
Mount Morris v. Smuggler	2
Nameless v. Hambleton	13
Norris v. Ansel	1
Nyertes v. Carignano	9
Pann v. Pawlin	5
Patchen Wilkes v. George Wilkes	1
Patron v. Pann	3
Prater v Fern Wilkes	1
Priatny (russ. Abst.)	4
Prince Warwick v. Alcona	14
Prometheus v. Chimes	16
Quartermarch v. Quartermaster	1
Quartermaster v. Alcyone	1
Quarterstretch v. Quartermaster	8
Ranger (Hblt.)	1
Red Lane v Red Wilkes	17
Remsen v. Mansfield	6
Rubin (russ. Abst.)	2
Sans-nom v. Ajaks (n.-ö.)	2
Sir Gothard v. St. Gothard	6
Star Middleton v. Middletown jr.	7
St. Lookout v. Sullan	3
Stranger v. General Washington	2
Sunrise Patchen v. Seneca Patchen	12
Swarthmore v. Strathmore	1
Tonquin v. Lord Russell	13
Trevillian v. Young Jim	4
Troubadour v. Volunteer	8
Trouble v Nigger Doctor	9
Utolsó v. Carignano	5
Warren v. Aristos	6
Waveland v. Waveland Chief	6
Wedgeblock v. Connaught	1
Wilkesdale v. Alcantara	3
William M. Evarts	1
Von unbek. russ. Hengst	3
Von unbek. Hengst	1

Es sind nicht weniger als 89 Hengste, die in der Liste vertreten sind, natürlich zum weitaus

überwiegenden Theile Amerikaner. Neue Namen von gutem Klang sind z. B. *Anteeolo, Delmarch, Hummer, King Nutwood, Norris, Quartermarch, Stranger, Trevillian, Wedgeblock* und *Email*. Uebrigens sind von den vorgenannten ausgezeichneten Amerikanern, die in der 1897er Liste nur sporadisch vorkommen, die drei besten — *Stranger, Trevillian* und *King Nutwood* — ebenso wie *Anteeolo* und *Quartermarch* seither die Unseren geworden, wie denn überhaupt unser Hengstenbestand seit dem Vorjahre eine erhebliche Bereicherung erfahren hat.

Selbstverständlich bringt es die Vermehrung der den Züchtern zur Verfügung stehenden Hengste mit sich, dass sich die vorhandenen Fohlen mehr vertheilen und dass die einzelnen Hengste jetzt durch eine wesentlich geringere Anzahl von Producten vertreten sind, als das früher der Fall war. Während 1896 von *Tonquin* und *Dirego* je 25 Fohlen fielen und noch weitere sieben Hengste mit mehr als je 15 Fohlen in der Liste standen, finden sich 1897 nur von *Harry Lumps* mehr als 20 Producte, nämlich 22 vor, und dann haben noch *Red Lane* 17, *Happy Promise, Excellence* und *Prometheus* je 16, endlich *Brown* und *Dirego* je 15 Nachkommen in der Liste. Und auch von diesem Sextett kommen *Red Lane, Excellence, Prometheus* und *Brown* nur deshalb zu ihren Plätzen, weil sie Staatshengste sind und um ein Minimum decken, während *Harry Lumps, Dirego* und *Happy Promise* wahrscheinlich kaum eine so hohe Productenziffer erreicht haben würden, wenn ihnen nicht ihre Besitzer die zahlreichen eigenen Stuten zugewiesen hätten. Von den im Lande befindlichen Hengsten, die weder den einen noch den anderen Vortheil für sich hatten, ist *Prince Warwick* am stärksten vertreten, durch 14 Producte, eine Zahl, die übrigens auch *Conte Verde* und *Keso* erreicht haben; dann kommen von begehrteren Vaterpferden noch *Tonquin, Harry G.* und *Nameless* mit je 13, *Callisto* und *Sunrise Patchen* mit je 12, *George Pacemaker* und *King Wilkes* mit je 11, *Fern Wilkes* und *Gothatum* mit je 10, *Alcandre, Ernie S., Nyerles* und *Trouble* mit je 9 Producten u. s. w.

Was die Abstammung der Väter der 1897er Fohlen anbelangt, so fällt vor Allem das langsame Vorrücken der Inländer auf. Es sind bereits ihrer vierzehn Inländer — gewiss eine ganz beträchtliche Zahl — die mit Producten in der 1897er Liste erscheinen. Russen kommen in der Liste zwar acht vor, sind aber nur durch wenige Nachkommen vertreten. Alle anderen Hengste gehören, von den vereinzelt vorkommenden Erscheinungen eines Franzosen, eines Italieners, eines Arabers etc. abgesehen, der amerikanischen Traberrace an, die sich unser Zuchtgebiet vollkommen erobert hat.

Und nun seien zum Schlusse aus der Reihe der registrirten Fohlen von 1897 noch mehrere namhaft gemacht, die durch ihre Abstammung besonders auffallen. Das gilt vor Allem von jenen, welche im Jahre ihrer Geburt oder im Mutterleibe aus Amerika importirt wurden. Solche interessante Fohlen sind:

Fram, br. H. v. Trevillian—Miss Jessie.
Princesse Naphta, br. St. v. Callisto—Nefta (Halbschwester v. *Princesse Nefta*).
Edelweiss, Sch.-St. v. Quarterstretch—Young Susanna
Miss Tricara, br. St. v. Tonquin—Celeste.
Young Delmarch, br. H. v. Delmarch—You and J.
Sempreverde, Rothsch.-H. v. Conte Verde—Strelka (Halbbruder von *Pola*).
Tilly, schw. St. v. Alcandre—Tilly Brown.
Blue Belle, F.-St. v. Tonquin—Cherokée (Halbschwester von *Kaplanhof*).
Amanda Splan, br. St. v. Wedgeblock—Flora (Halbschwester von *Bellwood*).
Evzonos, dbr. H. v. Atlantic—Istria
Young Trevillian, br. H. v. Trevillian—Odette.
Famosa, br. St. v. Troubadour—Phaebea (Halbschwester von *Arlecchino*).
Praterfee, schwbr. St. v. Prater (v. Fern Wilkes)—Piber (v. Prince Warwick).
Matras, schwbr. H. v. Trevillian—Datura's Daughter.
Steffi H., br. St. v. Trevillian—Red Ribbon.
Wanita Stranger, Sch.-St. v. Stranger—Wanita.
Ernst K., br. H. v. King Nutwood—Louise Mapes.
Sonnet Stranger, br. St. v. Stranger—Sonnet.
Hermin, br. H. v. Quartermaster—Azalia.
Harriet, br. St. v. Quartermarch—Silver Lace.
Colonel Hamilton, dbr. H. v. Patchen Wilkes—Sunbeam.

NOTIZEN.

DIE MÄRZ-PROPOSITIONEN sind erschienen.

YOUNG TROUBLE, der dreijährige Schimmelhengst von Trouble—Zorka, wurde von Mr. Henriot erworben.

DER ST. PÖLTENER TRABRENN-VEREIN hielt am Freitag den 4. Februar seine ordentliche Generalversammlung ab.

DIE FASIG-AUCTION, bei welcher zahlreiche Traber von guter Classe zur Versteigerung kommen, findet am 14., 15., 16. und 17. Februar in New-York statt.

BYSTRAYA, die russische Stute des Herrn Carl Lorenz, hat in Kagran ein braunes Hengstfohlen von *E. L. Robinson* gebracht und wurde von *Prince Warwick* gedeckt.

LIEUTENANT JOSEF KLAUS hat die beiden Kinder der *Madelaine*, den dreijährigen *Peter Klaus* v. Fern Wilkes und die zweijährige *Maggie* v Pancoast verkauft.

NEFTA, die Mutter der *Princesse Nefta*, brachte kürzlich ein Hengstfohlen von *E. L. Robinson*, das aber noch am selben Tage einging. Heuer wurde *Nefta* wieder von *E. L. Robinson* gedeckt

QUARTERSTRETCH und *Bayreuth*, die beiden von der Firma Morgenstern & Ruzicka gesandten Amerikaner, verbleiben im Czarenreiche, wo sie in zwei grossen Gestüten aufgestellt werden, für die sie angekauft wurden.

HERR CARL KREIPL hat den Deckhengst *Hornell Wilkes*, den Vater von *Hornelia Wilkes* 2 : 16½, und die Stute *Iva S.* nach Russland verkauft. Dagegen erwarb Herr Kreipl aus dem Import des Mr. Lawrence die recordlose Stute *Christina* v. Stamboul.

ZUM PRÄSIDENTEN der Société d'Encouragement pour l'amélioration du cheval français de demi-sang, der französischen Trabrenn-Gesellschaft, wurde an Stelle des verstorbenen Marquis de Cornulier Mons. Riotteau, ein Mitglied der französischen Kammer, gewählt.

TRAINER JAMES BROWN arbeitet gegenwärtig sieben Pferde, von welchen drei ihm selbst gehören. Im Stalle Brown's stehen *Bravado* und *Pola*, die ausgezeichneten Träger der Farben des Herrn von Volpi, ferner die beiden noch dunklen, aber sehr hoch gehaltenen Amerikaner *Dr. Day* und *Kessler* sowie drei minderwerthige Stallgenossen

15 AMERIKANER trainirt B. Tappan für die Firma Morgenstern & Ruzicka. In dieser ganzen grossen Schaar sind nur zwei Bekannte von der Rennbahn: *Carroll R.* und *Viola Belle*; der im Vorjahre importirte *Quartermarch* ist nur einmal auf der Bahn erschienen, das Dutzend der Uebrigen wurde erst im Laufe des jetzigen Winters in's Land gebracht. An Inländern besitzt die Firma nur zwei Kinder der *Marcsa*, den von *Prince Warwick* stammenden dreijährigen *Peregrinus* und die zweijährige *Tonquin*-Tochter *Marionette*.

PETER C. KELLOGG, dessen Auctionen in Amerika sich auch bei uns vieler Sympathien erfreuen, veranstaltet am 8., 9. und 10. März im Madison Square Garden wieder eine grosse Traberauction. Diesmal gelangt *Oro Wilkes* 2 : 11 sowie das gesammte Material des Mr. Corbitt, eines der hervorragendsten Züchter Amerikas, zur Versteigerung. Ferner wird die Auction durch Gen. B. C. Tracy, Mr W. B. Dickermann, Mr. Edwin Bates, Mr. J. Ware, Mr. Charles G. Fall und andere bedeutende Züchter und Rennstallbesitzer beschickt werden. Eine Liste der zur Auction eintreffenden Pferde ist noch rechtzeitig erhältlich. Bezüglich näherer Details verweisen wir auf das Inserat in unserer heutigen Nummer.

IN OLMÜTZ dürfte binnen Kurzem eine Trabrennbahn erstehen. Zunächst will man einen Trabrenn-Verein auf dieselbe Art begründen, wie der Badener Verein entstanden ist. An die Spitze dieses Vereines soll Graf Berchthold treten, welcher diesem Unternehmen das regste Interesse entgegenbringt und in dieser Richtung sich auch bereits mit den maassgebenden Personen und Behörden in Verbindung gesetzt hat. Die Subventionirung des Vereines seitens des Ackerbau-Ministeriums wird vor Allem angestrebt. Als Rennplatz wird für den gedachten Zweck der günstig gelegene Exercirplatz zwischen dem Nordbahnhofe und der Stadt in Aussicht genommen. Man beabsichtigt, dieses Gebäude von der Stadtgemeinde Olmütz, welche vor drei Jahren sämmtliche Festungsgründe durch Kauf vom Militär-Aerar an sich gebracht hat, vorläufig nur zu pachten.

IN WELS wird jetzt eine neue Trabrennbahn mit stark erhöhten Curven gebaut werden, und zwar soll bei einer Bahnbreite von 18 Metern der Aussenrand der Curven bis auf 180 Centimeter, also 10 Percent, erhöht werden. Es wird dies die erste Trabrennbahn dieser Art in Oesterreich und wohl auch auf dem ganzen Continente sein. Wie es scheint, steht das Directorium des Wiener Trabrenn-Vereines hinter dem Projecte, und will man wohl erst auf einer kleineren Provinzbahn den Versuch mit den erhöhten Curven machen, um, wenn es gut ausfällt, dann erst die Wiener Bahn ebenso einzurichten. Da wäre eigentlich eine Gelegenheit für Baden, wieder einmal in friedlicher Rivalität dem Wiener Vereine den Rang abzulaufen, wenn die Badener Leitung sich entschlösse, ohne erst Experimente abzuwarten, sofort auf ihrer Bahn die Curven zu erhöhen. Die Möglichkeit eines Misserfolges ist ja doch gänzlich ausgeschlossen. Was überhöhte Curven bedeuten, hat sich längst auf den Radfahrbahnen erwiesen, und die Centrifugalkraft wirkt auf den Traberbahnen ebenso wie auf den Fahrradbahnen, nur viel stärker! Die Beseitigung ihrer abträglichen Wirkungen muss also beim Traben noch viel grossartiger wirken. Das technische Project für Wels wurde vom Architekten Eustachio ausgearbeitet, welcher bekanntlich auf diesem Gebiete jetzt schon mit Recht als gewiegter Specialist gilt.

DER LINZER TRABRENN-VEREIN hielt am 28. v. M. seine Generalversammlung ab. Ueber den Verlauf derselben wird uns berichtet: »Der Präsident, Herr Johann Schachermayer, begrüsst zunächst die Anwesenden. Das vom Herrn Jankovsky von Mayenhorst zum Vortrag gebrachte Protokoll der letzten Generalversammlung wird genehmigt. Von der Verlesung des in Druck aufliegenden Rechenschaftsberichtes wird Umgang genommen. Der Rechnungsrevisor Herr Barta gibt den richtigen Befund des Rechnungsabschlusses bekannt und beantragt, dem Cassier das Absolutorium zu ertheilen. Herr von Jankovsky theilt hierauf mit, dass Se. Excellenz Herr Kalman Graf Hunyady in diesem Jahre das 25jährige Jubiläum als Präsident des Wiener Trabrenn-Vereines feiert. Schon der Umstand, dass Se. Excellenz 25 Jahre an der Spitze des Wiener Trabrenn-Vereines steht, welchem heute an Grösse und Machtstellung kein Trabrenn-Verein gleichkommt, und der so überaus segensreich für die Entwicklung

unserer Traberzucht und des Trabersports gewirkt hat, dass auch die Provinzvereine an Bedeutung gewonnen haben und an den Früchten dieser Thätigkeit participiren, überhebe den Redner der Nothwendigkeit, die besonderen Verdienste Sr. Excellenz des Herrn Grafen Hunyady aufzuzählen. Bemerken will Herr von Jankovsky nur, dass Se. Excellenz der Herr Präsident des Wiener Trabrenn-Vereines, Grand seigneur vom Scheitel bis zur Sohle, allen Bitten, Wünschen und Beschwerden ein stets geneigtes Ohr und strengste Unparteilichkeit entgegenbringt und allen Functionären der Trabrenn-Vereine als leuchtendes Beispiel dient, da sich derselbe, ungeachtet seiner hohen persönlichen Stellung, im Interesse der guten Sache stets unverdrossen in die Bresche stellt. Indem der Verein von dem § 5 seiner Statuten, welcher von der Wahl der Ehrenmitglieder spricht, Gebrauch mache, documentire derselbe zugleich dem geehrten Wiener Trabrenn-Vereine gegenüber seine hohe Freude und lebhafte Theilnahme an der 25jährigen Jubelfeier seines Präsidenten. Aus den angeführten Gründen beantragt Herr von Jankovsky: Se. Excellenz Herrn Kalman Grafen Hunyady de Kethely, Oberceremonienmeister Sr. Majestät des Kaisers, k. und k. geh. Rath und General der Cavallerie, Präsidenten des Wiener Trabrenn-Vereines, zum Ehrenmitgliede des Trabrenn-Vereines Linz a. d. D. zu wählen. Wird einstimmig, und zwar mittelst Erheben von den Sitzen zum Beschlusse erhoben. Weiters wird beschlossen, den Ausschuss durch zwei Mitglieder zu verstärken; in denselben werden gewählt die Herren: Johann Schachermayer, Präsident; Anton von Jankovsky, Vicepräsident und Secretär; Johann Barta, Rudolf Gruber, Ferdinand Grubmayr, Carl Haider, Josef Hofbauer, Ludwig Hochsmann, Friedrich Kirchmayr, Carl Liedl, Johann Moser jun., Fritz Müller, Hermann Schneider, Josef Traumüller, Adolf Winkler, Friedrich Winkler (Cassier), Josef Poschacher, Josef Busek und August Schubert. Zu Rechnungsrevisoren werden die Herren Johann Barta und Ferdinand Grubmayr gewählt. — Herr Jankovsky von Mayenhorst gedenkt des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers, führt aus, dass der Verein alle Ursache habe, dieser Feier mit um so höherer Freude entgegen zu gehen, als Se. Majestät den Verein durch alljährliche Gewährung eines Preises auszuzeichnen geruht; der Kaiserpreis sei der werthvollste und heissbestrittenste Preis und bilde einen Glanzpunkt des Rennprogramms. Das gewöhnlich drei Tage umfassende Meeting soll, wenn möglich, auf einen vierten Tag ausgedehnt und namhafter dotirt sowie der ehrfurchtsvolle Glückwunsch unterbreitet werden. Redner schliesst mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmt. Die Versammlung beschliesst hierauf, den Jahresbeitrag pro 1899 in derselben Höhe wie bisher (mit 4 fl.) einzuheben, und bestimmte als Termin für das nächste Meeting den 11., 15. und 18. September d. J.; für den Fall, als das Meeting auf vier Tage ausgedehnt werden kann, wird noch der 13. September eingeschoben werden. Die Dotirung der Rennen wird dem Ausschusse überlassen. Herr Dr. Zechenter regt hierauf die Erwerbung eines eigenen Rennplatzes an, und wird nach einer längeren Debatte ein Comité, bestehend aus den Herren Dr. Zechenter, Adolf Winkler sen., Johann Schachermayer, von Jankovsky und Fritz Winkler, mit dem Auftrage gewählt, sich mit dieser Frage zu beschäftigen und der nächsten Generalversammlung Bericht zu erstatten. Eine sofort unter den Anwesenden eingeleitete Zeichnung ergab den Betrag von 2300 fl. Hierauf erklärt der Vorsitzende um ½12 Uhr Nachts die Sitzung für geschlossen.«

RUDERN

TERMINE.

Berlin	11., 12., 13. Juni
Dresden	19. Juni
Ulm	19. Juni
Breslau	26. Juni
Frankfurt a. M.	26., 27. Juni
Bremen	3. Juli
Mannheim	3. Juli
Henley	5., 6., 7. Juli
Kiel	9., 10. Juli
Köln	10. Juli
Constanz	10. Juli
Hamburg	16., 17. Juli
Ems	17. Juli
Mainz	24. Juli
Klagenfurt	15. August

NOTIZEN.

IN DEUTSCHLAND herrscht heuer gleichfalls ein so milder Winter, dass die meisten Vereine ihre kaum beendete Thätigkeit bereits wieder aufgenommen haben.

AMERIKA wird heuer bei den grossen Concurrenzen der Henley-Regatta auf's Beste vertreten sein. Der vorjährige Sieger der Diamond Sculls Edward H. Ten Eyck wird in denselben heuer die Universität in Pennsylvania, an welcher er derzeit studirt, vertreten, ausserdem soll noch W. S. McDowell vom Delaware Boot Club in Chicago zu dem Rennen nach England kommen.

STANSBURY hat die Herausforderung Barry's zum Kampfe um den Weltmeistertitel und einen Einsatz von 500 Pfund Sterling beiderseits angenommen. Stansbury verlangt 50 Pfund Sterling für Spesen, wenn er nach England kommen soll, bewilligt aber seinerseits dem Gegner 100 Pfund Sterling, falls dieser nach Australien kommt und sich auf dem Paramatta zum Kampfe stellt.

IN HAMELN an der Weser ist ein nordwestdeutscher Ruderverband, welcher den Vereinen in Hannover, Westphalen und Kurhessen einen Regattaplatz schaffen will, am 30. Jänner gegründet worden. Demselben gehören die Rudervereine von Hannover, Hameln, Münster, Hamm i. W., Kassel und Witten an. Die erste Verbandsregatta soll am 26. Juni in Hameln stattfinden.

DEUTSCHE RUDER-VEREINE werden, wie wir aus bester Quelle erfahren, in diesem Jahre wieder bei der Wiener Regatta starten. Es hängt jedoch von dem Wiener Termin ab, ob sich die Theilnahme stärker oder schwächer gestaltet. Man betrachtet in Deutschland den Termin acht Tage nach der Ulmer Regatta als zu frühe, ebenso dürfte es sich nach Ansicht dortiger Ruderkreise nicht empfehlen, die Stromregatta schon acht Tage nach dem Wettrudern im abgebauten Strombett folgen zu lassen.

DIE »NORMANNEN« feiern mit dem am 10. d. M. beim »grünen Thor« in Wien stattfindenden Tanzkränzchen den in jeder Beziehung glücklichen Verlauf des ersten Vereinsjahres. Zu dieser Feier sind schon die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, und versprechen die bis jetzt wahrgenommenen Anzeichen ein allseitiges Gelingen dieser Veranstaltung. Zur Saaldecoration werden die bunten ruder- und wassersportlichen Motive verwendet, was dem Ganzen das charakteristische Gepräge des Rudersports verleihen wird. Da keiner der anderen hiesigen Rudervereine in diesem Jahre eine Unterhaltung ähnlichen Styls plant, concentrirt sich das Interesse der Wiener Ruderer von selbst auf den von den »Normannen« veranstalteten Abend und liegen auch bereits von den tonangebenden Wiener Rudervereinen eine Reihe von diesbezüglichen sympathischen Kundgebungen vor, die den jungen »Normannen« zur Ehre und Freude gereichen.

DAS UNIVERSITÄTSRUDERN Oxford—Cambridge wurde für Samstag den 26. März angesetzt. Die beiden Mannschaften, die bereits fleissig trainiren, sind nach mehrfachen Aenderungen nunmehr folgendermaassen zusammengesetzt:

1. Cambridge:

	St	Pf.
W. B. Rennie (Emmanuel) (Bug)	11	2
A. S. Bell (Trinity Hall)	11	13
A. W. Swanston (Jesus)	12	6
N. L. Calvert (Trinity Hall)	11	13
G. T. Bullard (Trinity Hall)	12	4
R. B. Etherington-Smith (First Trinity)	12	10½
C. J. D. Goldie (Third Trinity)	11	13
E. Davidson (Lady Margaret B. C.) (Schlag)	11	12
E. C. Hawkins (Caius) (Steuer)	8	4½

2. Oxford:

J. A. Tinne (University) (Bug)	11	6
G. O. Edwards (New)	12	6
H. Thorpe (New)	12	6½
C. D. Burnell (Magdalen)	13	9
J. S. Darling (Oriel)	13	13
F. Warre (Balliol)	12	3½
A. T. Herbert (Balliol)	12	6
H. G. Gold (Magdalen) (Schlag)	11	6
H. R. K. Pechell (Brasenose) (Steuer)	8	½

DER ERLASS des deutschen Kaisers über das Schülerrudern, von dem wir von allen Fachblättern zuerst bereits in unserer vorigen Nummer berichten konnten, hat folgenden Wortlaut: »Um durch eine zweckmässige Einrichtung des Schülerruderns in Berlin dieser für die Schüler der höheren Lehranstalten so heilsamen Leibesübung eine weitere Förderung zu sichern, bestimme Ich hiedurch, dass in Zukunft dabei nach folgenden Gesichtspunkten verfahren wird: 1. Die Schüler sind von den Rudervereinigungen Erwachsener grundsätzlich fernzuhalten. 2. Die Ruderübungen der Schüler sind durch einen rudersportlich vorgebildeten Lehrer und einen erfahrenen Arzt zu überwachen. 3. Bei Wettrudern ist die Oeffentlichkeit auszuschliessen. Nur besonders eingeladene Angehörige und Freunde der betheiligten Anstalten und Schüler können zu denselben zugelassen werden. 4. Die Benützung eigentlicher Rennboote ist nicht gestattet. Bei Wettfahrten ist die Ruderbahn auf 1200 Meter zu verkurzen. 5. Am Wettrudern dürfen nur Schüler der Prima und Obersecunda theilnehmen. Zwecks Durchführung dieser Gesichtspunkte will Ich zur Beschaffung eines eigenen Uebungsplatzes mit besonderem Bootshause und Rudermaterial für sämmtliche Berliner Schüler-Ruder-Vereinigungen einen Betrag von fünfunddreissigtausend Mark aus Meinem Dispositionsfonds bei der General-Staatscasse Ihnen, dem Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten, zur Verfügung stellen. Auch will Ich an Stelle des bisherigen Wanderpreises zwei Kränze als Preise für das alljährlich stattfindende Wettrudern aussetzen, von denen der eine für die erreichte grösste Rudergeschwindigkeit, der andere für die beste Leistung einer Anstalt hinsichtlich der Ausbildung und der Zahl der rudernden Schüler bestimmt ist. Die Preise verbleiben den siegenden Anstalten.« Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, dass nun der Rudersport in Deutschland einen neuen grossen Aufschwung nehmen wird, da durch diesen Erlass dem Rudern zahlreiche neue, begeisterte Anhänger zugeführt werden. Glückliches Deutschland!

Die stimmfähigen Herren Actionäre der **Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft** werden hiemit zu der

am 26. Februar d. J. um 6 Uhr Abends

im Gebäude der Gesellschaft, I. Freiung Nr. 1

stattfindenden fünfundvierzigsten ordentlichen

Generalversammlung

eingeladen, in welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung gelangen werden:

1. Vortrag des Rechenschafts-Berichtes und Vorlage des Bilanz-Abschlusses pro 1897.
2. Berichterstattung des Revisions-Ausschusses.
3. Verwendung des Erträgnisses und Bestimmung der für das abgelaufene Geschäftsjahr zu zahlenden Dividende.
4. Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrathes.
5. Wahl von vier Mitgliedern in den Revisions-Ausschuss zur Prüfung der Rechnungs-Abschlüsse des Jahres 1898 (§ 46 der Statuten).

Die Herren Actionäre, welche an dieser Generalversammlung theilzunehmen beabsichtigen und welche als solche drei Monate vor dem Zusammentritte der Versammlung in den Actienbüchern der Gesellschaft eingetragen waren, werden demnach eingeladen, je fünf auf ihre Namen lautende Actien vom **5. Februar l. J.** angefangen bis längstens

11. Februar d. J.

bei der Liquidatur der Gesellschaft gegen Empfangnahme der Eintrittskarte zur Generalversammlung zu hinterlegen.

Der Rechnungs-Abschluss wird den Herren Actionären bei Deponirung der Actien überreicht werden.

WIEN, am 2. Februar 1898.

Der Verwaltungsrath.

SEGELN.

TERMINE.

Marseille . . . . 6.—13. Februar
Cannes . . . . 5.—19. März
Cannes (Coupe de France) . . . . 7., 9., 12. März
Nizza . . . . 27. März—3. April
Berlin . . . . 8., 15. Mai, 2.—11. September
Lissabon . . . . 15., 16. Mai
Hamburg . . . . 15., 22. Mai, 5., 12., 19. Juni, 25. September
Kiel . . . . 17., 24.—29. Juni, 1. Juli
Travemünde . . . . 3., 5. Juli
Swinemünde . . . . 10. Juli
Memel . . . . 31. Juli
Pillau . . . . 8. August

NOTIZEN.

DIE CONFERENZ für Messverfahren, die ursprünglich für den 4.—6. Februar geplant war, wurde auf den 22.—24. Februar verschoben.

»BRITANNIA«, die bekannte Yacht, die früher dem Prinzen von Wales gehörte, ist zu verkaufen. Der gegenwärtige Eigenthümer hat die »Britannia« der Yacht Agency der Messrs. Lory zum Verkaufe übergeben.

DER KÖNIG VON BELGIEN hat von Mrs. Mary Goelet die bekannte Yacht »Mayflower« für 2,000.000 Francs angekauft. »Mayflower« wurde im Vorjahre auf dem Clyde gebaut; sie ist ein Zweimaster von 1806 Tonnen Gehalt, 275 Fuss in der Wasserlinie lang und kann eine Geschwindigkeit von zwölf Knoten in der Stunde entfalten.

SCHWIMMEN.

ERZHERZOG LUDWIG VICTOR, der Protector des I. Wiener Amateur-Schwimm-Clubs, stattete diesem Club am letzten Freitag im Dianabade einen Besuch ab. Ungefähr drei Viertelstunden verweilte der Erzherzog im Bade, wo er mit grosser Aufmerksamkeit den verschiedenen Schwimmproductionen folgte, und zeichnete u. A. die Schwimmer Karner, Lewin, Fabesch durch Ansprachen aus. Das zum Schluss arrangirte Waterpolo errang den vollen Beifall des hohen Gastes.

EISLAUFEN.

TERMINE.

Davos . . . . 6. [illegible]
Trondhjem . . . . [illegible]
[illegible]

NOTIZEN.

IN KLAGENFURT wird am nächsten Sonntag auf dem Wörthersee das Wettlaufen des Eislauf-Vereines »Wörthersee« abgehalten.

IN BERLIN haben die Eisläufer auch keine besseren Zeiten als in Wien. So musste das Centenar-Wettlaufen, das der Berliner Schlittschuh-Club veranstalten sollte, auf nächstes Jahr verschoben werden.

BRILLANTE LEISTUNGEN wurden in Davos erzielt. Edington lief am 27. v. M. hinter Schrittmachern in einer Stunde 30.530 Meter, Sensburg am Tage darauf in derselben Zeit gar 30.800 Meter.

DAS MEETING des Wiener Eislauf-Vereines »Eisblume«, das für Mittwoch den 2. Februar angesetzt war, wurde des eingetretenen Thauwetters wegen auf Sonntag den 6. Februar, eventuell Sonntag den 13. Februar ver-[illegible]

DIE WELTMEISTERSCHAFTEN kommen in Davos zur Austragung, während unser Blatt in der Presse ist. An der Weltmeisterschaft werden theilnehmen: Seyler, Banning, Estlander, Fredriksen, Greve, Kleeberg, Lauenburg, Oestlund, Sensburg und Vollenweider. An den Concurrenzen im Kunstlaufen werden sich betheiligen: Fellner, Gordon, v. Grote, Gunther, Bredhead und Syers.

[illegible] TRAINING-EIS-CLUB in Wien hat sein für den 30. Jänner angesetztes Kunstlaufen, da das anhaltende Thauwetter die Abhaltung desselben unmöglich macht, für heuer ganz fallen gelassen. Der genannte Club hat übrigens kürzlich sein hundertstes Mitglied aufgenommen, so dass er in Zukunft im Oesterreichischen Eislauf-Verbande durch drei statt durch zwei Stimmen vertreten sein wird.

SCHNEESCHUHLAUFEN.

TERMINE.

[illegible]

RADFAHREN.

TERMINE.

München: 25., 27. März, 10., 11., 24. April, 19., 22., 29., 30. Mai, 9., 12., 16., 29. Juni, 3., 17. Juli, 15. August, 4., 18. September, 16. October
Berlin: 10., 11., 24. April, 8., 15. Mai, 5., 12., 19. Juni, 3. Juli, 14., 21. August, 4., 11., 18. September
Mannheim . . . . 24. April, 10. Juli, 11. September
Mainz . . . . 8. Mai, 19. Juni, 17. August
Würzburg . . . . 15. Mai, 28. August
Wien (Praterbahn): 19., 22. Mai, 9., 12. Juni, 3. Juli, 14., 15. August
Giessen . . . . 22. Mai
Kaiserslautern . . . . 30. Mai, 14. August
Darmstadt . . . . 5. Juni, 21. August
Halle a. d. S. . . . . 12. Juni, 4. September
Zittau . . . . 16., 18. Juli
Dortmund . . . . 4., 8. August
Wien (Praterbahn), Weltmeisterschaft . . . . 4., 8., 11. September

NOTIZEN.

IN PARIS wird der Grand Prix heuer voraussichtlich am 3. und 10. Juli zur Entscheidung kommen.

GEO BANKER, der auch in Wien wohlbekannte amerikanische Rennfahrer, hat einen schweren Verlust durch den Tod seiner Mutter erlitten.

CONSTANT HURET hat nach dem »J. d. Sp.« bei der letzten Ziehung der Lose der Stadt Paris einen Treffer von 50.000 Francs (25.000 fl.) gemacht.

MORIN ist mit seinem bisherigen Manager Avoiron, unter dessen Leitung er so schöne Erfolge erzielt hat, entzweit und will sich von demselben lossagen.

IN TURIN kommt heuer anlässlich der daselbst stattfindenden Ausstellung ein »grosser Preis« zur Entscheidung, für den die Stadt 4000 Lire gespendet hat.

LANFRANCHI, der von seiner Thätigkeit im Wiener Winter-Velodrom wohlbekannte Italiener, trainirt gegenwärtig mit Pasini und Tommaselli fleissig in Florenz.

BEIM GSCHWANDTNER, XVII., Hernalser Hauptstrasse 41, veranstalten die Wiener Cyclisten von 1889 morgen, Montag, einen Unterhaltungsabend, verbunden mit ihrem Kränzchen.

DER WESTGAU des niederösterreichischen Radfahrer-Verbandes »Ostmark« hat für heute Nachmittags 3 Uhr eine Protestversammlung gegen die »lex Bauchinger« nach Herzogenburg einberufen.

MILLER, der Sieger des Sechs Tage-Rennens in Madison Square Garden, steht mit dem Velodrom in Roubaix in Unterhandlung wegen Theilnahme an einem dort stattfindenden 48 Stunden-Rennen.

DIE EINKOMMENSTEUER der Rennfahrer wird in Italien sehr hoch bemessen. So fand Pontecchi, als er kürzlich nach Italien zurückkehrte, eine Steuervorschreibung auf nicht weniger als 1350 Lire vor.

DER KLEINE MICHAEL, dessen Verheiratung seinerzeit viel Aufsehen machte, will sich von seiner Frau wieder scheiden lassen. In Pariser Radfahrerkreisen freut man sich schon sehr auf einen hübschen, kleinen Scandal.

ZIMMERMANN lässt noch immer nicht verlauten, was er eigentlich heuer unternehmen will. Er trainirt sehr fleissig in Florida und macht es von den Resultaten dieses Trainings abhängig, ob er nach Europa kommt oder nicht.

PONTECCHI, der bekannte italienische Radfahrer, ist Journalist geworden und hat eine Stelle als Redacteur eines italienischen Sportblattes angenommen. Pontecchi hat deshalb die Absicht, heuer nur an grossen Rennen theil-[illegible]

ÜBER DIE MARGARETHENER BAHN dürfte in den letzten Tagen des Februar entschieden werden, ob sie als Verbandsbahn weiterbestehen oder ob sie als »geschäftliches« Unternehmen von Privatpersonen betrieben werden soll.

DIE GENERALVERSAMMLUNG der »League of American Wheelmen« findet am 7. Februar in Louisville statt. Selbstverständlich wird aus Anlass der Präsidentenwahl eine lebhafte Agitation entfaltet, doch erscheint die Wiederwahl des Mr. Potter, des gegenwärtigen Präsidenten, als gesichert.

IN BERLIN werden auf den drei Radfahrbahnen am Kurfürstendamm in Friedenau und in Halensee heuer an 26 Tagen Rennen abgehalten werden. Die Saison beginnt für Berlin am 10. April und endet am 25. September. In dieser Zeit werden in Berlin an allen Sonntagen mit Ausnahme von dreien Radfahren stattfinden.

IN AUSTRALIEN können sich die Rennveranstalter nicht über schlechten Besuch beklagen, denn in Melbourne hatten sich bei mehreren Radwettfahren stets an 20.000—30.000 Personen als Zuschauer eingefunden. Glückliches Land! In Wien, der Reichshaupt- und Residenzstadt, gab es schon internationale Radwettfahren vor kaum ein paar hundert Zusehern.

OTTO ZIEGLER, der bekannte californische Radfahrer, der von allen amerikanischen Bahnen ausgeschlossen ist, wurde kürzlich rehabilitirt, indem die »League of American Wheelmen« die Ausschliessung Ziegler's aufhob. Ziegler, der früher nur an Fliegerrennen theilnahm, will Halbdauerfahrer werden und in einem Zweikampf mit dem kleinen Michael sein Wiederauftreten auf der Rennbahn feiern.

DER MERANER BICYCLE-CLUB ist aus dem Tiroler Radfahrer-Verband ausgetreten, weil derselbe, wie von uns seinerzeit mitgetheilt, den Beschluss gefasst hat, dass in Hinkunft nur Arier dem Verbande angehören können. Nun hat der Meraner Bicycle-Club durch seinen Austritt eine grosse Anzahl von Mitgliedern und sein Ehrenmitglied Dr. Weinberger, Bürgermeister von Meran, verloren. Die Abtrünnigen sind theils dem Meraner Radfahrer-Verein »Burggrafler«, theils dem Bozener Radfahrer-Verein beigetreten.

EINE LICENZ für französische Rennfahrer will der neue Präsident des »Syndicat des coureurs«, Balajat, einführen und damit dem Syndicat eine neue Kraft geben. Französische Rennbahnbesitzer, denen Balajat seine Absicht kundgegeben hat, stehen der Neuerung sympathisch gegenüber, so dass das Zustandekommen der Licenzirung nur noch eine Frage der Zeit ist. Alle Rennfahrer, die sich vom Syndicat losgesagt haben, wären dann gezwungen, sich diesem wieder anzuschliessen, da sie ohne Licenz nicht zum Start zugelassen würden.

IN LUXEMBURG hat die Kammer kürzlich die Summe von 3000 Francs für den in diesem Jahre in Luxemburg stattfindenden Internationalen Touren-Congress genehmigt, um, wie diese Genehmigung motivirt wurde, dem T. C. L. Gelegenheit zu geben, in weiten Kreisen auf die Naturschönheiten des noch zu wenig bekannten Luxemburg aufmerksam zu machen und den Tourismus zu fördern. Das bereits aus Mitgliedern des »Touring Club Luxemburg« gewählte Festcomité wird Alles aufbieten, den Vertretern der verschiedenen Touring-Clubs den Aufenthalt glänzend zu gestalten.

TOM ECK, der bekannte Trainer Johnson's, weilt derzeit in Paris, um eine Mannschaft zusammenzustellen, mit der er nach Amerika gehen will. Eck möchte am liebsten Morin, Bourrillon und Jacquelin mitnehmen, aber die genannten Herren verlangen etwas viel; so besteht z. B. Bourrillon auf einer garantirten Gage von 10.000 Francs monatlich. Eck hat einstweilen Chinn, Fossier, Louvet, Champion, Cissac und Bourotte für eine Tournée engagirt, auf welcher sechs »Grosse Preise« von je 5000 Francs zur Entscheidung gelangen sollen, und zwar in Boston, Philadelphia, New-York, Buffalo, Chicago und Manchester.

DER SPORTAUSSCHUSS des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, allen jenen Herrenfahrern, welche dem Verbande der Rennfahrer angehören, die Herrenfahrerbescheinigung zu verweigern. Dadurch wird ein Massenaustritt der Herrenfahrer aus dem Verbande der Rennfahrer erzwungen, und wird der Verband, welcher dermalen 46 Mitglieder zählt, dann wahrscheinlich gezwungen sein, sich aufzulösen. Das Ende des Rennfahrer-Verbandes wird für die noch übrig bleibenden Mitglieder ein sehr gutes Geschäft sein, denn die acht oder zehn Berufsfahrer werden ganz einfach das aus ca. 700 fl. bestehende Verbandsvermögen unter sich auftheilen. Die österreichischen Herrenfahrer haben aber die Absicht, zur Wahrung ihrer Interessen den Verband der Rennfahrer dann zu reconstruiren, nur mit dem Unterschiede, dass demselben in Hinkunft blos Herrenfahrer an- [illegible]

DER GAU NIEDERÖSTERREICH hat ausser seinen beiden Meisterschaften von Niederösterreich beim Sportausschuss des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs die Ausschreibung einer Meisterschaft von Wien, offen für alle Herrenfahrer, welche innerhalb Wiens ihren Wohnsitz haben, angemeldet, und es soll dieselbe auf der Praterbahn ausgetragen werden. Auch die beiden Meisterschaften von Niederösterreich, an welchen sich alle Herrenfahrer betheiligen können, welche in Niederösterreich ihren ständigen Wohnsitz haben, sollen auf der Praterbahn ausgefahren werden. Die Meisterschaften von Oesterreich über die kurze und lange Strecke, welche im vorigen Jahre auf der Neumargarethener Bahn nach vieler Mühe und Bewältigung der grössten Schwierigkeiten ausgetragen werden konnten, dürften, wenn in Margarethen sich die Verhältnisse nicht in günstiger Weise ändern, auch der Praterbahn zufallen.

IN ÖSTERREICHISCH-SCHLESIEN macht sich eine tiefgehende Bewegung gegen das Gesetz vom 20. März 1896 in Radfahrerkreisen bemerkbar. Nach § 1 des erwähnten Gesetzes ist nämlich jede Gemeinde im Herzogthum Schlesien zur Einhebung einer Armengebühr in Höhe von 5 fl. berechtigt. Es ist bezeichnend für die Anschauung der schlesischen Gemeinden, dass von diesem Gesetze nur die wenigsten Gebrauch gemacht haben, und dass nur Gebühren zwischen 1·50 und 3 fl. zur Einhebung gelangten. Die Gemeinden sind jedenfalls der Ansicht, dass eine Besteuerung mit 5 fl. für schlesische Verhältnisse zu hoch ist. Die schlesische Radfahrerschaft, insbesonders der Freiwaldauer Radfahrer-Verein, gedenkt auf einem allgemeinen schlesischen Radfahrertage Stellung gegen das Gesetz vom 20. März 1896 zu nehmen und um dessen Abänderung zu petitioniren. Auch die schlesische Radfahrerschaft ist nicht gegen eine Besteuerung, sie wünscht dieselbe jedoch als Reichssteuer bei Auftheilung der eingehenden Beiträge zu Gunsten der ärarischen und nichtärarischen Strassenpflege.

EINEN VERBAND haben jetzt auch die italienischen Berufsfahrer gegründet, nachdem sich vor Kurzem die Federazione Italiana Ciclisti Dilettanti (der italienische Herrenfahrer-Verband) constituirt hat. Die Berufsfahrer haben dabei die löbliche Absicht, ihre und zugleich auch die Interessen der Rennveranstalter zu wahren; wie sie dies anstellen wollen, ist nicht zu errathen, wenn man erwägt, dass der Berufsfahrer bisher doch nur getrachtet hat, so viel wie nur irgend möglich den Rennveranstaltern abzunehmen oder eventuell auch abzupressen. Oder wollen die italienischen Berufsfahrer in Hinkunft die Rennbahnen subventioniren, damit sie ihnen als Erwerbsstätte erhalten bleiben? — Auch Wettfahrbestimmungen und Licenzreglements werden in Italien in reichhaltigster Auswahl fabricirt, es werden dort gute und schlechte Ideen durcheinandergemengt, von den verschiedenen Verbänden den Rennfahrern und Rennveranstaltern aufgehalst. Jeder Verband droht bei Nichteinhaltung seiner Wettfahrbestimmungen mit dem Entzuge der Startberechtigung, und was ist das Ergebniss dieser Paschawirthschaft jedes einzelnen der Verbändchen? Gegenseitige Missachtung, ewige Streitigkeiten und Anarchie im sportlichem Betriebe.

DER BUND DEUTSCHER RADFAHRER Oesterreichs hat beschlossen, Mitte März einen allgemeinen österreichischen Radfahrertag in Wien, wahrscheinlich wieder in der Volkshalle des Wiener Rathhauses, einzuberufen. Der Grund zu diesem Schritte ist in der Bewegung zu suchen, welche die gesammte österreichische Radfahrerschaft angesichts der Versuche, das Radfahren zu besteuern, ergriffen hat. Es soll dies wieder ein Schritt nach vorwärts sein, dem Radverkehr die ihm zustehenden Rechte zu erobern. Folgende Referate sind in Aussicht genommen: 1. Ist eine Besteuerung des Fahrrades im Hinblick auf unsere Gesetzgebung und auf unsere wirthschaftlichen Verhältnisse zweckmässig? 2. Der Wunsch der österreichischen Radfahrerschaft ist, dass die Behörden dem als leichtes Fuhrwerk anerkannten Fahrrade jene Wege schaffen mögen, die nothwendig sind, damit dasselbe als gesetzlich anerkanntes Fortbewegungsmittel überall verkehren könne. Das dritte Referat soll eine Darstellung der gegenwärtig vollständig unzulänglichen Beförderungsart der Fahrräder durch Eisenbahnen bilden. Als Referenten sind in erster Reihe die Herren Dr. Fritsch und Leopold Mandl in Aussicht genommen. Wegen Uebernahme der weiteren Referate sind bereits Unterhandlungen [illegible]

EINE PROTESTVERSAMMLUNG fand am Mittwoch den 2. Februar in Znaim statt, die vom Znaimer Radfahr-Vereine einberufen worden war. Diese Protestversammlung gegen den Steuergesetzentwurf des mährischen Landesausschusses wurde von der mährischen Radfahrerschaft von Znaim und Umgebung sehr zahlreich besucht. Ueber Wunsch des Znaimer Radfahr-Vereines hatte Herr Leopold Mandl aus Wien das Referat übernommen. Auch Bundespräsident Dr. Benno Fritsch war erschienen. Herr Wondra begrüsste die Anwesenden und ertheilte zuerst dem Bundespräsidenten Dr. Benno Fritsch das Wort, der die Besteuerung des Radfahrens besprach und zu dem Schlusse gelangte, dass eine Radfahrersteuer überhaupt verwerflich sei, dass man sich höchstens mit einer Radfahrersteuer zu Gunsten der Strassenpflege befreunden könne. Referent Leopold Mandl besprach nun den mährischen Gesetzentwurf; er zeigte an der Gesetzgebung anderer Länder, dass die Radfahrergebühr für Mähren zu hoch bemessen sei, dass dieser Gesetzentwurf das Recht der Freizügigkeit aufhebe und auch sonst sehr viele Härten habe, die in seiner Durchführung liegen. Auch dieser Redner erklärte sich mit einer Fahrradsteuer [illegible] pflege verwendet wird, womöglich in Verbindung mit einer Pferdekopfsteuer bei Aufhebung der mittelalterlichen Einrichtung der Mauthschranken. Die Resolution, welche dann zur Annahme gelangte, fordert die Rechtsschutzabtheilung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs auf, eine Petition namens des Znaimer Radfahr-Vereines auszuarbeiten, welche der letztere an sämmtliche Radfahr-Vereine Mährens behufs Unterschrift versenden soll, um so diese sodann durch die Landtagsabgeordneten Haase und Heeger dem mährischen Landtage zu überreichen. In der Resolution wird selbstverständlich gegen eine Besteuerung des Radfahrers zu Gunsten der Altersversorgung insbesondere und für Landeszwecke im Allgemeinen protestirt und nur eine Reichssteuer zu Gunsten der Strassenpflege bei mässigen Taxgebühren und vollständiger Befreiung der Radfahrer gut geheissen.

WICHTIG ist für Radfahrer eine Gesellschaft, die sich angesichts der dringenden Frage der öffentlichen Aufbewahrung von Fahrrädern zum Schutze gegen Diebstahle und Verwechslung constituirt hat, um zunächst in Oesterreich und im ganzen Deutschen Reiche Stationen in Hotels, Cafés, Restaurants, Vergnügungs-Etablissements, Theater etc. einzurichten, und zwar mit ihren patentirten Fahrradständern, die in eleganter Eisenconstruction ausgeführt sind. Die Unkosten für die Ständer werden durch Insertionen auf den Ständern selbst gedeckt.

EINE SPECIALITÄT der »Graziosa«-Fahrradwerke, Benedict Albl & Co in Graz, sind die in dieser Fabrik erzeugten kettenlosen Fahrräder »Graziosa-Chainless«, welche sich heute schon der grössten Beliebtheit erfreuen und sich immer mehr und mehr Eingang verschaffen, so dass mit Recht gesagt werden kann: »Dem kettenlosen »Graziosa«-Rade gehört die Zukunft!« Die Erzeugnisse der »Graziosa«-Fahrradwerke und besonders das kettenlose Rad finden nicht nur in der Heimat, sondern auch im Auslande vollste Anerkennung, und der Export erstreckt sich bis jetzt auf Deutschland, Italien, Schweiz, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen und Russland.

EINE NEUERUNG, die von dem räderkaufenden Publicum mit Freuden begrüsst werden wird, führt die Waffenfabriks-Gesellschaft heuer ein. In dem neuen 1898er Katalog sind vor Allem die feinen Maschinen wesentlich im Preise reducirt und auch die Tourenräder mit möglichst billigen Preisen notirt, wogegen bei den Generalvertretern grosse Tafeln prangen: »Feste Preise«. Dadurch ist es ausgeschlossen, dass — wie es in Geschäften der Fahrradbranche vorkam — A. ein und dasselbe Modell theurer kaufte als B. Es wäre jedenfalls im Interesse sowohl der Käufer als auch der Händler gelegen, wenn diese Neuerung in allen grösseren Fahrradgeschäften platzgreifen würde.





ATHLETIK.

BEIDE SEITEN DER MEDAILLE.

Wenn ich auch im Principe mit den Ansichten übereinstimme, welche Max Dauthage in seinem interessanten Artikel »Die Kehrseite der Medaille« (»Allgemeine Sport-Zeitung« vom 16. v. M.) auseinandersetzt, so kann ich es doch nicht unterlassen, auf einige Punkte dieser Arbeit näher einzugehen. Ueber die Nützlichkeit der Leibesübungen will ich kein Wort verlieren, denn davon sollte jeder normal denkende Mensch überzeugt sein, und Max Dauthage hat das Alles auch sehr schön ausgeführt, nur über die Form, in welcher diese Uebungen betrieben werden sollen, herrschen verschiedene Ansichten. Ich möchte hier die Erzählung von den drei Ringen aus Lessing's »Nathan« citiren. Jeder glaubt das Richtige erfasst zu haben. Doch zur Sache.

Max Dauthage spricht sich gegen die Gewichtsathletik aus und besonders gegen das Schwergewichtheben. Dieses bildet ja aber nur einen Theil der Gewichtsathletik, und wer möchte deshalb letztere ganz verwerfen, weil einige Uebereifrige ausarten? Mit demselben Rechte könnte man ja auch das Turnen tadeln, weil vielleicht ab und zu einmal ein Berufsturner bei halsbrecherischen Uebungen das Genick bricht! Ich bin selbst Turner und Athlet und halte ein vernünftiges Betreiben der Gewichtsathletik für mindestens ebenso nützlich (oder auch schädlich) wie z. B. Gipfelübungen am Barren, die Riesenwelle am Reck oder dergleichen.

Jeder Sport, der unvernünftig betrieben wird, hört eben auf, ein Sport zu sein, sondern wird zur unsinnigen Recordjagd, zum leichtfertigen Spielen mit Leben und Gesundheit. Warum also grundsätzlich alles Ueben mit Schwergewichten verbieten? Auch meiner Meinung nach ist vor leichtsinnigem Probiren mit ganz schweren Gewichten nicht genug zu warnen. Am besten wäre es, wenn Jeder nur mit dem Gewichte arbeitete, welches er vollständig in der Gewalt hat, also bequem beherrscht.

Ehe ich auf die weiteren Ausführungen Dauthage's über Records im Schwerheben näher eingehe, möchte ich, unter gleichzeitiger Berücksichtigung dessen, was Dauthage über das Körpergewicht sagt, vorerst feststellen, was meiner Ansicht nach ein Athlet ist. Athlet ist Jeder, der in Rücksicht auf sein eigenes Körpergewicht hervorragende Kraftleistungen zuwege bringt. Also nicht die Schwere allein macht den Athleten. Weshalb erregte wohl unser Altmeister Carl Abs seinerzeit so colossales Aufsehen? Neben seinen bewundernswerthen Kraftleistungen doch wohl hauptsächlich durch seine schneidige Figur, denn er wog bei seiner Grösse von ca. 1·85 Meter in bester Form 104—106 Kilo, war also kein dicker Athlet! Im Gegentheil, sobald Abs anfing, dies zu werden, das heisst, als der Gastwirth Abs den Athleten Abs bezwang, wie sich Professor Hueppe seinerzeit so treffend aussprach, schwanden auch seine athletischen Kräfte.

Nun zur Recordjagd im Schwerheben! Ebensowenig wie nach meiner Meinung Jemand beim vernünftig betriebenen Turnen leicht Schaden nimmt, wird dies beim vorsichtig betriebenen Stemmen der Fall sein. Höchstleistungen, Records will doch am Ende Jeder sehen, auch der Turner, trotzdem ein pedantischer Turner diese Zumuthung entrüstet von sich weisen dürfte. Man überlege doch nur Folgendes: Wollten die Turner jahraus jahrein nur Schulübungen, z. B. am Reck, Klimmzüge, Beinheben und dergleichen machen, so müssten sie ja zu reinen Automaten werden, und solcher Betrieb wäre geradezu widersinnig. Ebensowenig wie ich einem guten Turner seine Kürübungen verbiete, tadle ich, so lange es nicht ausartet, das Schwergewichtheben. Was ist erreicht, wenn Einer Stemmrecords aufstellt? fragt Dauthage. Meine Antwort darauf lautet: Ebensoviel oder ebensowenig als durch jeden anderen Record. Der Reiz des Records liegt eben nur in der individuellen Auffassung eines Jeden. Natürlich sprechen beim Schwergewichtstemmen die Figur und das Körpergewicht mit, das will ich nicht leugnen, aber dick sein heisst noch lange nicht ein Athlet sein. Warum sollte ein von der Natur mit einem dazu passenden Körper Ausgestatteter, falls er dazu Lust hat, nicht versuchen, Höchstleistungen der menschlichen Kraft zuwege zu bringen? Alle Einseitigkeit verwerfe auch ich ganz und gar. Dabei möchte ich nur noch bemerken, dass der Verfasser den Passus betreffend das Steinstossen wohl nicht ganz genau überlegt hat. Wer hält denn die Weltrecords im Steinstossen? Der Athlet Lutz in Hamburg. Werden denn nicht bei den verschiedenen Veranstaltungen des Deutschen Athleten-Verbandes mehr als turnerische Leistungen im Steinstossen gezeigt? Die Schweizer will ich ganz ausser Acht lassen, dieselben sind eben, falls sie wirklich gute Leistungen zeigen, ebensogut Specialisten wie alle diejenigen Turner, welche gute Steinstösser sind, das ist meine Ueberzeugung.

Eben dadurch, dass ein allgemein kräftiger Mensch eine Specialübung wie Steinstossen, Rudern, Schwergewichtheben besonders liebt und übt, entstehen ja Recordleistungen. Wie man im Schwergewicht übertreiben kann, so kann man Alles übertreiben, z. B. auch das Dauerstemmen mit ganz leichten Gewichten, gewiss eine sehr nützliche und auch von Dauthage empfohlene Uebung. Hat doch ein Amerikaner ein' Hantel 14.000mal gestemmt! Sollte man deshalb das Kind mit dem Bade ausschütten?

Dass Abs und mit ihm so viele gute Schwergewichtheber verhältnissmässig nicht alt wurden, hat seinen Grund meist ganz wo anders, als wo ihn Dauthage sucht. Uebrigens zeigt uns das Beispiel des ziemlich berühmten Athleten J. Dupuis, der ein Alter von über 90 Jahren erreichte, dass auch ein Athlet im Sinne Dauthage's alt, ja sogar sehr alt werden kann.

Ich will meine unmaassgebliche Meinung hierüber kurz entwickeln. Es steht fest, dass erst das Alter von 30—40 Jahren zu Höchstleistungen im Schwergewichtheben befähigt, und die meisten Athleten standen in diesem Alter, als sie ihre Höchstleistungen vollbrachten. Wenn diese Leute so vernünftig wären, einzusehen, dass der Körper, sobald sein Wachsthum vollständig aufgehört hat, nur eine Ersetzung des Verbrauchten verlangt und jedes Zuviel ihm schädlich ist, so würde wahrscheinlich Alles gut gehen und mancher Schwergewichtsathlet (Professional), der alle Tage vielleicht $^1/_2$—$^3/_4$ Stunden wirklich arbeitet, würde auch ein hohes Alter erreichen. Statt dessen wird von diesen Leuten aus Unwissenheit und unter dem Drucke der allgemeinen Verhältnisse gerade im Speisen und namentlich im Trinken viel gesündigt. Dick werden ist aber identisch mit krank werden! Das Gewicht eines normalen Menschen soll nach meiner Berechnung 1 Kilo für jeden Centimeter betragen, um den die Körpergrösse des Betreffenden einen Meter übersteigt. Ein Mensch, der 1·70 Meter gross ist, sollte danach also 70 Kilo wiegen. Ein Schwergewichtsathlet darf ein Gewicht haben, welches einem halben Kilo per Centimeter seiner Körperlänge entspricht, darf also bei 1·70 Meter Grösse 85 Kilo wiegen. Leute mit nicht besonders starkem Knochenbau sind schon »dick«, d. h. mit unnöthigem, ja schädlichem Ballast versehen, wenn sie bei einer Grösse von 1·70 Metern mehr als 70 Kilo wiegen, während ein muskulöser, starkknochiger Athlet eventuell das oben für ihn angegebene Gewicht um 10—15 Percent überschreiten darf, so dass bei einem solchen, wenn er 1·70 gross ist, das Maximalgewicht etwa 98 Kilo betragen dürfte. Ein Leibesumfang von 60 Percent oder gar mehr der Körperlänge, d. h. also bei einer Grösse von 1·70 Metern 102 Centimeter Leibesumfang, kündet auch schon eine unerfreuliche Corpulenz an.

Darin pflichte ich Dauthage bei, dass alles einseitige Trainiren von Uebel ist, und dass nur eine harmonische Ausbildung das von allen Freunden der Leibesübungen zu erstrebende Ziel sein kann. Uebrigens lassen sich Athletik und Turnen ganz gut vereinigen, wie es sich z. B. in dem von mir gegründeten und geleiteten Vereine zeigt. Wir betreiben jetzt im Winter jeden Dienstag Gewichtsathletik und jeden Freitag Freiübungen, Reckturnen, Springen und Ringkampf. Dazu kommen, sobald wärmeres Wetter eintritt, noch verschiedene andere Uebungen, wie: Steinstossen, Werfen, Laufen etc. Varietas delectat!

Kallinikos.

NOTIZEN.

IN WÜRTTEMBERG haben sich die beiden bisher bestandenen Athletenverbände vereinigt. Die neue Vereinigung führt den Namen »Deutscher Athleten-Verband, VI. Kreis, Württemberg«.

DIE AMERIKANISCHEN MEISTERSCHAFTEN in den Zweigen der leichten Athletik wurden heuer für den 11. Juni angesetzt; die Meisterschaftskämpfe werden in Chicago ausgefochten werden.

NEUE CLUBS werden sich in einigen Landeshauptstädten Oesterreichs in allernächster Zeit bilden, so in Brünn der Athleten-Club »Mars«, in Innsbruck der »Innsbrucker Stemm-Club«, in Eger der Deutsche Athleten-Club »Hercules« und in Abbazia der »Abbazianer Athleten-Club«. Bei dem Gründungsfest des letzterwähnten Clubs werden wahrscheinlich die Herren Wilhelm Türk und Cyrill Wetasa mitwirken.

FECHTEN.

IN PARIS findet am 20. März das internationale Turnier statt, zu dem auch Meister Luigi Barbasetti eine Einladung erhalten hat. Barbasetti wird dieser Einladung voraussichtlich entsprechen.

EIN OFFICIERS-TURNIER wird vom Militär-Fecht- und Turnlehrer-Club in Wiener-Neustadt veranstaltet werden. Die Vorarbeiten zu diesem Unternehmen sind bereits in Angriff genommen; die Verständigung über den Zeitpunkt sowie das diesbezügliche Reglement wird den Concurrenten rechtzeitig zugesendet. Dieses Jubiläums-Fechtturnier ist offen für alle activen Officiere des k. und k. Heeres, der k. und k. Kriegsmarine, der beiden Landwehren und der Gendarmerie, endlich für Fechtlehrgehilfen. Die Gruppirung der Concurrenten geschieht wie folgt: Jene Officiere, welche das Diplom als Fechtlehrer haben, bilden die erste Gruppe; jene, welche dieses Diplom nicht besitzen, die zweite Gruppe; die Lehrgehilfen (Unterofficiere) die dritte Gruppe. Das Turnier, für dessen Durchführung drei Tage bestimmt sind, wird in der zweiten Hälfte des Monates Mai dieses Jahres in Wien stattfinden. Zur Beurtheilung der Fechter wird eine aus activen Officieren bestehende Jury zusammengestellt, welche die durch das Los zusammengeführten Concurrenten in mehreren Assauts auf Kunst und fechterische Stärke hin zu classificiren haben wird. In jeder Gruppe gelangen goldene, silberne und bronzene Medaillen sammt den entsprechenden Diplomen, ferner auch Ehrenpreise zur Vertheilung.

BOXEN.

PETER MAHER hat kürzlich in Philadelphia den Amerikaner McKenny mit grosser Ueberlegenheit besiegt.

25.000 DOLLARS hat Mr. George Considine im Namen Corbett's erlegt als Preis für den Zweikampf, zu dem Corbett den Fitzsimmons herausgefordert hat. Der Letztere hat übrigens in jüngster Zeit noch eine zweite Herausforderung erhalten, und zwar von Kid MacCoy, der den Titel eines Weltmeisters für sich in Anspruch nehmen will, wenn ihm Fitzsimmons auf seine Herausforderung nicht binnen sechs Wochen antwortet. Nach Schluss des Blattes kommt die Nachricht, dass Fitzsimmons auf die Herausforderung Corbett's bereits geantwortet habe, er sei nicht gesonnen, sich neuerlich zum Kampfe zu stellen.

PEDESTRIANISMUS.

EIN ZWEIKAMPF zwischen Downer und Bredin, den beiden besten englischen Berufsläufern, wird am 5. März in Rochdale über 500 Yards ausgefochten werden.

FUSSBALL.

IN GENUA fand kürzlich ein Wettspiel zwischen dem »Turin Football-Club« und dem »Genua Athletic-Club«, der erste Fussballwettkampf von Bedeutung in Italien, statt. Die Mannschaft Genuas bestand aus jungen Engländern und Officieren der in Genua liegenden englischen Schiffe, die Turiner Mannschaft zumeist aus Italienern. Die Turiner waren schon ziemlich gut eingespielt und gewannen schliesslich mit 1:0. Das zahlreiche Publicum, das dem Wettkampfe beiwohnte, zeigte für das Spiel so grosses Interesse, dass das Fussballspiel nun auch in Italien bald Verbreitung finden dürfte.

POLO.

DAS POLOSPIEL.

(Fortsetzung.)

IV.

Nachdem wir unseren Lesern die Kenntniss der officiellen Spielregeln vermittelt haben, wollen wir daran gehen, sie in die Vorschriften des praktischen Spieles einzuweihen, so gut es eben möglich ist. Denn wir müssen — schon um uns vor Jenen, die unserem Bilde eine gewisse Verschwommenheit der Umrisse vorwerfen sollten, zu rechtfertigen — nachdrücklichst darauf hinweisen, dass es kaum eine schwierigere Aufgabe in der sportlichen Literatur gibt, als die, das lebendige und praktische Polospiel in dem Spiegel von Erfahrungssatzen aufzufangen. Die mannigfachsten Einflüsse machen jeden allgemein giltigen Calcul zu Schanden; zu den wichtigsten gehort die Verschiedenheit des Terrains. In England variirt es in Bezug auf Grosse, Form und besonders auf die Qualitat des Rasens. Indien hat, wie wir wissen, fast lauter normale Platze und einen harten Boden, auf dem das Spiel rascher vor sich geht, da der Ball viel fliegt.*) Und gerade die Unsicherheit der Chancen ist einer der Hauptvorzüge des Polo, gerade deshalb nimmt es das Interesse so ganz gefangen, weil darin, ebenso wie im Spiele des Lebens, eine sichere Voraussicht des Kommenden unmöglich ist. Hier muss der Mann den richtigen Entschluss im rechten Augenblicke fassen, und das ohne Schwanken und Ueberlegen. Die That muss blitzschnell dem Gedanken folgen, eine gewisse instinctive Sicherheit muss oft an die Stelle der Erwagung treten.

Wir wissen, dass beim Polo zwei Parteien auf den Plan treten. Jede von ihnen besteht aus vier Mann, die Alle ihre ausdrückliche Stellung im Spiele einnehmen. Nummern 1 und 2 heissen bei den Englandern die »forward« (d. h. die vorderen) Spieler (wir werden die Vordermanner Eins und Zwei oder mit Benützung der Terminologie des Fussballspieles die »Stürmer« nennen), Nummer 3 der »half-back« (d. h. etwa: der Vorletzte, auch »Dritter« oder Mittelmann) und Nummer 4 der »back«, der Rückwartige, Hintermann.

Der Führer der Mannschaft übernimmt meist den Posten Nr. 4, zuweilen den von Nr. 3. Er konnte namlich seine Partei nicht gut leiten und beaufsichtigen, wenn er nicht im Hintertreffen stünde, von wo aus er Alles sieht, was in der Front vorgeht, und seine Taktik der Entwicklung und den Anforderungen der Partie anpassen kann.

Wir wollen nun auf die Pflichten der einzelnen Mitwirkenden einen Blick werfen und uns zunachst dem Hintermanne, der Hauptperson und Seele des Spieles, zuwenden. Auf ihm lastet die grösste Verantwortlichkeit, denn er muss nicht nur Auge, Ohr und Kopf seiner Mannschaft sein, er ist auch im Falle der Noth ihre letzte Reserve. Theoretisch hat er nur zwei Pflichten, die eines Thorhuters und diejenige, den Ball für seine Stürmer zu placiren, aber in der Praxis ist die Zahl seiner Pflichten Legion, und oft genug geschieht es, dass ihn Umstande und Entwicklung der Partie sogar an die Spitze seiner Rotte stellen. Sehr viel hangt von seiner Schnelligkeit und Geistesgegenwart ab, und oft ist es entscheidend, dass er es versteht, in einem kritischen Augenblicke den Ball richtig zu placiren, ihn z. B. aus der gefahrlichen Nahe seines Thores durch einen Backhander recht weit ab nach der Seite zu schleudern. Mit scharfem Blicke und rascher Entschlossenheit muss er den Moment benützen, in welchem sich die Gelegenheit bietet, seine Partei aus der Vertheidigung in die Offensive zu bringen. Die moderne Schule gestattet jedoch dem Thorhüter auch, unter günstigen Umständen seinen Posten zu verlassen und, in das Vordertreffen eilend, den Ball auf das feindliche Thor loszutreiben; doch muss in diesem Falle der Dritte sofort zeitweilig seine Stelle einnehmen. Noch eine wichtige Aufgabe fällt dem Hintermanne zu: er muss den Ersten der Gegner beständig in Athem halten und ihn, wenn er sich im Angriffe weit vorwagt, durch rasches Einwärtssprengen »abseits« stellen, d. h. bewirken, dass zwischen demselben und der von diesem angegriffenen Linie kein Vertheidiger sich befinde (siehe Spielregeln § 18). Er wird also, wenn er dem feindlichen Ersten (zuweilen hat er es mit dem Zweiten zu thun) durch Drängen zusetzt, jeden Augenblick bereit sein, scharf zu wenden, wenn er sieht, dass dadurch der Gegner »abseits« gerath. Der Thorhüter muss daher ein kräftiges und sehr gehorsames Pony reiten, welches einerseits den Püffen und dem Wegstossen Stand halten kann, andererseits blitzschnell wendet. Dem Manne selbst wird es nützen, wenn er etwas schwerer als die ihm entgegenstehenden Stürmer ist, auf alle Fälle aber muss er ein erfahrener und besonders treffsicherer Spieler sein, denn ein einziger Fehlschlag kann — z. B. dort, wo ein Backhander vom vertheidigten Thore aus den dahin fliegenden Ball zurückschleudern soll — den Verlust des Kampfes herbeiführen. Wenn der Ball dem Ziele sich nahert, wird unser Mann, der sich hart an den Angreifer hält, erwagen müssen, ob ein Backhander am Platze ist. Ein Streich nämlich, der in gerader Richtung nach rückwarts zielt, kann den Ball leicht an ein Pony oder gar in die Hände eines Gegners werfen, der ihn natürlich sofort wieder nach vorwarts befördern wird. Es wird also oft gerathener sein, dass der Thorhüter nach links hin unter seinem Pony hinweg schlägt; das Geringste, was er damit erreicht, ist, dass der Ball nicht mehr in der Front der Thorlinie sich befindet, und damit ist ja schon sehr viel gethan. Wenn einmal der Ball in dieser bedrohlichen Lage von den Feinden mit Erfolg gehalten wird, ist es dem Hintermanne sogar gestattet, zu einem verzweifelten Mittel zu greifen: er darf ihn selbst durch sein eigenes Thor schlagen, denn besser unter ungünstigen Bedingungen wieder beginnen (nach § 14) als sicher verlieren. So also ist die Stellung dieses Spielers stets verantwortungsvoll. Bei der Vertheidigung hat er den Ball womöglich von seinem Thore fernzuhalten, und beim Angriffe muss er, als der Hintermann, dagegen arbeiten, dass derselbe zurückkomme, und wird dadurch seiner Mannschaft das haufige krafte- und zeitraubende Kehrtmachen ersparen.

Wenn ein Spielleiter die Mannschaft für einen wichtigen Kampf zusammenstellt, wird er die beiden vorderen Stellungen in der Regel ohne viel Ueberlegen besetzen konnen, wahrend die Posten 3 und 4 beide auf den Erprobtesten Anspruch machen werden. Denn mag auch der erste Impuls dahin gehen, den besten und verlasslichsten Spieler zum Thorhüter zu machen, so kann man doch einwenden, dass dem treffsichersten und erfahrensten Manne mit gleicher Berechtigung der Posten 3 angewiesen werden konnte. Hat der Leiter die Auswahl, so thut er gut, den rascheren der beiden Candidaten oder — wenn Beide in dieser Hinsicht gleich sind — den zuverlassigeren an die Stelle 3 zu setzen. Denn der Mittelmann hat eine sehr schwierige Aufgabe, er ist der »Mann für Alles«, er muss drangen, Chancen abjagen, das feindliche Thor angreifen, sein eigenes vertheidigen, indem er den Hintermann ersetzt, so oft dieser sich in's Vordertreffen stürzt; er muss, wenn der Letztere seiner nicht bedarf, die Stürmer verstarken. Seine vornehmsten Pflichten jedoch bestehen darin, den gegnerischen Zweiten in Schach zu halten und am erfolgreichen Angreifen zu hindern, und ferner, den Ball so zu fordern, dass er den Vordermannern günstig zu liegen kommt. Aber nicht immer gestatten es die Umstande, dass er im engen Kreise seiner Pflichten bleibt, er ist es auch, der die Mangel seiner Spielgenossen zu decken hat. Ist der Zweite brillant in der Offensive, aber ein unsicherer Zieler, dann muss er im richtigen Augenblicke zur Hand sein, um den Ball zu übernehmen; ist der gegnerische Dritte seinem Zweiten überlegen, dann muss er wissen, wann er »Liegen lassen!« zu rufen und den von Letzterem begonnenen Angriff fortzusetzen hat. Kann sich der Vorderste nicht stramm genug gegen das Stossen behaupten, oder wird er von einem geriebenen Thorhüter genarrt, dann muss unser Mann in die Front und die Leitung der Offensive selbst übernehmen. Oder erschallt in seinem eigenen Vordertreffen der Ruf »Abseits!«, dann wird sein Chef ihn als Ersatzmann für den ausser Spiel Gesetzten hinsenden. Wenn sich die Mannschaft jedoch in der Defensive befindet, dann muss der Mittelmann seinen Thorhüter stets im Auge behalten, bereit, ihn entweder zu vertreten oder seine Fehler gut zu machen. Dabei darf er nie — weder im Angriffe, noch in der Vertheidigung — vergessen, dass er den Zweiten der Gegenpartei, also seinen speciellen Widersacher, zu beobachten und zu verdrangen hat.

Wir sehen, dass der Posten des Mittelmannes nichts weniger als eine Sinecure ist. Er muss die Zweckmassigkeit aller Gangarten genau abschatzen konnen, er muss es verstehen, mit seinen und seines Pferdes Kraften hauszuhalten. Die besten Thiere sind für ihn gerade gut genug, grosse Schnelligkeit derselben ist erwünscht, Starke aber unbedingt nöthig. Sie sollen der Hand gerne gehorchen, und zwar so, dass der Reiter so gut wie gar keine Kraft oder Energie auf ihre Lenkung zu verwenden braucht. Und dabei muss sein Stall gut besetzt sein, sonst hat er am Ende des Kampfes nur müde Ponies, also gerade zur Zeit, wo er am meisten Nutzen bringen kann. Denn in der dritten Periode werden in der Regel seine und die feindlichen Vordermanner, die schwereren Gegnern hatten Stand halten müssen, ermattet sein. Die Ersteren muss er unterstützen, den Letzteren, besonders dem Zweiten, die Chancen ablaufen. Geht dies nicht an, so halt er das Spiel einige Momente lang wenigstens in der Schwebe und verschafft damit seinen Stürmern eine kurze Erholungspause. Ist jedoch der Mittelmann unfahig, sich in die Bresche zu stellen, so gerath die Schlachtreihe in's Wanken, der Gegner benutzt den Augenblick, um einen

*) Daher konnte man daselbst die Dauer eines Kampfes auf nur 40 Minuten festsetzen, die noch dazu in Perioden von je 5 Minuten getheilt werden.

Treffer zu erzielen, und dies bedeutet entweder den sofortigen Sieg desselben oder stellt im besten Falle die eigene Mannschaft vor die schwierige Aufgabe, in dieser Periode noch einen entscheidenden Ball zu machen. So ist, wenn der Dritte nicht fortgesetzt auf der Hohe seiner Aufgabe bleibt, das ganze Spiel compromittirt, mehr sogar als durch Fehler, die der Thorhuter begeht, denn diese konnen durch Elan und Entschlossenheit oft noch gut gemacht werden.

(Fortsetzung folgt.)

SCHIESSEN.

IN MONTE CARLO nahmen am 25. v. M. die grossen internationalen Taubenschiessen ihren Anfang mit dem Prix d'Ouverture, und am Freitag den 28. v. M. begannen dann die Kampfe um den Grand Prix du Casino (Ehrenpreis und 20.000 Francs). Für diese Concurrenz traten 139 Schützen an, von welchen am ersten Tagen nicht weniger als 82 ausschieden. Am zweiten Tage herrschte geradezu herrliches Wetter, das auf den Verlauf des Schiessens einen sehr günstigen Einfluss nahm. Nach der vierten Runde waren noch 27 Schützen, von welchen jeder vier Tauben getroffen hatte, in der Concurrenz, nach der fünften Runde noch 16 mit je fünf Treffern, nach der sechsten Runde noch zehn mit je sechs und nach der siebenten Runde noch fünf mit je sieben Treffern. Diese fünf Preisbewerber waren: Herr Sibrick (Oesterreich-Ungarn), Mr. Watson (England), Mr. Bullets (England), Signor Cesare Asti (Italien) und Mr. Curling (England). Die achte Taube verfehlte Mr. Watson, bei der neunten schieden Mr. Bullets und Herr Sibrick aus. Die zehnte Taube fehlte Signor Asti, Mr. Curling aber traf auch noch die elfte und zwölfte Taube und hatte damit den schönen Ehrenpreis und 21.340 Francs gewonnen. In den zweiten und dritten Preis von zusammen 19.900 Francs theilten sich Marquis Seragna und Signor Asti, zwei Italiener, der vierte Preis von 5170 Francs fiel dem Baron Henri Rothschild zu, der unter dem Namen Dr. Pascal schoss. Nachstehend geben wir die Siegerliste des Grand Prix du Casino seit seiner Begründung:

1872 Mr. G. L. Lorillard, Amerika.
1873 Generalinspector J. Lee, England.
1874 Sir W. Call, England.
1875 Capitan Aubrey L. Patton, England.
1876 Capitan Aubrey L. Patton, England.
1877 Mr. W. Arundell Yeo, England
1878 Mr. H. Cholmondeley Pennell. England.
1879 Mr. E. R. G. Hopwood, England
1880 Graf Michael Esterhazy, Oesterreich-Ungarn.
1881 M. Godefroy Camauer, Belgien.
1882 Graf de Saint-Quentin, Frankreich.
1883 Mr. J. Roberts, England.
1884 Graf de Caserta, Italien.
1885 M. L. de Dorlodot, Belgien.
1886 Signor Guidicini, Italien.
1887 Graf Salina, Italien
1888 Mr. Seaton, England.
1889 Mr. V. Dicks, England
1890 Signor Guidicini, Italien.
1891 Graf J. Gajoli, Italien.
1892 Graf Ferd. Trauttmansdorff, Oesterreich-Ungarn.
1893 Signor Guidicini, Italien.
1894 Graf Casimir Zichy, Oesterreich-Ungarn
1895 Signor Benvenuti, Italien.
1896 M. H. Journu, Frankreich.
1897 Signor G. Graselli, Italien.
1898 Mr. Curling, England

JAGD.

FEBRUAR ALS JAGDMONAT.

Die Ruhe in Feld und Wald unterbricht kein Gelaute der Hunde und selten nur ein Schuss, der aber, mit Ausnahme eines solchen auf einen Rehbock, ganz gewiss keinem Stück Nutzwild gilt. Es ist auch bei uns in Niederösterreich z. B. überhaupt nur der Rehbock, als in der Schusszeit befindlich, dann der Auer- und Birkhahn jagdbar. Was das Wasserwild anbelangt, so verhalt es sich mit diesem wohl ganz anders, und gerade bei dem herrschenden starken Frost sind offene Wässer viel besucht und stark abgejagt, da ziehende Entenschorfe im Allgemeinen auf schmale Kost gesetzt sind und daher jeden offenen Tümpel aufsuchen und gierig nach Nahrung daselbst einfallen.

Wenn einerseits Schnee und Frost die Hege des Wildes, worunter die Winterfütterung gehort, sehr erschweren, so befördern sie andererseits die Jagd auf alles Schadliche, da die Schneedecke, wenn sie auch nicht immer eine Neue repraseutirt, nicht nur jede Spur sofort ansprechen lasst, sondern auch in halbwegs freiem Terrain auf weite Distanzen dieses oder jenes Stück sehr leicht wahrnehmen und viel leichter die geeigneten Dispositionen treffen lasst, um dasselbe unschadlich zu machen.

Durch den Eintritt der Ranzzeit so vieler den Nutzwildstand schadigenden Rauber wird deren Verfolgung nicht nur sehr erleichtert, sondern auch viel erfolgreicher, und es kann diese die Bestrebungen des Hegers so fördernde Zeit unter keinen Umständen genug ausgenützt werden, gleichviel, ob die Verfolgung und Vernichtung das grössere oder kleinere Raubzeug betrifft.

So ungern auch der Jager einen Fuchs in seinem Reviere sieht, so kann er dasselbe weder ganz und gar vor den Besuchen dieses Wildliebhabers schützen, noch auch dasselbe vor der Ansiedlung und hauslichen Einrichtung eines aus »Fehe« und »Hund« bestehenden Paares bewahren; allein das Erscheinen einer hitzigen Fehe wird ihm stets willkommen sein, da er erfahrungsmassig weiss, dass deren Spuren liebestolle Freier folgen, die unter gar keinen Umstanden so blind in ihr Verderben rennen als eben jetzt. Beinahe unglaublich klingende Beispiele, welche das ganzliche Verleugnen der dem Fuchse angebornen Schlauheit, Vorsicht und List oder wenigstens deren zeitweilige Unterdrückung durch einen viel heftigeren Trieb als den der Selbsterhaltung beweisen, hat ein jeder Waidmann und Heger selbst erfahren. Auf Grund dieser seiner Erfahrungen sucht er nun sein Revier zu saubern, und nie kann ihm hierin seitens der Natur eine wirksamere Unterstutzung zutheil werden als durch eine hitzige Fehe.

Am überraschendsten ist wohl eine zu dieser Zeit unternommene Revision irgend eines Fuchsbaues, und zwar durch Einschliefen scharfer Dachshunde, welche nicht selten 3—4 Fuchse aus einem Bau sprengen, die alle einer Fehe nachschliefen und, durch ihre grimmigsten Verfolger herausgesprengt, vom Büchsenrohre begrüsst werden. So geht es auch mit anderen Raubern, mit der Wildkatze, dem Wolf, dem Luchs und dem Otter, die wohl nicht auf dieselbe Weise gejagt werden konnen, immerhin aber durch die Consequenzen der Ranzzeit dem Jager eine erfolgreiche Verfolgung erleichtern. Das bezieht sich namentlich auf die Wildkatze und den Iltis, dann auf die beiden Marderarten, in Bezug auf die alle der Februar als der ergiebigste Jagd- und Fangmonat gilt.

Neben diesen dem Haarwild angehörigen Feinden der Jagd und den Vernichtern des winterlichen, daher in Rücksicht auf den Schaden um so schwerer wiegenden Wildbesatzes lenkt selbstverstandlich der Jager seine Aufmerksamkeit auch auf die bei uns zurückgebliebenen gefiederten Rauber, unter denen der Habicht und Bussard der Niederjagd den bedeutendsten Schaden zufugen. Beiden ist bei strengerer Kalte leicht beizukommen, umsomehr, wenn man ihre Lieblings-Auffussobjecte oder Platze kennt und sich, ehe der Raubzug beginnt, wohlgedeckt in die Nahe dieser Platze zu begeben weiss. Schlageisen leisten in dieser Beziehung ebenfalls treffliche Dienste, nicht minder Habichtskörbe und Fangnetze, welche meist von Liebhabern des Jagdsports, zu dem schliesslich auch der Fang solcher Rauber gehort, hiezu verwendet werden.

In geeigneten Revieren, d. i. in weiten Ebenen, bietet sich in diesem Monate manch prachtige Gelegenheit zur Jagd auf Trappen, weiters auf Kraniche, welch letztere wohl kein eigentliches Jagdobject bilden, nichtsdestoweniger aber gewiss jedem Schützen ein willkommenes Object fur einen Schuss abgeben. Speciell die Jagd auf Trappen wird auf den grossen Rapsfeldern Ungarns von Gruben aus betrieben oder aber von Wagen, welche, durch ein Ochsengespann gezogen, in einem weiten Bogen sich um eine Heerde Trappen bewegen. Entweder gelingt es, vom Wagen aus zu Schuss zu kommen, oder es wird die Heerde aufgetrieben und im Abstreichen beschossen. Das einst so beliebte Eintreiben ganzer Heerden Trappen, welche durch die Einwirkungen von Regen und Frost ihres Flugvermögens, wenn auch nur vorübergehend beraubt wurden, ist durch das neue ungarische Jagdgesetz strenge verboten und wird sich jeder Jager hierüber nur freuen, dass ein ohnedies nicht sehr reich vorhandenes so prachtiges Wild, wie es der Grosstrappe reprasentirt, durch strengere Maassregeln vor einer noch bedeutenderen Abnahme geschutzt wird.

Wenige Wochen noch, und die Jagd ist wieder eine ganz andere. Der Schnepfenzug, die Auer- und Birkhahnbalze bringen Leben in die Jagerwelt, bis dahin muss selbstverstandlich die Macht des Winters gebrochen sein; tausende der beschwingten Zug- und Strichvögel haben sich bis dahin bei uns bereits eingefunden, ein neues und reicheres Leben ist in Feld und Wald eingekehrt und durch dasselbe eine eifrigere Thatigkeit des hegenden Waidmannes bedingt zu dem Zwecke des Schaffens einer neuen, ergiebigen Jagd.

NOTIZEN.

IN DEN SUDETEN nachst Zuckmantel in Oesterreichisch-Schlesien, und zwar in einer Höhe von 2600 bis 2800 Fuss wurden bereits in voller Balz stehende Birkhahne beobachtet.

EIGENTHÜMLICHE ERSCHEINUNGEN hat der so uberaus milde diesjahrige Winter im Gefolge. So z. B. wird unter Anderem aus der Somogy berichtet, dass daselbst bereits Züge von Wildtauben eintreffen.

2687 STÜCK WILD verschiedener Arten, worunter 1706 Hasen und 977 Fasanen, ergab eine Treibjagd, welche die Grafen Franz und Thomas Nadasdy vom 12. bis 14. Janner auf ihrer Besitzung Nadasdiadany veranstaltet hatte.

VON EINEM HIRSCH, der noch ein Kolbengeweih trug, wurde, wie »V.-L.« mittheilt, im Verlaufe der vorjahrigen Brunftzeit ein Waldarbeiter angenommen und schwer geforkelt. Dieser gewiss merkwürdige Fall trug sich in den Neuhausener Revieren des Baron Werthern zu.

ALS FOLGE des so abnormen Winters haben sich im Hannover'schen bereits Mitte Janner dieses Jahres Kiebitze eingefunden. Im Schleswig'schen und Holstein'schen wurden in der Letztzeit wiederholt Waldschnepfen geschossen, und wie behauptet wird, sollen es durchaus keine Lagerschnepfen sein.

DIE UBERWINTERUNG der Waldschnepfen in einem grossen Theile von Mitteleuropa scheint in diesem Jahre eine ziemlich allgemein festgestellte Thatsache zu sein. In Hannover, Westphalen, am Rhein und in einer Reihe weiterer Gebiete hat man in der Letztzeit nicht nur einzelne, sondern zahlreiche der genannten Langschnabler aufgestöbert und geschossen.

66 REHE als Strecke auf einer eintagigen Jagd, darin liegt wohl der Beweis eines uberaus starken Wildstandes, den nicht viele Reviere aufzuweisen haben werden. Eine so bedeutende Strecke wurde kürzlich in Karnten auf den Revieren von Raskovec erzielt, und zwar von der dort bestehenden Jagdgesellschaft, welche die betreffende Jagd im December vorigen Jahres veranstaltet hatte.

REMISENJAGDEN sind auf den englischen Besitzungen noch immer an der Tagesordnung; so hat der Marquis of Londonderry am 14. Janner eine solche Jagd zu Mountstewart abgehalten, woselbst von sieben Schützen 400 Fasanen nebst einer nicht unbedeutenden Anzahl von Hasen, Kaninchen und Feldhühnern erlegt wurden. Den Tag vorher hatten einige Schützen gejagt und eine Strecke

von 336 Stück Verschiedenem erzielt. Am 18. Jänner wurden dieselben Remisen nochmals bejagt und 400 Stück Wild geschossen.

SO VIELE ROTTEN von Wölfen wie in diesem wenngleich milden Winter haben sich weder in Galizien noch Ungarn, einschliesslich Siebenbürgen, durch ihre Raubereien in dem Maasse fühlbar gemacht, wie es heuer der Fall ist. Was letzteres Land betrifft, so ist es namentlich das Hunyader und Kronstadter Comitat, wo die Schaden geradezu unglaublich gross sind. Kürzlich hat es einer aus den Rotten, welche Kronstadt umschleichen, sogar gewagt, seinen Pass bis in die Strassen der Stadt selbst zu nehmen, was ihn aber bald seinen Balg gekostet hatte, da es ihm nur schwer gelang, sich vor der Menge seiner Verfolger zu salviren.

DIE DEUTSCHE GEWEIH-AUSSTELLUNG, welche am 27. Jänner eröffnet wurde, weist diesmal die hochst ansehnliche Zahl von 365 Rothhirschgeweihen, an 70 Schaufelpaare von Damhirschen und an 800 Rehgehörne auf. Ausserdem sind auch einige Mufflon- und Gemsgehörne sowie die »machtigen« Schaufeln von sechs Elchen ausgestellt. Von grossem Interesse ist die afrikanische Abtheilung, welche Gehörne nahezu aller afrikanischen Gazellen- und Antilopenarten sowie andere aus dem schwarzen Erdtheil stammende Jagdtrophaen aller Art enthalt und zu dem Vollstandigsten gehört, was bis jetzt in der Beziehung aufgestellt worden.

WILDE SCHWANE pflegen jedes Jahr auf der Save in der Nahe von Brod, und zwar an einer Stelle, welcher sich weitausgedehnte Sümpfe anschliessen, einzufallen. Das prachtige Federwild halt sich stets vorsichtigerweise in der Mitte des Flusses, und einer der Schwane halt so treue Wache, dass er und nach ihm sofort die anderen aufstehen, ehe es Jemandem gelingt, sich selbst nur auf 500 Schritt heranzunahen. Eine Jagdgesellschaft, die es sich zur Aufgabe gestellt, die Wintergäste mit Erfolg zu bejagen, hat, aus fünf Personen bestehend, kürzlich volle 24 Stunden auf dem Anstand verbracht, ohne auch nur ein einziges Mal zu Schuss gekommen zu sein. Seit dem Jahre 1885 bis heute ist es überhaupt nur einem der fünf Jager gelungen, einen der Jahr um Jahr erscheinenden Wintergaste zu erlegen, trotzdem sie bis in den Monat Marz ihre winterlichen Einfallplatze beibehalten.

EINE NEUE WAPITI-ART, Roosevelt's Wapiti, Cervus Roosevelti Sp. Nov., ist kürzlich in den Gebieten der Pacificküste festgestellt und ein capitaler Represantant derselben dem Museum zu Washington einverleibt worden. Bereits im Jahre 1860 haben Jager, die sich auch mit der Naturgeschichte eingehender, als es allgemein der Fall ist, befassten, die Behauptung aufgestellt, dass der Elch oder Wapiti der gebirgigen Gebiete der Pacificküste mit dem der waldreichen Ebenen jenseits dieser letzteren und der Rocky Mountains nicht identisch sei. Das wurde nun als feststehend angenommen und die neue Art nach dem Naturforscher Roosevelt benannt. Die Unterschiede zwischen den beiden Arten sind so auffallend, dass man sich darüber verwundern muss, sie erst jetzt getrennt und verschieden benannt zu sehen. Die neue Art ist viel starker, der Geweihtrager im Ganzen massiger, seine Behaarung an Kopf, Hals und den Laufen nahezu schwarz, das Geweih in jeder Beziehung viel capitaler und im Bau von jenem des bisher bekannten Wapiti höchst verschieden.

WILDREICHE JAGDGRÜNDE, die soeben erst in Canada entdeckt wurden, setzen die amerikanische Sportwelt in lebhafte Bewegung. Ein Mr. E. M. Smith, der im Interesse der Canadian Pacific-Bahn die Gebiete am Peace River bereiste und sich nahezu zwei Jahre daselbst aufhielt, berichtet, dass der ungeheure grosse Landstrich eine wahre Wildniss, aber reich an den verschiedensten Arten von Wild und selbstverstandlich auch an Raubthieren sei. Nebst dem Moose und Cariboo sind es auch andere Hirscharten, welche nicht in Rudeln, sondern in starken Trupps umherziehen; ihnen folgen schwarze und graue Baren; letztere sind die gefurchteten Grizzly-Baren. Was aber so manchen Sportsman veranlassen wird, diese Jagdgründe aufzusuchen, ist die Thatsache, dass östlich vom Peace River sich ein breites Thal erstreckt, in welchem zahlreiche Rudel von Moschusochsen ihren Stand haben; ebenso ist es eine bereits von zahlreichen von dorther in New-York eingetroffenen Jagern bestatigte Thatsache, dass in verschiedenen Gebieten jener Breiten noch Heerden von amerikanischen Bisons umherwandern, und dass vier solche auf mindest 2000 Stück zu schatzen sind. Es eröffnet sich somit für die ohnedies so unternehmungslustigen Kreise der amerikanischen Jagdfreunde ein neues Eden, das gewiss nicht ungenützt bleiben wird.

DER ZWINGER.

DER GERUCHSSINN DES HUNDES.

(Schluss.)

Nach dem gewiss höchst seltenen Beispiel eines ebenso feinen Geruchssinnes wie eines solchen von Muth und Kampflust, die durch letzteren geweckt wurden, kehren wir zurück zu dem Geruchssinn des Hundes. Wenngleich eine oder die andere Race von Hunden Wild oder Raubzeug nicht auf dessen Fahrte, beziehungsweise Spur, sondern a vue jagt, so ist das nur als Ausnahme zu betrachten, und kein Jager wird dem eine Bedeutung beimessen. Für ihn ist nur der mit einer möglichst feinen Nase begabte Hund von Werth, und nur einem solchen wird er Zeit und Mühe opfern, um ihn zu einer möglichst hohen jagdlichen Leistungsfahigkeit zu bringen.

Alle Mühe wurde jedoch vergeblich sein, einen Hund zu dem Halten einer Fahrte zu bringen, wenn ihn nicht ein angeborener Instinct dazu veranlassen würde. Der Trieb also, der von Natur aus dem Hunde eigen ist, ein Wild zu jagen, der befahigt ihn auch, eine bestimmte Fahrte zu halten, wenn er, das muss vorausgeschickt werden, von Abirrungen, d. h. von dem Annehmen einer zweiten Fahrte abgehalten, besser gesagt, über das Unrichtige seiner Leistung belehrt wird. Letzteres bedingt Gedachtniss, und dieses wird um so gescharfter, je eindringlicher der Hund darüber belehrt wird, dass er gefehlt hat. Es kommt somit auch die Erfahrung mit in's Spiel und zur Geltung, was sich namentlich dann besonders erweist, wenn dieser oder jener Hund zum Halten einer Fahrte, und zwar mit allem Erfolg veranlasst wurde, wenn dieselbe oder die von ihr ausgehende Witterung eine ihm ganz fremde war und auf sein Unterscheidungsvermögen keinen anderen Einfluss ausübte wie den, dass er sie ganz unbeachtet liess. Den unbedingten Reiz, den sie übrigens auf seinen Geruchssinn ausüben musste, konnte er sich seiner bis dahin gemachten Erfahrung nach nicht erklaren, wurde daher auch nicht zu diesem oder jenem bestimmt, sondern zu einer Passivitat, die sich im vollkommenen Nichtbeachten des empfangenen Reizes kundgibt.

Eine Reihe solcher Reize mit den hierauf folgenden Eindrucken, die der betreffende Hund erfahrt, die bildet schliesslich eine Reihe von Erfahrungen, welche festzuhalten und jeder einzelnen in dieser oder jener Richtung hin zu folgen eine gewisse geistige Thätigkeit erfordert, die man dem Hunde absolut nicht absprechen darf und kann.

Noch so Ungewohntes kann einem Hund durch Dressur zur zweiten Natur werden, und diesbezüglich erwahnen wir die sogenannte »Trüffeljagd«, die, nebenbei erwahnt, mit dem Begriff dessen, was man unter einer Jagd versteht, nur so viel gemein hat, dass der Geruchssinn des Hundes zur Auffindung dieses kostbaren Pilzes in Anspruch genommen wird. Bezüglich dessen kann von Instinct oder Naturtrieb keine Rede sein, denn der zu dem erwahnten Zweck zu dressirende Hund lernt die Trüffel oder vielmehr den Geruch, den sie ausströmt, erst durch den Dresseur kennen, wahrend ein Zurgeltungkommen der Raubthiernatur bei dem Folgen der von fernher aufgenommenen »Witterung« des in der Erde liegenden Pilzes bis zum Lager desselben absolut nicht angenommen werden kann. Hier handelt es sich also nur um das Ergebniss einer Specialdressur, um eine gewonnene Erfahrung, welche mittelst des Geruchssinnes zur Verwerthung gelangt und schliesslich ebenso wirkt wie eine angeborene Eigenschaft.

Dass jagende Hunde ein und dieselbe Fahrte oder Spur halten, kann wohl auf einer solchen Feinheit der Nase beruhen, der zufolge jeder noch so geringe Unterschied in der eigenthümlichen Art der Witterung auffallig wird und den betreffenden Hund eben zu dem Halten einer und derselben Fahrte veranlasst. Es kann aber dieses Halten auch auf Combination, d. h. auf Erfahrung beruhen, d. h. der Hund kann sich dessen bewusst geworden sein, dass ein bereits langere Zeit gejagtes Wild eher zu erjagen ist als eines, dessen Fahrte soeben erst aufgenommen wurde.

Es ist aber eine entschiedene Thatsache, dass, je feiner bei einzelnen Hunderacen der Geruchssinn, in eben dem Maasse oder um recht viel Geringeres Gesichts- und Gehörsinn abnehmen. Als ein auffallendes Beispiel gilt in dieser Beziehung der Fuchshund, als das des Gegentheils der Colley, der ein ebenso ausgezeichnetes Geruchsvermögen behalt, mögen die zwei anderen angeführten Sinne sich noch so scharfen. Uebrigens darf von den a vue jagenden Hunden, und das gilt also in erster Reihe von dem Windhund, durchaus nicht behauptet werden, ob dieselben, langere Zeit sich selbst überlassen, nicht darauf verfallen würden, ebenfalls nur auf Fahrten und Spuren zu jagen.

Ein englischer Naturforscher stellte seinerzeit den Satz auf, dass die Hunde die Begriffe nach den durch den Geruchssinn empfangenen Eindrucken sondern, was sich mit der eingangs angeführten These erklart, dass alle Dinge und Menschen wie Thiere, mit einem Wort: die Welt als Begriffe für den Hund nichts Anderes sind, wie eine Reihe der verschiedensten Geruchseindrücke.

So viel auch immer über das Geruchsvermögen der Hunde geschrieben wurde und namentlich in physiologischer Beziehung, so steht doch so viel fest, dass uns die auf dieses Vermögen basirten Erscheinungen und die Erfahrungen, die wir auf Jagden mit Hunden machen, noch immer auf Rathsel stossen lassen, die geradezu unlösbar scheinen, da doch mit Aufstellung von diesbezüglichen Hypothesen keine Lösung verbunden ist. Da wir aber wissen, dass eine gute Nase die Hauptbedingung für eine den Jager zufriedenstellende jagdliche Verwendbarkeit von Hunden dieser oder jener Race ist, so muss der Züchter vor Allem darauf bedacht sein, nach der Richtung hin in der Wahl seines Zuchtmateriales vorzugehen, und auf die Richtigkeit der Theorie von der Vererbung rechnen.

NOTIZEN.

FÜR FEBRUAR sind in England nicht weniger als 19 Coursing-Meetings festgesetzt, worunter das auf der Ebene von Altcar, welches dem Waterloo Cup gilt, auf den 16. und die folgenden Tage fallt.

DIE FIELD TRIALS des English Setter Club finden in diesem Jahre am 26. April und die nachsten Tage statt. Das Programm enthalt fünf Stakes einschliesslich dreier solcher für englische und irische Setter- sowie für Pointer-Puppies, ein Stake für Hunde jeden Alters, Pointer oder Setter und eine Pacesuche.

AUS ROTTERDAM ist Mr. A. G. van der Leeuw, ein grosser Hundefreund, nach England gekommen, um die daselbst bestehenden Kennels, welche sich mit der Zucht von Deerhounds befassen, eingehend zu besichtigen und einige dieser Hunde anzuschaffen. Da er selbst schon mehrere solche besitzt, beabsichtigt er in Rotterdam einen grösseren Zuchtkennel von Deerhounds zu errichten.

EIN SCHWERER VERLUST droht den Kreisen der englischen Coursingmen sowie dem betreffenden Sport selbst. Sir Wendham Anstruther, eine der Hauptstützen dieses Sports, ein hervorragender Züchter von Greyhounds und eines der eifrigsten Mitglieder des Altcar-Clubs, ist gefährlich erkrankt und musste sich nach London begeben, um daselbst einen Specialarzt zu Rathe zu ziehen. Keinesfalls dürften aus seinem Kennel für das Laufen um den diesjahrigen Waterloo Cup irgendwelche Nennungen erfolgen.

IN BRIGHTON hatte bisher kein Maulkorbzwang bestanden, da aber vor Kurzem Falle von Wuthverdachtigkeit verschiedener Hunde daselbst vorkamen, wurde dieser Zwang mit aller Strenge eingeführt. Unglücklicherweise hatte ein wuthverdachtiger Hund einen Beagle aus dem Park der Brighton-Hounds gebissen, und ehe es moglich geworden ihn zu isoliren, waren mehrere Hunde der Meute von ihm gebissen worden. Da eine Secirung des inzwischen getödteten Beagle entschiedene Wuthverdachtigkeit ergab, wurde die sofortige Vernichtung des gesammten Parks angeordnet und auch durchgeführt, nachem den Besitzern die Alternative gestellt worden war, jeden einzelnen Hund sechs Monate hindurch vollstandig zu isoliren oder aber die ganze Meute sofort zu tödten. Es ist das ein für jeden Huntsman höchst betrübender Fall und umsomehr in diesem Falle, als ja die Brighton-Hounds zu den beliebtesten gehört, eine grosse Anzahl von prachtigen Runs geboten und auf Ausstellungen ihrer Schönheit wegen zahlreiche Preise erhalten hatten.

FISCHEN.

FEBRUAR ALS FISCHEREIMONAT.

Ein Hauptobject der Angelfischerei bildet in diesem Monate der Huchen, sodann die Aesche und einen Theil des Monates hindurch der Hecht. Leider ist es nur wenigen Anglern gegönnt, in der Huchenfischerei sich einige Erfahrungen zu sammeln, denn wie bekannt, ist das Verbreitungsgebiet dieses Fisches nur auf einen Theil der Donau und deren Nebengewasser beschrankt. Ersatz für dieses Angelvergnugen finden zahlreiche Angler im Angeln auf den Lachs, der in diesem Monate bereits auch auf die künstliche Fliege geht, naturlich nur unter Umstanden, die einen strengen Winter ausschliessen. In der Mehrzahl unserer Gewasser ist es jedoch immer nur der Hecht, welcher die Angler beschaftigt, und zwar umsomehr, da seine Laichzeit herannaht, welche daher auch diesem Angelvergnügen bald ein Ende macht. In der zweiten Halfte des Februar, aber nur wenn die Gewasser eisfrei sind, sucht der Hecht geeignete Laichstellen auf, in Teichen z. B. die Rander, und verliert Scheu und Vorsicht in einem so hohen Maasse, dass er nicht selten auf die primitivste Weise gefangen werden kann. In einem Hecht-Rogner von circa 4 Kilogramm Gewicht hat man nicht mehr als 150.000 Eier gefunden; diese werden an den seichtesten, mit Rohr und anderen Wasserpflanzen bewachsenen Stellen der Gewasser abgelegt und schon nach wenigen Tagen gezeitigt. Ein grosser Theil der Brut fallt den eigenen Artsgenossen zum Opfer, d. h. sowohl altere Hechte verzehren die junge Brut, wie auch diese sich untereinander verzehrt. Da aber ein Hecht von irgend einer Grosse einen gleich grossen unmöglich verschlingen kann, so begnügt er sich, nur einen Theil aufzunehmen, und je nach der Verdauung des verschluugenen Theiles rückt der andere beim Maul des Raubers herausragende Theil nach.

Wenn im Janner milde Witterung geherrscht hat, so zeigen sich bereits junge Forellen. Behufs Schutzes derselben sind künstliche Verstecke herzustellen, um sie sowohl vor Eisvögeln sowie vor grösseren Exemplaren der eigenen Art zu sichern. Namentlich der Eisvogel ist ein grosser Freund der Forellenbrut, und diese wird am besten vor Verfolgungen dadurch geschützt, dass die Aufzuchtgraben der Forelle mit Reisig überlegt werden. Dass man zu geeigneter Zeit mit der Fütterung der Forellenbrut beginnen muss, versteht sich von selbst.

In neuerer Zeit hat man sich vielenorts, und zwar in grösserem Maassstabe auf die Aalzucht verlegt. Da die Laichzeit der Aale lange vorüber ist und die Aalbrut bereits einige Zoll Lange hat, so muss sie in den Aalkasten mit der erforderlichen Nahrung versehen werden.

Wo Binnenfischerei vorhanden ist, wird den Lachsen mit Treibgarnen nachgestellt, Lachsforellen aber ebenso geschont, wie dies seitens jedes verstandigen Fischers auch in Bezug auf die Forelle der Fall ist.

NOTIZEN.

IN DRESDEN wird im Juni dieses Jahres gelegentlich der grossen Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft auch eine Fischereiausstellung veranstaltet, auf welcher die Zucht von Krebsen und Nutzmuscheln besondere Berücksichtigung finden soll.

DIE KOPPE, BULLHEAD, repraesentirt in vielen amerikanischen Gewassern eine der gewöhnlichsten und in ungeheuern Mengen vorkommende Fischart. Im Staate New-York wird der in einem Jahre bewirkte Fang und Consum an derselben auf eine Million Pfund geschatzt, und mindest ebensoviel wird ausgeführt.

DIE SAISON DES ANGELNS auf Lachse hat bezuglich der Hauptgewässer Schottlands bereits ihren Anfang genommen. Bei wahrhaftigem Frühlingswetter hatten sich am 22. Janner d. J., als dem Eröffnungstage, an den Ufern des Tay und seiner Nebenwasser die passionirtesten Freunde des Angelsports in grosser Zahl eingefunden, und nahezu jeder derselben hat mindest einen, wenn nicht mehrere »gute« Lachse gelandet.

DIE GEWASSER NORFOLKS stehen bei den Hechtanglern von England und Wales in grossem Ansehen, und thatsachlich werden daselbst in Bezug auf den Hechtfang Erfolge erzielt, die einzig dastehen. Kürzlich haben zwei besonders passionirte Angelfreunde einen Ausflug nach Norfolk unternommen, um daselbst durch drei Tage dem Angeln auf Hechte sich zu widmen. Sie fischten mit drei Köderangeln und landeten am ersten Tage 31 Hechte im Gesammtgewicht von 105 englischen Pfunden. Am zweiten Tage war der Fang nicht nennenswerth, am dritten wurden jedoch wahrhafte Recordfische gefangen, worunter der schwerste 29 Pfund Gewicht hatte und mit einer einfachen, mittelst eines Goldfisches geköderten Angel gelandet wurde.

THEATER ETC.

CIRCUS RENZ.

Das zweite grosse Manege-Ausstattungsstuck, welches Director Renz den Wienern als Novitat seiner diesjahrigen Saison bieten kann — die »Lustigen Blätter« — sind am Donnerstag zur ersten Aufführung gelangt Der Luxus und die Gediegenheit, die wir auch an diesem Renz'schen Schaustücke wieder bewundern konnen, rechtfertigen wohl eine eingehende Besprechung. Es reiht sich würdig dem prachtigen »Künstlerfeste« an, das an vierzig Aufführungen vor gut besuchten Hausern erlebt hat — für Wien ein ganz ansehnlicher Record. Die »Lustigen Blatter« sind eigentlich eine ganze Circusvorstellung. Es ist ein grosses Carnevalsstuck, das pracise $^1/_2$8 Uhr anhebt und nach 10 Uhr schliesst, dabei den Zuschauer fortgesetzt bei Animo erhalt, ein farbenprachtiges Bild um das andere an ihm vorüberziehen lasst. Der Autor dieses Manegestückes, Hofballetmeister Siems, der schon seit Jahren den Circus Renz mit seinen originellen und erfindungsreichen Schöpfungen bedacht hat, wusste wieder etwas Neues zu bringen Er hat die eigentlichen circensischen Künste in den Rahmen seines Carnevalstückes verflochten Hier eine kurze Skizze der Vorgange

Ein flotter Pierrot als Voltigeur zu Pferd eröffnet den Reigen; ihm folgen wieder ein Pierrot nebst Pierrette in einem Pas de deux zu Pferd Nach diesen treten Humor, Ulk und frohe Laune auf den Plan, von zwei Clowns und einer Koryphae des Balletcorps dargestellt. Sie schliessen einen Bund der Heiterkeit und des Frohsinns. Die Manege erfüllt ein ganzes Heer lustiger Pierrots mit ihren Genossinnen, die allerlei Schabernack treiben. Ihnen schliesst sich der grosse Festzug an, an welchem das ganze Personal theilnimmt. Voran ein Blasercorps zu Pferd in altdeutscher Tracht auf prachtig geschirrten Zeltern mit Pauken und Trompeten. Dann Bannertrager mit den Emblemen des Humors, allerlei komische Figuren, ein Kinder-Festzug, an dessen Spitze eine Miniatur-Musikcapelle, ein Festwagen mit einem Publiccircus, der eine kurze Vorstellung gibt u. A. m. Diesen schliessen sich die eigentlichen circensischen Künste an: Frau Director Renz als Blumenfee in rosengarnirter Robe mit einem prachtig geschirrten Schimmelhengste, den sie in mannigfaltigen Freiheitsalluren vorführt, dann die Gymnastiker Athos, deren überaus exacte Arbeit wahre Beifallsstürme weckt. Der kleine Junge vollführt Sprünge, Salti und Kopfstand auf den Kopf von zwei auf Schulter stehenden Leuten. Eine weitere ausgezeichnete neue gymnastische Nummer executiren die Reckturner Gebrüder Poppesen, Figuren von athletischem Ebenmaass und phanomenaler Gewandtheit, auf dem dreifachen Reck. Auch sie werden lebhaft beklatscht. Die »doppelte hohe Schule«, von dem Directorpaare in goldgestickten, spanischen Costümen auf bildschönen Rapphengsten geritten, beschliesst den Reigen der circensischen Nummern, die naturlich allabendlich variiren.

Nun wechselt die Scenerie. In drei Minuten ist die Rundbahn in einen Park mit Bäumen und Banken umgewandelt Die »lustigen Kameraden«, sechs excentrisch ausstaffirte Dandies, erscheinen. Bald darauf ein Dutzend Kindermadchen mit Wägelchen, dann ein Madchenpensionat, zum Schlusse zwei flotte Deutschmeister, die alsbald mit zwei Ammen Freundschaft schliessen. Dieses Intermezzo ist sehr erheiternd. Eine Cavalcade auf Stahlrossen saust vorüber, dann allerlei Miniatur-Equipagen und Miniatur-Reiter auf Ponies. Ein grosser Puppenwagen mit den lebenden grossen Köpfen à la tintamaresque erregt grosse Heiterkeit. Den Hauptrtumpf spielt aber das elektrische Ballet aus. Das gesammte corps de ballet, an die sechzig, erscheint in den mannigfaltigsten Gewandern, Costümen, Tricots, deren Farbenreichthum und Geschmack wahrhaft bewundernswerth sind. Sie tragen farbige elektrische Glühlichter, die bei verdunkeltem Schauplatze wiederholt in allen Regenbogenfarben erstrahlen. Das grosse Schlussbild, das nach der Pause in Scene geht, betitelt sich »Paris bei Nacht«. Inzwischen ist ein Bühnenpodium über der Manège gelegt worden — eine hochoriginelle maschinelle Construction, die patentirt worden ist. Das Bretterpodium, das die ganze Manège überdeckt, lauft auf Rollen über die Piste und bildet den Schauplatz fur ein grosses Ballabile, elegante Herrchen und Damchen, die fröhlich pocuiliren, mit ihren Champagnerbechern ein grosses Glockenconcert aufführen u. A. m. Zum Schlusse setzt sich das Ganze in Bewegung, und die lustige Gesellschaft rotirt im Kreise — denn »die Welt ist rund und muss sich drehen.« Das neueste Renz'sche Schaustück, das mit wahrhaft verschwenderischer Pracht ausgestattet ist, ist unbedingt sehenswerth und wird seine Mission, den Wienern eine der Carnevalszeit angemessene Augenweide und Anregung zu bieten, aller Voraussicht nach in hohem Maasse erfüllen. *J. H.*

NOTIZEN.

DAS ETABLISSEMENT RONACHER hat sich für den laufenden Monat einen Star aus der Seinestadt, wo die übermüthigen Excentrique-Chanteusen zu Hause sind, verschrieben. Mlle. Eugenie Fougere ist ein lustiger Kobold. Sie ist von schmachtiger Figur, aber Alles an ihr ist beweglich, wie elektrisch bewegt, sie steckt voller Teufeleien, erheiternder Munterkeit, sie ist von der drolligen Ausgelassenheit des echten Pariser Gamin, dabei aber immer graziös, nie derb oder anstössig Sie macht sich über sich selbst, ihr Chanteusenthum, ihre Colleginnen lustig. Sie besitzt ein hervorragendes parodistisches Talent, ein paar blitzende Schelmenaugen, sie weiss ausgezeichnet vorzutragen, pointirt scharf und versteht es, die heikelsten Dinge mit drolliger Pikanterie zu behandeln, sie elektrisirt den Zuhörer durch ihre kecken Drolerien. Als Pseudo-Toreador sieht sie höchst adrett aus. Eine hervorragend komische Nummer ist jene von Marzello und Millay. Sie führen zuerst eine Reckarbeit, dann aber eine Ringkampf-Parodie auf, die man ohne Uebertreibung als ein Cabinetstück zwerchfellerschütternder Groteskkomik bezeichnen darf. Ganz vorzüglich sind die Luftgymnastiker Rainats, zwei junge Leute, die eine effectvolle Fangarbeit an den fliegenden Trapezen ausführen. Die drei Schwestern Merkel excelliren in einem parterregymnastischen Potpourri. Die ungarische Liedersangerin Sofie Ferenczy besitzt eine kraftige und gute Stimme. Die von uns bereits wiederholt erwahnte Agoust-Truppe mit ihrem famosen »fliegenden Restaurant« ist abermals prolongirt worden; sie bildet nach wie vor eine Zierde des Programmes, in dessen erster Abtheilung übrigens eine Anzahl Gesangsnummern minderen Ranges allzu breiten Raum beanspruchen. Sie verursachen eine übermassige Ausdehnung der Vorstellung, und wenn um $^1/_4$1 Uhr Nachts die hübschen drei Sisters Walton und ganz zuletzt die tüchtige Akrobatentruppe Glinseretti auftreten, die vollen Beifall verdienen, so ist der Zuschauer nach vierstündigem Geniessen begreiflicherweise schon abgespannt.

BALLE.

BALLKALENDER 1898.

6.	Februar	Weisser Kreuz-Ball, Sofiensale.
7.	»	Dampfschifffahrtball, Sofiensale
		Bürgerball des I. Bezirkes, Blumensale.
		1889er Cyclisten-Kranzchen, Gschwandtner, XVII. Bezirk.
8.	»	Industriellenball, Musikvereinssäle.
		Maskenball, Blumensale.
		Kranzchen des Wiener Radfahrer-Vereines »Rudolfsheim«, Schwender
		Ball der thierarztlichen Hochschule, Ronacher.
9.	»	Ball der Rettungsgesellschaft, Sofiensale.
		Ball der Gastwirthegenossenschaft, Blumensale.
10.	»	Kaufmannischer Ball, Sofiensale
		Kranzchen der Bankbeamten, Ronacher.
		»Normannen«-Kranzchen, »Grünes Thor«, VIII. Bezirk.
11.	»	Faschingsunternehmung des Wiener Männergesangvereines, Sofiensale.
		Chemikerkranzchen, Ronacher.
12	»	Costümkranzchen des »Niederwald«, Kaufmannischer Saal.
		Ball der Trabrennstallbesitzer, Cursalon.
		Ball der Juweliere, Gold- und Silberschmiede, Goldenes Kreuz.
		Maskenball, Sofiensale.
		Maskenball, Blumensale.

NOTIZEN.

DER BÜRGERBALL des I. Bezirkes in Wien wird morgen in den Blumensalen abgehalten.

BEIM RONACHER findet übermorgen, Dienstag den 8. Februar, der Ball der thierarztlichen Hochschule statt. Das Protectorat hat Herr Rector Dr. Josef Bayer übernommen.

ÜBERMORGEN veranstaltet der Wiener Radfahrer-Verein »Rudolfsheim« beim Schwender ein Tanzkranzchen und ein Kunstradfahren, an dem sich Frau Marie Biberhofer und die Herren G. J. Schreiber und W. Herbst betheiligen werden.

MORGEN findet der Donau-Dampfschifffahrts-Ball in den Sofiensalen statt. Das Reinertragniss des Balles wird verwendet zur Ertheilung zeitlicher Unterstützungen an Witwen und Waisen solcher Angestellten der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche keine Ansprüche an das Pensionsinstitut der Gesellschaft

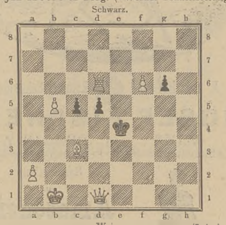
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1119.

Von Jan Kotrč in Prag. (»Wiener Schachzeitung.«)

Schwarz.



Weiss. (7 + 4 = 11)

Weiss setzt in drei Zügen mat.

NOTIZEN.

DER CITY OF LONDON CHESS CLUB tragt sich mit dem Gedanken, einen Vierkampf zwischen Atkins, Caro, Charousek und Bellingham zu veranstalten Jeder soll mit den übrigen Theilnehmern je vier bis fünf Partien spielen.

DER WETTKAMPF der Partien St. Petersburg—Wien nahm folgenden weiteren Verlauf: I. Weiss: St. Petersburg. 13. c3×d4, Lc8—d7; 14. e4—e5, Sf6—d5; 15. Lc1—a3, 0—0; 16. Da4—c4. II Weiss: Wien. 13. Lc1—b2, Lc8—e6; 14. L×f6, g7×f6.

RÄTHSEL.

SPORT-RÄTHSEL.

Von *J. Pf.*

[illegible]	a	a	a	[illegible]	a	b	e
[illegible]	e	[illegible]	e	e	e	[illegible]	e
[illegible]	f	g	g	g	i	j	l
[illegible]	l	l	m	m	m	[illegible]	n
[illegible]	n	o	r		r	r	r
[illegible]	s	s	s	t	t	[illegible]	[illegible]

1. Siegte im Prix de Diane.
2. Siegte im Grand Prix.
3. War im St. Ladislaus-Preise 1893 placirt.
4. Englischer Deckhengst.
5. Oesterreichischer Derby-Sieger
6. Lincolnshire Handicap-Sieger.

Sind die Worte richtig, so nennen die fett bezeichneten Felder von oben nach links abwärts und dann von oben nach links aufwärts den Sieger eines classischen Rennens in England im Jahre 1897

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 3.



Csoro — Tokio — Uriel.

Richtige Lösungen haben eingesendet: Anton Gellert in Wien, Franz Oberkogler in Wien, Moriz Perlmann in Wien, Arthur Frank in Wien, Ernst Hutschenreiter in Wien, Mary Pache in Totis, Jeanette Spider in Totis, Weisenbacher in Budapest, Baron Moriz Hoeller in K.-Tore, Lt. v. K. in Pressburg, Gf. A. St. in Triest, Hermann Spillbacher in Meran, Marcus Kellinger in Innsbruck, Otto Speyer in Graz.





BRIEFKASTEN.

»SPORTSMAN« in Wien. — Handicaps für Zweijährige dürfen in England vor dem 1. September nicht gelaufen werden.

GF. SCH. in H — Leider sind wir nicht in der Lage, Jagdberichte nachzudrucken, die vorher schon in einem anderen Blatte enthalten waren.

P. G. ST. in Prag. — Heuer wird kein Krakauer Derby gelaufen. — *Falerno* stammt von Orvieto—Hermosa, *Ormesson* von Stuart—Corregane.

J. v. A. in Warschau. — Das Strassenrennen Paris—Roubaix (288 Km) findet am 10 April, die Fernfahrt Bordeaux—Paris (591 Km.) am 7. und 8. Mai statt.

A. B in G. — *Peronella* wurde bei ihrem Siege in der Grossen Steeple-chase in Pressburg 1890 von ihrem Besitzer Rittmeister Gustav von Igalffy, in der Grossen Wiener Steeple-chase, wo die Stute angehalten wurde, von Wyatt gesteuert.

R. F in P — Ein ziemlich genaues Verzeichniss der Fahrradhändler in den österreichischen Kronländern enthält der »Oesterreichisch-ungarische Radfahrer-Compass«, herausgegeben von Hans Czermak, Wien, VI., Theatergasse 8. (Preis circa fl. 1—1 50.)

»ZWINGER« in Brünn. — Um den Waterloo Cup findet das Laufen der Windhunde nur hinter Hasen statt, welche unmittelbar vor jedem Lauf in Freiheit gesetzt werden. Der Waterloo Cup ist im »Turf-Lexicon« von Victor Silberer ausführlich besprochen.

A. K. in Budapest. — *Laodamia* wurde im Jahre 1896 sowohl im Cesarewitch als im Cambridgeshire Dritte. Vor dem Cesarewitch hatte *Laodamia* zwei Rennen gewonnen, den Stockbridge Cup gegen *Sweet Auburn* und *Amandier* und den Doncaster Cup gegen *The Rush*, *Dinna Forget* und fünf Andere.

K. M in Graz. — Von *Aileen Almont*, der von der Wiener Trabrennbahn bekannten amerikanischen Stute, existiren drei Nachkommen, der siebenjährige *Almont Junior* v. Americus, der sechsjährige *Young Homewood* v Homewood und die vierjährige *Lady Aileen* v. Homewood. 1893, 1895 und 1896 blieb *Aileen Almont* gust, im Vorjahre wurde sie von *Prince Warwick* gedeckt.

W. K. in Gmunden. — *Paradox* stammte von Sterling—Casuistry. Der Hengst des Mr. Broderick-Cloete gewann als Dreijähriger fünf von den sechs Rennen, an denen er theilnahm, darunter die Zweitausend Guineen und den Grand Prix de Paris 1885, in welchen beiden Concurrenzen er als heisser Favorit zu dem Course von 3 auf startete. Im englischen Derby wurde *Paradox* von dem Favorit *Melton* um einen Kopf geschlagen.

»PFIFFIKUS« in Wien. — Derlei Berechnungen liegen ziemlich weit abseits von unserem fachlichen Interessenkreise. Die französische Zeitschrift: „La Nature" hat vor Jahren eine ähnliche Frage erörtert und die mechanische Kraft, welche zur Bewegung der Zeiger einer Taschenuhr gehört, berechnet. Es stellt sich hiebei die Kraft des eine Uhr bewegenden Motors als so gering heraus, dass eine Dampfmaschine von einer Pferdekraft 213 Millionen Uhren in Gang versetzen konnte.

E. R. in Laxenburg. — *Emperor* sprang in der Grossen Liverpooler Steeple-chase 1891, nachdem er bereits aus dem Rennen ausgeschieden war, über eine Barrière und kam dabei so unglücklich zu Fall, dass er schwer verletzt liegen blieb und bald darauf auch einging. — An diesem Rennen nahmen übrigens vier und nicht nur drei vorherige Sieger der Grossen Liverpooler Steeple-chase theil. Sie spielten bis auf *Voluptuary*, der eine Meile vor dem Ziele das Rennen aufgab, keine schlechte Rolle, und zwar wurden *Ilex* Dritter, *Roquefort* Vierter und *Gamecock* Sechster.

»TEICHWIRTH« in K. — Eine Fütterung der Karpfen ist in den Wintermonaten von keinem Erfolg, d. h. von keiner Gewichtszunahme der Fische begleitet; sie bedürfen der Ruhe zu jener Zeit und stehen zusammengedrängt an den tiefsten Stellen des ihnen als Heimat dienenden Teiches, der jedoch vor dem gänzlichen Einfrieren bewahrt werden muss, weil die Fische dann aus Mangel an Sauerstoff eingehen würden. Anders verhält es sich mit der Fütterung der Salmoniden, die als echte Raubfische jederzeit Futter aufnehmen, sei es ihnen von der Natur oder künstlich geboten

»WETTE«, G. K., St. v. B. u. v. A. hier und auswärts. — Der »beste amerikanische Traber in Europa« ist nach den Ergebnissen der vorjährigen Rennsaison *Colonel Kuser*, und dieser bleibt es, bis ihm ein anderes Pferd auf der Rennbahn den Rang abläuft. Weshalb jetzt plötzlich ein eben erst neu importirter Hengst, der in Amerika keinen besseren Record als 2 : 12½ hatte, »der derzeit beste amerikanische Traber in Europa« sein soll, das müssen Sie schon dort zu erfragen suchen, wo Sie es gelesen. In der Sportwelt muss der Rang des Champions erkämpft werden, die willkürliche »Ernennung« hiezu durch den nächstbesten Schmock wäre jedenfalls eine neue Einrichtung!

H. W. in Linz. — Traberbahnen I. Kategorie sind die Bahnen in Wien, Baden bei Wien, Triest, die italienischen Bahnen, während sie der »Unione ippica italiana pel trotto« zu Bologna angehörten und vom Jahre 1896 an alle der »Unione ippica italiana per le corse al trotto« zu Rom beigetretenen Normalbahnen (Bahnlänge mindestens 804½ Meter), ferner die Bahnen zu Berlin-Westend, Hamburg-Mühlenkamp, Pfarrkirchen in Bayern, Neuilly-Levallois, Bordeaux, Kopenhagen-Charlottenlund sowie die russischen und englischen Bahnen. Traberbahnen II. Kategorie sind alle deutschen, französischen, holländischen und belgischen Grasbahnen. Der Unterschied zwischen den beiden Kategorien wird in Oesterreich und Deutschland mit zwei Secunden berechnet.

ST. v. G. in P. — Schon der erste Blick auf die Abbildung dieses Ruderapparates aus Hildburghausen zeigt, dass derselbe für Sportruderer nichts werth ist. Der Sitz ist viel zu hoch, und die Füsse können sich nur mit den Fersen anstemmen, während der ganze Vorfuss über die schmale Stemmleiste frei und unthätig hinausragt. Jeder Apparat ist aber schlecht, auf dem der Ruderer nicht genau so zu arbeiten vermag wie in seinem Boote. An einem solchen schlechten Apparate verdirbt man sich nur Haltung und Styl. Die oben erwähnten Cardinalfehler des Hildburghausener Ruderapparates zeigen auch alle anderen deutschen Fabricate dieser Art, die uns bis jetzt bekannt geworden sind. Wirklich gute Rudermaschinen, welche eine correcte Arbeit ermöglichen, sind nur in England zu finden.

A. A. in Wien. — Die Ausschliessung des Wiener Ruder-Vereines »Donauhort« aus dem Deutschen Ruder-Verband erfolgte im Februar 1885, angeblich wegen Rückstandes mit den Beiträgen an die Verbandscasse. In der That war aber die Ausschliessung nur ein niedriger Racheact des Verbands-Ausschusses gegen einen Verein, dessen Präsident, Dr. Foregger, den Machthabern des Deutschen Ruder-Verbandes stets sachliche Opposition gemacht hatte. Selbstverständlich appellirte der »Donauhort« gegen seine unverdiente Maassregelung an den Deutschen Rudertag, doch fand sich auf dem letzteren eine geschlossene Majorität, welche mit dem Ausschuss durch Dick und Dünn ging und trotz der beredten Ausführungen Dr. Foregger's, Buxenstein's, sowie des Vertreters der Frankfurter »Germania«, welche alle wärmstens für den »Donauhort« sprachen, die Ausschliessung aufrechthielt.

A. K. in W. — *Galtee More* wurde von seinem Besitzer Mr. J. Gubbins in Irland gezogen und erschien als Zweijähriger erst im Juli auf der Bahn. Er absolvirte sein Debut in den Hurstbourne Stakes zu Stockbridge, die er gegen *Jaquemart* gewann, während der heisse Favorit *Minstrel* mit dem dritten Platze vorlieb nehmen musste: Bei seinem nächsten Auftreten in den Great Lancashire Breeders' Produce Stakes erlitt *Galtee More* eine Niederlage, die einzige während seiner ganzen Rennlaufbahn. Der Hengst des Mr. Gubbins kam nämlich in todtem Rennen mit *Glencally* auf dem zweiten Platze eine kurze Kopflänge hinter *Brigg* ein. Doch verliert diese Niederlage an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, dass *Galtee More* an *Brigg* zwei, an *Glencally* acht Pfund weggab. In Goodwood gewann *Galtee More* dann die Molecomb Stakes gegen *The Wake* und *Specific*, in Doncaster feierte er im Rous Plate einen leichten Sieg über *Peacock*, *Monterey*, *Jaquemart* und sieben Andere. Den am schwersten wiegenden Erfolg während seiner ganzen Zweijährigen-Laufbahn errang der Irländer im Middle Park Plate zu Newmarket; er schlug hier den bis dahin unbesiegten *Velasquez* im Canter mit sechs Längen. Diese Leistung verschaffte *Galtee More* einen so grossen Anhang, dass er den Winter über als zweiter Favorit für das Derby nächst *Velasquez* galt Aber gleich das erste Auftreten *Galtee More's* als Dreijähriger zeigte, dass er wesentlich besser sei als *Velasquez*, denn er schlug den Hengst des Lord Rosebery neuerlich im Canter; als Dritter kam *Minstrel* vor dem Amerikaner *Berzak* ein Nach dieser Form waren die Newmarket Stakes nur ein besserer Galopp für den Hengst, umsomehr als sich ihm nur *Berzak* als ernster zu nehmender Gegner stellte. Im Derby trafen *Galtee More* und *Velasquez* zum dritten Male aufeinander; wieder siegte *Galtee More* leicht über *Velasquez*, hinter dem als Dritter *History* einkam vor *Oakdene*, *St. Cloud II.* und sechs Anderen. In Ascot liess sich *Galtee More* die Prince of Wales Stakes, in welchen er nur mit sehr inferioren Gegnern zu thun hatte, nicht entgehen, und in Sandown Park canterte er im Sandringham Gold Cup seine einzige Gegnerin *Cortegar* einfach nieder. Dann kam das Doncaster St. Leger, das *Galtee More* gleichfalls gewann, und zwar gegen *Chelandry* und *St. Cloud II* In den Sandown Foal Stakes hatte *Galtee More* wieder nur *Cortegar* zu schlagen, denn die anderen Theilnehmer am Rennen konnten nicht einmal gegen diese Stute aufkommen. Nachdem er so sieben Rennen nacheinander mit grosser Ueberlegenheit gewonnen hatte, musste *Galtee More* unter 9 St. 6 Pf. am Cambridgeshire theilnehmen, vermochte jedoch unter dieser Riesenbürde keine Rolle im Rennen zu spielen und endete unplacirt, so dass er seine Laufbahn als Dreijähriger mit einer Niederlage abschloss. Nach dem Siege *Galtee More's* im St. Leger waren seitens der ungarischen Regierung Verhandlungen eingeleitet worden, um den Hengst für Kisber zu erwerben, doch führten dieselben zu keinem Abschluss. Nachfolgend die Stammtafel von *Galtee More*:

GALTEE MORE 5	[illegible]	[illegible]	Doncaster 5	Stockwell 3	The Baron 24
					Pocahontas 3
				Marigold	Teddington 2
					Ratan-Stute 5
			[illegible]	Thormanby 4	Windhound 3
					Alice Hawthorn 4
				Ellen Horne	Redshank 15
					Delhi 1
		[illegible]	[illegible]	Sweetmeat 21	Gladiator 22
					Lollypop 21
				Jocose	[illegible]
					Banter 14
			[illegible]	Birdcatcher 11	Sir Hercules 2
					Guiccioli 11
				Agnes	Clarion 6
					Annette 16
	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Stockwell 3	The Baron 24
					Pocahontas 3
				Bribery	The Libel 14
					Splitvote 12
			[illegible]	Marsyas 12	Orlando 13
					Malibran 12
				Maid of Palmyra	Pyrrhus I. 3
					[illegible]
		[illegible]	[illegible]	Windhound 3	[illegible]
					Phryne 3
				Alice Hawthorn	Muley Moloch 9
					[illegible]
			[illegible]	Cowl 2	[illegible]
					Crucifix 2
				Miami	Venison 11
					Diversion 5

1, 2, 4, 5 Running-Familien, 3 Running- und Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien.



Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.